

WIRTSCHAFTLICHE

NACHRICHTEN



der Industrie- und Handelskammer Aachen

09

September 2013
www.aachen.ihk.de

Rückblick:
Immer mehr Betriebe
nutzen IHK-Angebote

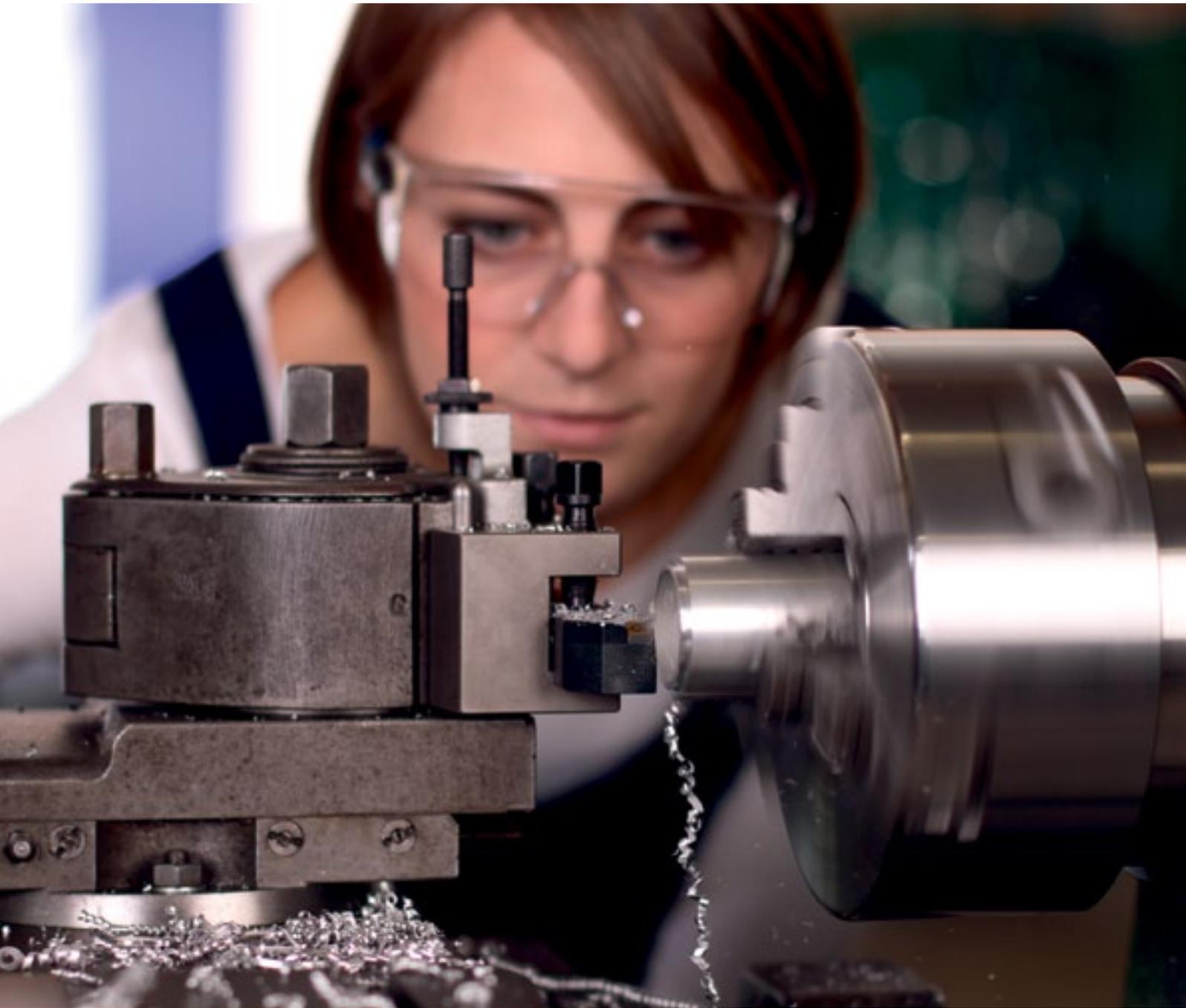
» Seite 9

Einblick:
Die IHK Aachen stellt
ihr neues Leitbild vor

» Seite 12

Licht-Blick:
Philips ist zu Gast
beim IHK-Forum

» Seite 14



UNSER THEMA:

Mehrwert Mitarbeiter

Setzen Sie auf Sicherheit.

Großer Sicherheits-Aktionstag am 14.09.2013 bei uns!

Besuchen Sie uns an unserem großen Aktionstag für die ganze Familie:

- Start der Oldtimer Rallye „Kaiser-Karl-Classic“
- Fahrrad- und Rollerparcours der Verkehrswacht Aachen
- Cars for Kids Kinderelektrofahrzeug-Teststrecke
- Vortrag zum Thema Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr
- Informatives Coaching mit unserem Produktexperten
- Attraktive Tagesangebote aus unserem Produktportfolio

14.09.2013

Großer Aktionstag von
09.00 bis 16.00 Uhr bei uns.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Mercedes-Benz

Brücken zwischen den Generationen bauen!

Aus einer aktuellen Umfrage des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung geht hervor, dass der demografische Wandel für fast zwei Drittel der Top-Führungskräfte in Deutschland zu den dringlichsten gesellschaftlichen und unternehmerischen Herausforderungen gehört. Einfach formuliert: Die Arbeitnehmer altern, und die meisten Chefs sind besorgt. Das ist auch nicht verwunderlich, denn qualifizierte Mitarbeiter sind in jedem



Unternehmen der Garant für Erfolg. Know-how, Kontakte und Erfahrung der älteren Fachkräfte brechen mit ihrem Eintritt ins Rentenalter weg.

Unterdessen drängt die „Generation Y“ auf den Arbeitsmarkt – alle diejenigen, die um das Jahr 2000 herum noch zu den Jugendlichen zählten. Aber auch sie bereiten den Personal-

chefs Sorgen: Die „Digital Natives“ gelten als anspruchsvoll, denn sie sind gut ausgebildet, im Internet zu Hause und deshalb gut vernetzt und kommunikativ – aber auch wissbegierig und selbstbewusst. Oft fordern sie von ihren Vorgesetzten regelmäßige Feedback-Runden zu ihrer Arbeit ein.

Das ausgeprägte Selbstbewusstsein der „Gene-

ration Y“ hat maßgeblich damit zu tun, dass sie die Bevölkerungsstatistik auf ihrer Seite weiß: Wegen der niedrigen Geburtenrate in Deutschland wird der Nachwuchs an Arbeitskräften immer knapper. Gab es im Jahr 2012 laut einer Hochrechnung des Statistischen Bundesamtes noch 9,7 Millionen Deutsche im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, sollen es im Jahr 2030 nur noch 7,5 Millionen sein.

In den Unternehmen von heute treffen die „Babyboomer“ aus den 50ern und 60ern auf die „Generation Y“ aus den 80ern. Das stellt ganz neue Anforderungen an das Personalmanagement: Teams aus mehreren Generationen mit völlig unterschiedlichen Erwartungshaltungen und Arbeitstechniken gilt es zu steuern, zu motivieren und in engem Austausch zu begleiten. Heterogenität bestimmt künftig die Ausrichtung des Personalmanagements. Gefragt sind Kompetenzen wie Vermitteln, Überzeugen und vor allem: Kooperieren.

Wenn wir die Auswirkungen des demografischen Wandels in den Betrieben bewältigen wollen, müssen wir Brücken zwischen beiden Generationen bauen. Und wir müssen Strategien entwickeln, mit denen wir für beide Seiten interessant sind: junge Nachwuchskräfte und erfahrene Mitarbeiter. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels gilt: Wer sich nicht um seine Mitarbeiter kümmert, kann sie auch schnell wieder verlieren.

Bert Wirtz,
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Aachen

Tell me Y

TITELTHEMA



Foto: IHK Aachen

Wir befinden uns längst im Ybergang. Das haben auch die Medien gemerkt – und zeichnen ein fast schon bedrohliches Bild von der „Generation Y“, jene weit nach 1980 geborenen Fachkräfte, die auf den Arbeitsmarkt drängen. Das Klischee der verwöhnten Jungspunde mit bis dato nicht gekannten Forderungen an die Personalchefs und dem Einfluss der Demografie im Rücken macht die Runde. Immerhin: Laut dem von Cisco gerade veröffentlichten „Connected World Report“ legt ein Drittel der 2.800 befragten Studenten und Berufseinsteiger unter 30 Jahren aus 14 Ländern wesentlich mehr Wert auf die Erlaubnis zur Social-Media-Nutzung und flexible Arbeitszeiten als auf die Gehaltshöhe, wenn es um eine Anstellung geht. „Work-Life-Balance“ gewinnt an Bedeutung. Wer aber die Stärken jener gut ausgebildeten und wissbegierigen Fachkräfte aus der „Genration Y“ erkennt und für seinen Betrieb zu nutzen weiß, der dürfte dem demografischen Wandel gelassen gegenüberstehen.

Was die „Ypsiloner“ ausmacht (Seite 16), warum es sich für Unternehmen lohnt, ihren Mitarbeitern im Sinne eines Ideenmanagements kreative Freiräume zu lassen (Seite 20), wie das wertvolle Know-how älterer Mitarbeiter beim Generationswechsel nicht verloren geht (Seite 24) und warum die „Generation 50+“ nicht nur in Zeiten des aufziehenden Fachkräftemangels unverzichtbar ist (Seite 26), zeigt diese Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“.

Eine generationsübergreifende Lektüre wünscht Ihnen

Mischa Wyboris

Die Wirtschaftlichen Nachrichten
im Internet:
www.aachen.ihk.de/wn



Foto: © ehrenberg-bilder – Fotolia.com

KOMMENTAR

- 3 Brücken zwischen den Generationen bauen!

IHK AKTUELL

- 9 TNS-Emnid-Studie: Immer mehr Betriebe nutzen die IHK-Angebote
10 IHK versendet Baustellen-Informationen per Newsletter
11 „Erfolgsfaktor Mitarbeitergesundheit“ geht in die nächste Runde
11 Mehr als nur „Post-it“: IHK-Juniorenkreis besucht 3M
12 Worauf Sie sich verlassen können: Die IHK stellt ihr neues Leitbild vor

FORUM

- 14 Licht-Blick: Philips ist zu Gast beim 37. IHK-Forum

TITELTHEMA

- 16 Achtung, die „Ypsiloner“ kommen! Was die junge Fachkräftegeneration ausmacht

- 20 Ideen-Reich: Warum Betriebe systematisch kreative Freiräume zulassen sollten
22 Innovationsmanagement: Wie es zum Erfolg führen kann
24 Kopf-Kapital: Wie das wertvolle Know-how älterer Mitarbeiter sicher im Betrieb bleibt
28 Betriebsprüfung auf eigenen Wunsch: Wie IHK-Seniorberater ihr Wissen in Unternehmen tragen

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 30 Ratgeber Recht: Handelsrecht

INTERNATIONAL

- 32 kurz und bündig

FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE

- 35 Hochschulspots

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

- 40 Expo(niert): Die Region Aachen



Foto: Gerhard Blank

Exponiert

Auf zur „Expo Real“: Im Oktober öffnet Europas größte Immobilienmesse in München wieder ihre Tore. Die IHK Aachen vereint dort 24 Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus der Euregio Maas-Rhein am Gemeinschaftsstand „aachen1a“, eine Plattform für neue Projekte und Geschäftskontakte. IHK-Geschäftsführer und Stand-Organisator Fritz Rötting erklärt im Interview, wie die Region von der Messe-Präsenz profitiert.

» Seite 40



Foto: © sabino.pereira - Fotolia.com

Protokolliert

Aufgepasst: Unternehmen, die im Internet unterwegs sind, sollten sich mit der Umstellung auf den neuen IP-Standard befassen. Nachdem das Internetprotokoll in der Version 4 seit mehr als 30 Jahren für einen reibungslosen Datenaustausch im Netz gesorgt hat, wird nun weltweit auf die Version 6 umgestellt. Wer rechtzeitig handelt, kann Störungen vermeiden und sich gleichzeitig einen Wettbewerbsvorteil verschaffen.

» Seite 44



Foto: © Olivier Le Moal - Fotolia.com

KURSIert

Auf Partnersuche: Zahlreiche Betriebe und Bildungseinrichtungen im gesamten Bezirk der IHK Aachen haben sich in den vergangenen Wochen im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) zusammengeschlossen. Ein Blick auf die verschiedenen Lernpartnerschaften zwischen Betrieben und Jugendlichen offenbart, dass die meisten Unternehmen ein längst bewährtes Konzept fortsetzen.

» Seite 59

bei Münchens Gewerbeimmobilienmesse

- 41 Gewerbeflächennachfrage geht um ein Drittel zurück
- 42 Innovation zum Frühstück: Unternehmer sammeln Ideen dank neuer Plattform
- 43 S-UBG-Gruppe erzielt 6,2 Millionen Euro Jahresüberschuss
- 44 Fürs Protokoll: Unternehmen sollten sich mit der Umstellung auf den neuen IP-Standard befassen
- 46 Zahl der Insolvenzen geht deutlich zurück
- 46 Industrie-Emissionen: Es gelten neue Regeln
- 46 In St. Vith eröffnete Vennbahn gilt als „Wirtschaftstreiber“

VERLAGS-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

- 48 Betriebsfeste und Weihnachtsfeiern

FIRMENREPORT

- 52 Raiffeisenbank Simmerath verzeichnet Rekord im Kreditgeschäft
- 52 GoalControl GmbH schafft die „WM-Qualifikation“
- 52 Eifelhöhen-Klinik AG investiert in mehrere Standorte
- 52 ROMEX erhält Großauftrag von Volkswagen
- 53 IVU für Technologie aus Aachen ausgezeichnet
- 53 GKD erzielt 69 Millionen Euro Umsatz
- 54 Grüenthal-Gruppe zu einem der besten Arbeitgeber gewählt
- 54 Trianel gilt als „Top 100“-Innovationsbetrieb
- 54 Paion AG steht vor Lizenzvereinbarung in Südkorea
- 55 FEV expandiert nach Peking

- 55 Eastern Sea International übernimmt die Gölz Holding GmbH
- 55 Oerlikon wird zu „Saurer Schlafhorst“
- 55 Gissler & Pass gewinnt Gold beim „POPAI POS Award“
- 56 AS Tech wächst am Firmensitz
- 57 Radio Euskirchen und Radio Rur bleiben Marktführer

BILDUNG

- 58 Stipendienprogramm bietet Chancen für Betriebe der Region
- 59 Günstige KURS-Schwankung: Betriebe holen Schulen an Bord

61 BÖRSEN

- 64 Wahl zur IHK-Vollversammlung 2013: Zweite Wahlbekanntmachung

65 HANDELSREGISTER

- 74 VORSCHAU
- 74 IMPRESSUM

09

September 2013
www.aachen.ihk.de

Erster Aachener Marketingpreis sucht seine Gewinner

► Der Marketing-Club (MC) Aachen e.V. hat den „Aachener Marketingpreis“ ins Leben gerufen. Die Auszeichnung soll im Jahresrhythmus in zwei Kategorien verliehen werden: zum einen für die beste Marketingleistung für einen Standort oder eine Institution im Kammerbezirk Aachen, zum anderen für die beste Marketingleistung, die im Kammerbezirk entstanden ist. Die Bewerbungsfrist für den Aachener Marketingpreis 2013 läuft noch bis 30. September. Bewerbungen müssen sich auf Marketingleistungen beziehen, die zwischen dem 1. Januar 2012 und dem 30. September 2013 erfolgreich umgesetzt wurden, und auf der Internetseite des Marketing-Clubs eingereicht werden. „Unser Preis will Unternehmen, Organisationen, Vereine oder Initiativen, Personengruppen oder einzelne Menschen für besonders kreative und erfolgreiche Marketingmaßnahmen würdigen“, sagt MC-Präsident Dr. Günter Bleimann-Gather. Die Preisverleihung findet am 5. November im Krönungssaal des Aachener Rathauses statt.

@ www.marketingclub-aachen.de

i Marketing-Club Aachen
Thomas Töller, Tel.: 02408 9566290
info@mcaachen.de

Journalisten haben wenig Zeit für Wirtschaftsthemen

► Journalisten haben wachsende Probleme, den Menschen Wirtschaftsthemen zu vermitteln. Eine Umfrage des von den Industrie- und Handelskammern getragenen „Ernst-Schneider-Preis – Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft“ ergab, dass fast zwei Drittel der Befragten zu wenig Zeit für Recherche und Aufbereitung wirtschaftlicher Themen haben. Dies liege auch an der dünner werdenden Personaldecke. Wirtschaftsthemen erwarten die Befragten auch künftig eher in klassischen Medien. Das Internet sehen die meisten nur bei der aktuellen Berichterstattung vorn – und das mit rückläufiger Tendenz. An der Umfrage hatten sich 72 Chefredakteure und Fachjournalisten verschiedener Mediengattungen beteiligt.

2. „Aachener Firmenlauf“ sucht den sportlichsten Betrieb

► Wer am 2. „Aachener Firmenlauf“ zugunsten gemeinnütziger regionaler Initiativen teilnehmen möchte, kann Teams noch bis Sonntag, 22. September, um 12 Uhr im Internet anmelden. Das Spektakel rund um den Hangeweiher, das ein aus Aachener Unternehmen bestehendes Orga-Team ins Leben gerufen hat, will Betriebe zum Sport motivieren und regionale Projekte unterstützen, die sich vor allem für Sport, Kultur, Gewaltfreiheit, Ernährung und Gesundheit bei Kindern und

Jugendlichen einsetzen. Jedes Unternehmen kann mehrere Teilnehmergruppen zum Lauf anmelden: 4,26-Kilometer- und 9,62-Kilometer-Teams sowie Männer, Frauen- und Mixed-Teams. Startberechtigt sind alle Teams, die aus mindestens vier Mitgliedern bestehen. Das Teilnehmerfeld ist auf insgesamt 5.000 Läufer begrenzt, also auf 2.500 Starter pro Lauf.

@ www.aachener-firmenlauf.de



Screenshot: Aachener Firmenlauf UG/HHK Aachen

|| Auf Betriebstemperatur? Der 2. „Aachener Firmenlauf“ nimmt noch Teilnehmer auf.

Der „wpday“ in Aachen: Alles rund um „WordPress“

► Der „wpday“, eine Tagesveranstaltung mit Fachvorträgen rund um das Thema „WordPress“, startet erstmals im Frühjahr 2014 in Aachen. Tickets sind ab sofort im Internet erhältlich. Beim „wpday“ erhalten die Teilnehmer von ausgewählten Referenten Impulse für ihre WordPress-Projekte. Wer sich seit kurzem mit der Weblog-Software beschäftigt oder diese bereits einsetzt, bekommt am 17. Mai 2014 im Tech-

nologiezentrum am Europaplatz in Aachen ein breites Themenspektrum geboten. Neben dem geplanten Programm soll es Gelegenheiten zum fachlichen Austausch und Netzwerken geben. Initiatoren des „wpday“ sind die Medienagentur „kredler media“ mit Sitz in Monschau und „pga Information Technology“ aus Roetgen.

@ www.wpday.de

Schnell und einfach erklärt: Neue Videoclips bringen IHK-Themen auf den Punkt

► Auf der Internetseite der IHK Aachen sind drei neue Videoclips zu finden. Einer davon erklärt kurz und knapp die vielfältigen Aufgaben und Dienstleistungen der Kammer, ein weiterer beschreibt die Vorteile des dualen Studiums, und der dritte Kurzfilm erläutert den IHK-Beitrag. Das Prinzip der „explainity“-Filme: Mit einfachen Zeichnungen und leicht verständlichen Texten vermitteln sie komplexe Zusammenhänge innerhalb von zwei bis drei Minuten auf unterhaltsame Weise. Weitere Filme zu den Themen Ehrenamt und Gremienarbeit, Existenzgründungsberatung sowie die Tätigkeit ehrenamtlicher Prüfer sollen in den kommenden Monaten folgen. Schauen Sie doch mal rein!

@ www.aachen.ihk.de
(Dok.-Nr.: 86957, 86932, 86956)



Screenshots: IHK Aachen

|| Machen Komplexes verständlich: Die neuen Erklärfilme auf der Homepage der IHK Aachen.

Ausbleibendes Wirtschafts- wunder: Das Eifelmuseum erzählt die Geschichte der Ahrtalbahn

► Einst versprachen sich die Menschen die Ansiedlung von Industriebetrieben und ein Aufblühen des Handels – doch daraus wurde nichts. Warum, das zeigt die noch bis zum 3. November geöffnete Ausstellung „100 Jahre Ahrtalbahn“ im Eifelmuseum. Nach langem Ringen um den Bau der Eisenbahnstrecke Ahrdorf – Blankenheim (Wald) gab es 1909 von Berlin aus endlich „grünes Licht“ – doch die Gründe waren militärischer Natur. Fernab davon spielte die eingleisige Nebenbahn keine bedeutende Rolle. Zwischen den beiden Weltkriegen blieb nur wenig von der Euphorie, mit der die Bewohner an der oberen Ahr die Eröffnung der Strecke am 1. Mai 1913 gefeiert hatten. Die 1920 neu gegründete Reichsbahn kümmerte sich kaum um die rund 25 Kilometer lange Nebenbahn, Bahnhöfe blieben unbesetzt, die Infrastruktur verfiel. Der immer stärker werdende Straßenverkehr nach dem Zweiten Weltkrieg bedeutete das endgültige Aus. 1961, knapp 50 Jahre nach der Eröffnung, wurde die Strecke stillgelegt. Die Ausstellung dokumentiert die kurze Geschichte der malerischen Bahnlinie von den ersten Ideen in den 1880er Jahren bis hin zum heutigen Tag, da der Ahrtal-Radweg einige Teile der historischen Trasse im doppelten Sinne wieder „erfahrbar“ macht.

@ www.eifelmuseum-blankenheim.de



Unser Service - Ihr Vorteil

- für Privat- und Firmenkunden
- Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 8-17 Uhr
- Onlineshop unter www.ppf24.eu
- Firmenbetreuung durch Außendienst

Fachmarkt für Arbeitsschutz- und Berufsbekleidung

Am Forsthaus 54-56
52511 Geilenkirchen
Tel. +49(0)2451/49020-0
Fax +49(0)2451/49020-29
Was können wir für Sie tun?

Preisverdächtig? Betriebe können sich um den „Innovation Award Laser Technology“ bewerben

► Der mit 10.000 Euro dotierte „Innovation Award Laser Technology“ 2014 würdigt herausragende Innovationen im Bereich der Lasertechnik. Alle zwei Jahre verleihen der Arbeitskreis Lasertechnik e.V. und das European Laser Institute ELI diesen europäischen Wissenschafts- und Technologiepreis. Bis 17. Januar 2014 können sich Einzelpersonen und Projektgruppen zum Wettbewerb anmelden. Zugelassen sind nur Bewerber, die für Universitäten, FuE-Zentren oder Unternehmen mit Sitz in Europa arbeiten. Informationen zur Ausschreibung und zur Online-Antragstellung finden Bewerber im Internet. Die offizielle Preisverleihung findet im Aachener Rathaus am 7. Mai 2014 im Rahmen des „International Laser Technology Congress AKL' 14“ statt.

@ www.innovation-award-laser.org

VALERES

Industriebau GmbH

International 500.000 m² pro Jahr...
Das heißt für Sie: beste Preise
und ein erfahrener Partner.



Kostenbewusstsein, garantierte Qualität und schnelle Umsetzung machen uns zum idealen Partner für den Bau Ihrer Gewerbe-Immobilie. Gerne erstellen wir Ihnen unverbindlich ein maßgeschneidertes Angebot. Rufen Sie uns an!

VALERES Industriebau auch in den Niederlanden, Frankreich, Luxemburg und Belgien

VALERES Industriebau GmbH
Karl-Carstens-Straße 11
52146 Würselen
Fon 02405-449 60
Fax 02405-938 23
info@valeres.de
www.valeres.de



„Horizont 2020“: Wirtschaft und Wissenschaft sollen künftig von neuer EU-Förderung profitieren

► Im kommenden Jahr startet mit „Horizont 2020“ das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der Europäischen Union (EU). Es führt die forschungs- und innovationsrelevanten Förderprogramme der Europäischen Kommission zusammen und löst das derzeitige 7. Forschungsrahmenprogramm ab. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin laden Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft deshalb zu einer Info-Veranstaltung am 30. September nach Düsseldorf ein. Mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020 und einem Budget von rund 70 Milliarden Euro soll „Horizont 2020“ die Förderung der gesamten Innovationskette umfassen – von der Grundlagenforschung über anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung bis hin zu Anwendung und Markterschließung. Mit vereinfachten Regeln und Verfahren will

die EU-Kommission die Antragsstellung für Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen erleichtern. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen sollen künftig einen leichteren Zugang als bisher zu europäischen Fördermöglichkeiten bekommen. Die Auftaktrede zum kostenfreien Info-Tag, der um 16 Uhr an der Rheinterrasse am Joseph-Beuys-Ufer 33 beginnt, hält Professor Dr. Anne Glover. Die Wissenschaftliche Chefberaterin des Präsidenten der Europäischen Kommission erklärt dabei, „Why science and technology are important for Europe“. Die anschließende Podiumsdiskussion widmet sich dem Thema „Von der Idee zum Markt: Die Integration von Forschung und Innovation“. Gelegenheit zur Anmeldung gibt es im Internet.

@ www.frp.nrw.de/horizont2020nrw

Familienbetriebe können sich um „Initiativpreis NRW“ bewerben

► Die Zeitungen der Funke-Mediengruppe (vormals WAZ) in NRW und die WGZ-Bank haben den „Initiativpreis NRW 2013“ für Familienbetriebe ausgeschrieben. Die mit 30.000 Euro dotierte und in diesem Jahr zum sechsten Mal verliehene Auszeichnung würdigt das soziale, ökologische und gesellschaftliche Engagement mittelständischer Familienunternehmen in Nordrhein-Westfalen. Prämiert werden besondere Leistungen unter anderem im Bereich der erneuerbaren Energien und des Umweltschutzes sowie neuer Arbeitsplätze in NRW. Bewerben dürfen sich Unternehmen, die mehrheitlich in Familienbesitz sind. Als mittelständisch gelten Betriebe mit weniger als 500 Mitarbeitern. Die Bewerbungsfrist läuft vom 6. September bis 7. Oktober, Unterlagen und Ausschreibungsbedingungen gibt es im Internet.

@ www.initiativpreis-nrw.de

Unterstützung bei industrieller Instandhaltung hilft Ihnen, Betriebskosten zu senken!



Foto: Fotolia

Unternehmen beobachten besorgt die steigenden Energiepreise, die sich auf die Produktionskosten auswirken. Instandhalter stehen unter Druck, die Energiekosten dauerhaft zu senken, Ausfallzeiten zu minimieren, längere Nutzungszeiten der Maschinen zu gewährleisten und vorhandene Produktionsmittel bis zum Maximum auszureizen!

Diese Anforderungen an die Instandhaltung von heute sind nicht aus der Luft gegriffen sondern Realität. Auf das: „...und wie sollen wir das bitte zeitlich und finanziell umsetzen?“ haben wir eine Antwort. Wir bieten interessierten Unternehmen ein einmaliges Konzept zum Thema „Industrielle Instandhaltung“ beginnend mit einer Bestandsaufnahme an. Weiter werden unter Berücksichtigung von gesetzlichen Vorschriften und Normen Einsparpotenziale analysiert und individuelle Optimierungsvorschläge und Lösungen erarbeitet. Das kann z.B. im Bereich der Drucklufttechnik oder auch Antriebstechnik sein. Betriebswirtschaftlich gesehen ist es für Unternehmen interessanter, den gesamten Lebenszyklus von Maschinen bzw. von Antrieben zu betrachten. Hier wird schnell deutlich, der Mehraufwand energiesparender Systeme amortisiert sich in wenigen Monaten. Energiesparende Technik lohnt sich in jedem Fall! Die Beratung wird von Spezialisten durchgeführt und ist für unsere Kunden kostenlos. Hierbei werden Anwendungen, Produkte und die entsprechenden Durchführungen besprochen. Ein Beispiel, um das Ganze etwas zu veranschaulichen: Durch zwei 1mm große Löcher an einer Anlage, bei einem Netzdruck von 6,5 bar und

einem Druckluftpreis von 0,06€/m³ entstehen einem Unternehmen Kosten in Höhe von 3.841,62 € im Jahr. Häufig fehlt der Instandhaltung einfach die Zeit, sich diesen Dingen zu widmen. Das Konzept „Industrielle Instandhaltung“ der Firma ProTec wendet sich an alle Bereiche innerhalb eines Industriebetriebes, in denen Instandhaltung und Wartung durchgeführt werden, beginnend mit der Drucklufttechnik bzw. dem Verbrauch.

**Wir beraten Sie gerne.
Informieren Sie sich unverbindlich.**

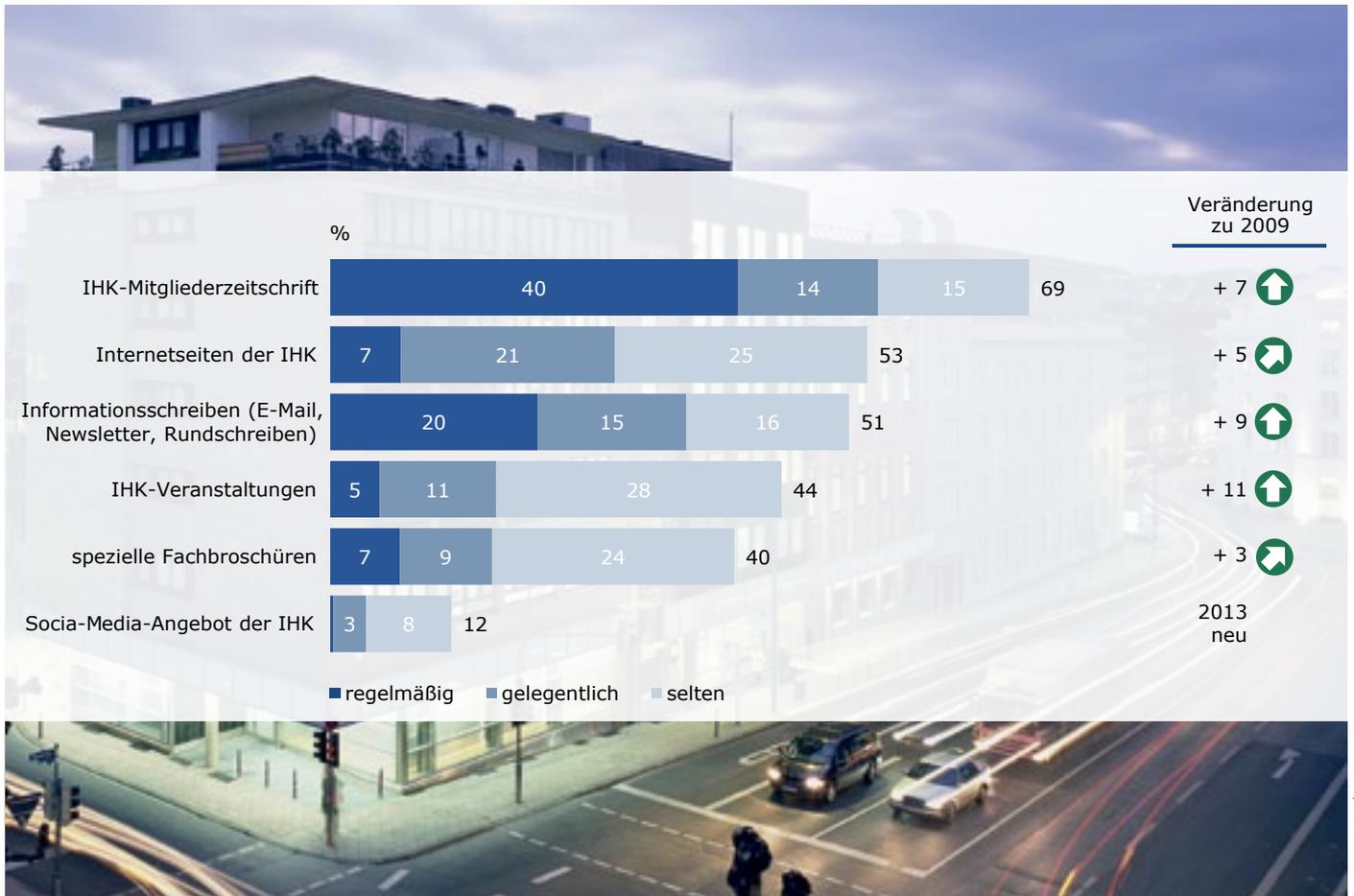


Kontakt:
ProTec Industriebedarf GmbH
Neustr. 26, 52146 Würselen

Markus Kempf (Vertriebsleitung)
Tel: +49(0)2405-45288-12
Mail: m.kempf@protec.info

Mess-Kammer

TNS-Emnid-Studie ergibt: Immer mehr Betriebe nutzen die IHK-Angebote – und die Zufriedenheit steigt



|| Will's genauer wissen: Die IHK Aachen erkundigt sich im September auf regionaler Ebene noch einmal bei den Betrieben.

Die Unternehmen sind mit den Leistungen ihrer jeweiligen Industrie- und Handelskammer zufriedener als je zuvor. Das zeigt eine bundesweite Befragung von rund 1.400 Führungskräften deutscher Betriebe im Zeitraum von Mai bis Juli 2013. Der TNS-Emnid-Studie zufolge stieg die allgemeine Zufriedenheit auf 71,7 Prozent, nach 69,5 Prozent in den Jahren 2008/2009 und 66,2 Prozent im Jahr 2004. In der Untersuchung geht es um die Kompetenz der IHK-Mitarbeiter, das Dienstleistungsangebot der Kammer, das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie die Interessenvertretung gegenüber Politik und Verwaltung.

Dieses Ergebnis spiegelt sich auch im Ansehen der IHK bei den meisten Unternehmen

wider: Sie gelten als vertrauenswürdig und kompetent. Hier erzielten die Kammern diesmal durchweg noch bessere Beurteilungen als in den beiden Vorgängerstudien. Auch die Aussage „hilft mir in der Praxis“ wird heute deutlich häufiger bejaht als vor neun beziehungsweise vier Jahren – und das vor allem von kleinen HR-Unternehmen.

Aus all dem folgt, dass die Bereitschaft gestiegen ist, die IHK weiterzuempfehlen. Der Wert liegt nun bei 80 Prozent (2009: 74 Prozent), wenn man die Beurteilungen nach den sogenannten Top-Two-Werten zugrunde legt („Bestimmt“ sowie „Wahrscheinlich ja“). Auch die Bereitschaft, sich künftig ehrenamtlich zu engagieren, hat gegenüber der Vorgängerbefragung deutlich zugenom-

men: von 23 auf 30 Prozent. Die Ursachen: Zum einen kennen und nutzen immer mehr Betriebe das Leistungsangebot der IHK. An vorderster Stelle stehen dabei Ausbildungsberatungen und -prüfungen, gefolgt von Schulungen und Interessenvertretung. Zum anderen ist der Kontakt intensiver geworden. Im Durchschnitt gab es innerhalb der letzten zwölf Monate rund fünf Kontakte zwischen IHK und Mitgliedsunternehmen. Generell gilt: Je größer das Unternehmen, desto häufiger der Kontakt. Bei Betrieben mit mehr als 200 Mitarbeitern liegt er bei 91 Prozent. Allerdings gibt es mit 14 Prozent auch etwas mehr Unternehmen, die noch gar keinen Kontakt hatten.

Ein weiterer großer Aufgabenbereich der

IHK, die Interessenvertretung, wird nach Überzeugung der Befragten immer bedeutender. Der Einsatz für faire Wettbewerbsbedingungen steht dabei ganz oben, aktuell noch vor dem sonst vorne platzierten Wunsch nach Eintreten für niedrigere Steuern und Abgaben oder nach dem Engagement für Bürokratieabbau.

In der Palette der Informationsangebote erreicht die IHK-Zeitschrift nach wie vor die meisten Unternehmen. Die webbasierten Angebote holen aber stark auf. Auch Veranstaltungen werden viel genutzt – vor allem HR-Betriebe besuchen sie. Die Veranstaltungen werden durchweg als gut bewertet: 82 Prozent der Mitglieder sind mit ihnen „sehr zufrieden“ oder „eher zufrieden“. Die

Studie zeigt aber auch auf, wo noch Verbesserungspotenzial in der Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen möglich ist: Das aktuelle ehrenamtliche Engagement liegt mit durchschnittlich fünf Prozent derzeit nicht sehr hoch. Auch die Kontaktzahl zwischen IHK und insbesondere kleineren und mittleren Unternehmen lässt sich der Umfrage zufolge weiter erhöhen.

Im Anschluss an die Mitgliederbefragung von vor vier Jahren hatte die IHK-Organisation mehr Betriebsbesuche bei Mitgliedsunternehmen initiiert und die Dienstleistungspalette der Kammern gezielt bekannter gemacht. Zudem hatte sie neue Veranstaltungsformen und -formate ins Leben gerufen.

INFO

Zugabe: IHK Aachen fragt Betriebe im Kammerbezirk

Die Kammer will sich vor dem Hintergrund der guten Bewertungen nicht zurücklehnen. Die IHK Aachen nimmt nach der Bundesbefragung im September noch ergänzende Regionalbefragungen vor – nach identischem Konzept. Damit erhalten wir eine individuelle und repräsentative Beurteilung durch die Mitgliedsunternehmen vor Ort. Sollten Sie zu den „Ausgewählten“ gehören, die um ein Interview gebeten werden, nehmen Sie bitte Ihr demokratisches Recht wahr und geben Sie Ihre Beurteilung ab. Ihre Meinung ist uns wichtig – vielen Dank!

IHK versendet Baustellen-Informationen per Newsletter

Die IHK Aachen bietet ihren Mitgliedsunternehmen einen neuen kostenfreien Newsletter mit Baustellen-Informationen für die Stadt Aachen an. Baustellen machen Umwege erforderlich und halten oft die Kundschaft fern. Trotzdem sind sie erforderlich, um Städte zu erneuern und ihre Erreichbarkeit zu verbessern. Wem geplante Baumaßnahmen in seiner Umgebung bekannt sind, der kann entsprechende Maßnahmen treffen. Einzelhändler können zum Beispiel überlegen, ob sie die Baustelle im Rahmen einer Marketingstrategie in den Geschäftsalltag einbeziehen möchten. Oder sie bringen in Erfahrung, ob und wie sie Einfluss auf die Planungen oder den Ablauf der Baumaßnahme nehmen können. Je nach Resonanz will die Kammer weitere Baustellen-Informationen für andere Städte und Gemeinden der Region in den Newsletter aufnehmen. Interessierte Unternehmen können die Informationen über die IHK-Internetseite abonnieren.

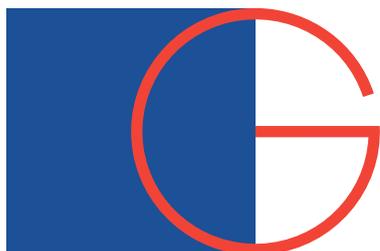
@ www.aachen.ihk.de/newsletter



Foto: IHK Aachen

|| Achtung, Baustelle: Der neue IHK-Newsletter informiert über Baumaßnahmen in der Stadt Aachen.

Wir PLANEN und BAUEN für Sie Industrie- & Gewerbebauten.



GRONAU bau
GENERALUNTERNEHMER



- kostenlose Beratung
- wirtschaftliche Konzepte
- individuelle Planung
- schlüsselfertige Ausführung

Internet
www.gronau-bau.de

„Erfolgsfaktor Mitarbeitergesundheit“ geht in die nächste Runde

Die meisten Beschäftigten verbringen einen großen Teil ihrer Zeit am Arbeitsplatz. Viele Unternehmen haben deshalb die betriebliche Gesundheitsförderung zu einem zentralen Thema gemacht, bei dem Gesundheitstage, Sportkurse, Ernährungsberatungen, Rückenschulen oder Anti-Sucht-Seminare auf dem Programm stehen. Trotzdem verpuffen dabei häufig Energie, Zeit und Geld, weil ein nachhaltiges Konzept fehlt. Die Veranstaltungsreihe „Erfolgsfaktor Mitarbeitergesundheit“ in der IHK Aachen bietet jetzt wieder Tipps zur Etablierung von gesundheitsfördernden Maßnahmen im Betrieb. Anhand von Praxisbei-

spielen zeigt die Veranstaltungen auf, welche Rolle dabei sowohl innerbetrieblichen Unterstützern als auch externen Hilfen zukommt. Gemeinsam mit der Suchthilfe Aachen und dem Netzwerk „Psychologische Gesundheitsversorgung“ (PGV) lädt die IHK für Dienstag, 24. September, von 17 bis 20 Uhr in die Kammer an der Theaterstraße ein. Iris Dohmen vom TÜV Rheinland informiert über die Erfassung und Bewertung psychischer Belastungen, Lars Schirmacher, Vorstand des Bundesverbands BGM, führt „mit 6 plus 1 Schritten“ hin zum „BGM im Mittelstand“, und Melanie Kugelmeier vom Caritas-Unternehmensservice

präsentiert „Entlastung von Mitarbeitern als Teil betrieblicher Gesundheitsförderung“. Im Anschluss gibt es eine offene Diskussion. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an Unternehmensleiter, Personalverantwortliche, Betriebs- und Personalräte, Betriebsärzte, Gesundheitsbeauftragte und soziale Ansprechpartner. Interessenten können sich im Internet anmelden.

@ www.aachen.ihk.de

i IHK-Ansprechpartner:
Markus Wolff, Tel.: 0241 4460-239
info@aachen.ihk.de

Mehr als nur „Post-it“: IHK-Juniorenkreis besucht 3M

30 Milliarden Euro Jahresumsatz, 52.000 Produkte im Portfolio, 1.400 Innovationen pro Jahr. Das sind nur einige der Zahlen, die die Teilnehmer des Aachener IHK-Juniorenkreises bei ihrer Besichtigung des Multitechnologieunternehmens 3M in Neuss beeindruckt haben. „Innovation ist unser Kapital. Dafür brauchen wir aber nicht nur kluge Köpfe,

sondern auch Räume für Kreativität“, sagte Stephan Rahn, Manager Corporate Innovation Marketing von 3M. Nach einer kurzen Führung durch die „World of Innovation“ gab es einen regen Austausch über die Möglichkeiten, Anreize und Räume für eine Innovationskultur zu entwickeln und zu etablieren.



Foto: IHK Aachen

II Auf den Spuren der Innovation: Der Juniorenkreis der IHK Aachen zu Gast bei 3M.

Worauf Sie sich verlassen können!

Die IHK Aachen stellt ihr neues Leitbild vor



Foto: Andreas Steindl

|| Gemeinschaftsprodukt: Die IHK-Projektgruppe rund um Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer (hinten Mitte), „Bauer + Kirch GmbH“-Geschäftsführer Andreas Bauer (7. v. r.) und Moderatorin Waltraud Steinborn (1. v. r.) präsentiert das neue Leitbild.

Die Wirtschaftsregion Aachen ist in Bewegung. Während eine neue Unternehmergeneration heranwächst, befindet sich auch die IHK Aachen im Generationswechsel. Michael F. Bayer hatte sich bei seinem Amtsantritt als neuer IHK-Hauptgeschäftsführer vorgenommen, gemeinsam mit Mitarbeitern und Unternehmern ein neues Leitbild der Kammer zu entwickeln. Das Ergebnis hat die IHK jetzt vorgestellt. „Das neue Leitbild drückt aus, worauf sich die Mitarbeiter der IHK und unsere Mitgliedsunternehmen in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg verlassen können“, sagt Bayer. Mitgewirkt hatten 19 Mitarbeiter verschiedener Altersgruppen und Abteilungen.

Zum Beispiel Ausbildungsberater Uwe Steckemetz. Nach zwölf Jahren bei der IHK Aachen wollte er seine „Erfahrungen, Eindrücke und Werte in das neue Leitbild einfließen lassen und so zu einer besseren Orientierung der Unternehmen und Mitarbeiter beitragen“, wie

er sagt. Begeistert seien die Mitarbeiter vor allem vom „Wir-Gefühl“, das das Leitbild zum Ausdruck bringe, sagt Stefanie Beck aus der Abteilung Recht, Existenzgründung und Unternehmensförderung: „Es war uns wichtig, dass sich am Ende alle mit den Inhalten identifizieren können.“ Dabei sei es auch um die Verbundenheit mit den Unternehmen gegangen, erklärt Steckemetz: „Das neue Leitbild gibt sowohl nach innen als auch nach außen eine Handlungssicherheit.“

Davon ist auch Andreas Bauer, Geschäftsführer der Bauer + Kirch GmbH, überzeugt. Bauer gehörte neben Lothar Steyns, Geschäftsführer der Summit IT Consult GmbH, zu den Unternehmern, die den Prozess als „externe Berater“ freiwillig unterstützt hatten. Für Bauer „eine spannende und reizvolle Aufgabe“, bei der er mehr über die internen Abläufe erfahren habe. „Die Arbeit der IHK ist vielschichtiger und wertvoller als es in Diskussionen manchmal dargestellt wird“, sagt Bauer. Neben dem

Thema selbst habe ihn auch das Vorgehen der IHK überzeugt, „die große interne Dynamik, die im Team freigesetzt wurde“.

Diese Dynamik in geordnete Bahnen zu lenken, war die Aufgabe von Waltraud Steinborn, Leiterin des Internationalen Schulungszentrums TSI in Bonn und Lehrbeauftragte an der Universität Bonn. „Das Komprimieren der Ideen war eine Herausforderung“, sagt sie zum neuen Leitbild, das den aktuellen und künftigen Aufgaben der IHK gerecht werde: „Es lässt Tradition und Innovation gleichermaßen zum Zuge kommen.“

Das Leitbild steht, bleibt aber in Bewegung. Mit Hilfe der anderen Mitarbeiter hat die Projektgruppe die einzelnen Leitsätze weiter ausgearbeitet. Außerdem möchte Bayer die Ergebnisse als Basis nutzen, um nach den IHK-Wahlen im November ein Legislaturprogramm mit den gewählten Unternehmern zu entwickeln.

PRÄAMBEL

Wir sind ein verlässlicher Partner für unsere rund 76.000 Mitglieder in der Region Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg – vom Einzelunternehmen bis zum Konzern.

Wir sind unternehmensnah: Die von unseren Mitgliedern gewählte Vollversammlung gibt den Rahmen unseres Handelns vor. Insgesamt unterstützen uns mehr als 2.000 ehrenamtlich Tätige aus der Wirtschaft mit ihrer wertvollen Erfahrung.

Wir nutzen die Potenziale unserer Region sowie der Euregio Maas-Rhein als Wirtschaftsstandort und Technologie-Hotspot Europas.

Wir setzen auf Bewährtes und gehen neue Wege. Dabei profitieren wir von über 200 Jahren Tradition.

LEITSÄTZE

WER SIND WIR?

Wir sind der erste Ansprechpartner für unsere Mitglieder.

Wir sind Interessenvertreter für die Unternehmen mit Blick auf die gesamte Wirtschaft.

Wir sind die Drehscheibe zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung.

WAS TUN WIR?

Gemeinsam mit Unternehmen fördern wir die wirtschaftliche Entwicklung in der Region.

Mit praxisnahen Service-Angeboten bringen wir Mitglieder und Existenzgründer voran.

Gesetzlich übertragene Aufgaben erledigen wir unternehmensnah.

Wir packen neue Themen an und setzen Trends.

Wir machen die Stärken der Region für unsere Unternehmen nutzbar: Internationalität, Technologie und Wissenschaft.

WO FINDEN SIE UNS?

Dort, wo Sie uns brauchen.

www.aachen.ihk.de

LEITBILD

Industrie- und Handelskammer
Aachen



Licht-Blick

Warum Philips mit seinem Aachener Standort zu den Weltmarktführern gehört, erklärt Werksleiter Karl Spekl beim IHK-Forum am 30. September



Foto: Michael Jaspers

|| Mit dem nötigen Lampen-Fieber: Standort-Leiter Karl Spekl spricht beim IHK-Forum über Forschung und Entwicklung von Philips in Aachen.

Der Abschied scheint ihm nicht sonderlich schwerzufallen. „Nein“, sagt Karl Spekl und schüttelt leicht mit dem Kopf: Dass es die althergebrachte Glühlampe nicht mehr gibt, „damit können wir gut leben. Uns interessiert, was es vorne gibt“, sagt der Leiter des Aachener Philips-Werks. „Vorne“, damit meint der 58-Jährige die betriebliche Zukunft und die Daueraufgabe, durch Einfallsreichtum und Erfindungskraft am Leben zu bleiben. „Innovation heißt Abgeben und auf Neues setzen“, sagt Spekl. Bildröhre? Das war gestern. OLED, das ist heute. Folgerichtig forscht und entwickelt Philips im „Lumiled Development Center Aachen“ derzeit auf einer Fläche von gut 4.000 Quadratmetern am Licht von Morgen. Philips in Aachen: Das ist – und hat – eine lange Geschichte.

Sie nimmt 1934 ihren Lauf, als das Unternehmen in Burscheid die Produktion von Rundfunkgeräten aufnimmt. 1947 zieht es Philips dann nach Rothe Erde an den Standort des vormals größten Stahlwerks Europas, wo 1962

die Herstellung von Auto-Lampen beginnt. Heute, ein halbes Jahrhundert später, macht „Automotive“ immer noch den größten Bereich des Unternehmens aus. Von rund 1.600 Mitarbeitern am Standort Aachen sind gut 1.200 damit beschäftigt, jedes Jahr mehr als 150 Millionen Auto-Lampen zu produzieren. „Statistisch gesehen ist jeder dritte Wagen auf der Welt mit Philips-Lampen unterwegs“, sagt Spekl.

Eine erhellende Einsicht ins Philips-Werk offenbart verschiedene Licht-Blicke: Während in einer riesigen Halle unter lautem Zischen und wallendem Dampfen Halogenstrahler im Sekundentakt zum Vorschein kommen, entstehen wenig weiter – mit einer ganz anderen Licht-Geschwindigkeit und bei fast andächtiger Stille – jene organischen Leuchtdioden (OLED), die gleich im doppelten Sinne als Highlight gelten. Zur Erforschung und Entwicklung dieser ultraflachen Leuchtkörper, auf die in einem Hightech-Verfahren nanodünne Schichten aufgetragen werden, hat Philips

im vergangenen Jahr die zweite OLED-Linie in Betrieb genommen. Kaum ein Jahr später gewinnt das Aachener „Business Center OLED Lighting“ den AC²-Innovationspreis der Region Aachen. „Wer an einem Hochlohnstandort bestehen will, der muss über viel Innovationskraft verfügen“, sagt Spekl, der an der hiesigen FH sein Diplom zum Maschinenbau-Ingenieur erlangte: „Aachen hat sich einfach als innovativer Standort erwiesen.“

Schon die Xenon-Lampe ist maßgeblich hier entwickelt worden; jetzt will Philips der OLED von Aachen aus zu weltweiter Strahlkraft verhelfen. „Wenn Sie in ein paar Jahren in Ihr Büro kommen, dann können Ihre Möbel leuchten und Ihre Fenster bei Dunkelheit Tageslicht spenden“, sagt Dietmar Thomas, OLED-Spezialist bei Philips. Über jene Leuchtdioden in einem Atemzug mit herkömmlichen Lichtquellen zu sprechen, hieße Äpfel mit (Glüh-) Birnen zu vergleichen: Kerze, Lampe, LED – das sind Punktlichtquellen. Die 1,8 Millimeter dünne OLED leuchtet dank kohlenwasserstoffbasierter Chemikalien aus ihrer gesamten Fläche und stellt nach Angaben von Philips mit 15.000 Betriebsstunden jede Glühlampe in

INFO

IHK-Forum Nummer 37: Alles zur Anmeldung

Das IHK-Forum in Zusammenarbeit mit der Aachener Zeitung (AZ) findet am Montag, 30. September, zum 37. Mal statt. AZ-Chefredakteur und Moderator Professor Bernd Mathieu beleuchtet im Gespräch mit Werksleiter Karl Spekl die Geschichte des Unternehmens am Aachener Standort. Anmeldungen nimmt die IHK per E-Mail und per Fax entgegen.

 **Anmeldung zum IHK-Forum:**
Ina Weyerts, Fax: 0241 4460-148
ina.weyerts@aachen.ihk.de

den Schatten. „Wir sind als Botschafter des neuen Lichts unterwegs“, sagt Thomas und verweist auf das „Lumiblade Creative Lab“, wo Philips kostenlose Workshops mit Lichtdesignern, Architekten und Studenten aus aller Welt abhält.

„Wir wollen die OLED in den Massenmarkt bringen“, sagt Spekl: „Unsere Investitionen am Standort Aachen sind der Beweis dafür.“ Das niederländische Elektronik-Unternehmen hat rund 40 Millionen Euro in die Erweiterung der Aachener Produktionsanlagen investiert. Das Philips-Areal in Rothe Erde: in sich ein permanenter Strukturwandel. Kein Wunder, wenn man bedenkt, dass heute immer noch gut 20 Prozent des weltweiten Stromverbrauchs auf Beleuchtung zurückgehen, eine OLED aber ungiftig in der Entsorgung und dazu energiesparend ist. Bei einer herkömmlichen Glühbir-

„Wir wollen die OLED in den Massenmarkt bringen. Unsere Investitionen am Standort Aachen sind der Beweis dafür.“

*Karl Spekl,
Werksleiter Philips Aachen*

ne entstanden im Zuge der Umwandlung von Strom in Beleuchtung rund 95 Prozent Wärme und fünf Prozent Licht. „Glühbirnen“, sagt Spekl, „das sind Heizungen, die auch Licht abgeben.“ Eine OLED wird hingegen nicht wärmer als 30 Grad, und Anwendungsbereiche finden sich fast überall: von der Möbelherstellung über die Automobiltechnik und die Medizin bis hin zu Gastronomie und Einzelhandel.

Um auch beim Nachwuchs Licht ins technologische Dunkel zu bringen und das Unternehmen ebenso innovativ wie produktiv zu halten, betreibt Philips in Aachen eine eigene Ausbildungswerkstatt mit derzeit 50 Lehrlingen. „Außerdem beschäftigen wir einen hohen Anteil von Facharbeitern, Technikern und Ingenieuren“, sagt Spekl. Das Unternehmen Philips schreibt weiter an seiner Geschichte



in Aachen. Das zeigt auch der OLED-Sektor: 2004 begann er mit zwei Mitarbeitern – heute sind es deren 100. „Wie weit wir wachsen?“, fragt der Werksleiter und wirft ein Schlaglicht auf die Zukunft: „Das bestimmt der Markt.“

Mischa Wyboris

RWE

JETZT ANMELDEN!

STEUERLICHE VERGÜNSTIGUNGEN NUTZEN.

IN DREI SCHRITTEN ZUM ENERGIEAUDIT!

Gerade für Geschäftskunden ist ein Spitzenausgleich wichtig, um den Erfolg des Unternehmens zu sichern. Voraussetzung dafür ist ein gesetzeskonformes Energieaudit. In Workshops erarbeiten wir gemeinsam mit Ihnen dessen Grundlagen. Zudem erhalten Sie kompetenten Support bei der Umsetzung und können sich bei fachlich unterstützten Energieeffizienz-Stammtischen mit anderen austauschen.

So kommen Sie in drei Schritten zum Energieaudit und können davon profitieren. Sie wünschen weitere Infos? Sprechen Sie Ihren RWE Energiemanager an!

Weitere Information zu den Workshops finden Sie unter www.rwe.de/energieaudit



VORWEG GEHEN

Achtung, die „Yps

Feedback, Flexibilität, flache
von morgen stellen Betriebe



Foto: IHK Aachen

|| Frage-Zeichen: Die „Generation Y“ gilt als sinnsuchend, selbstbewusst, hochqualifiziert – und als Herausforderung für Personaler in Zeiten des demografischen Wandels.

Sie ist jung, hochqualifiziert und selbstbewusst. Sie weiß, was sie will. Und was sie kann. Mit dem erstbesten Job gibt sie sich nicht zufrieden. Schließlich hat sie die Macht der Demografie im Rücken. Sie, das ist die „Generation Y“, die derzeit auf den Arbeitsmarkt drängt. Y? Englisch ausgesprochen klingt der Buchstabe wie das Wort „Why“, zu Deutsch: „Warum?“. Soziologen meinen, die „Generation Y“ würde alles hinterfragen und in ihrem Beruf vor allem nach Sinn suchen. Ist das alles ein Konstrukt der Medien oder

schon gelebte Realität? Die „Wirtschaftlichen Nachrichten“ haben sich bei Abteilungsleitern im Kammerbezirk umgehört, bei der IHK-Beraterin für Fachkräftesicherung nachgefragt – und mit einem Vertreter der „Generation Y“ gesprochen.

Silke Bergs will nichts dem Zufall überlassen. Die Managerin der Becker & Partner GmbH bereitet sich mit ihrem Unternehmen auf die „Ypsiloner“ vor. „Wir beschäftigen schon viele Mitarbeiter dieser Generation – und rekrutieren

zumeist auch aus dieser Altersgruppe“, sagt Bergs: „Das stellt uns vor verschiedene Herausforderungen: Wie gewinne ich jemanden aus der ‚Generation Y‘? Wie motiviere und halte ich ihn?“ Um „vom Reagieren ins Agieren“ zu kommen, hat Bergs das IHK-Beratungsangebot zur Fachkräftesicherung wahrgenommen. Im Gespräch mit Beraterin Ellen Lenders hat sie herausgefunden, dass ihr Unternehmen diesen „Young Professionals“ schon einiges zu bieten hat: „Flache Hierarchien, flexible Arbeitszeiten, Erfahrungen im internationalen

„Ypsiloner“ kommen!

Flache Hierarchien: Die Fachkräfte stehen vor Herausforderungen

Raum oder Team-Events, zum Beispiel Kicker-Turniere.“ Bergs hat aber auch erfahren, an welchen Stellen ihr Betrieb noch nachbessern muss, unter anderem an der Homepage. „Hier werden wir gezielt ansetzen und unsere Stärken deutlicher hervorheben“, sagt Bergs. Auch an der Feedback-Kultur will das Unternehmen arbeiten und seine Führungskräfte entsprechend schulen: „Die jungen Beschäftigten arbeiten zwar sehr gerne selbstständig, wünschen sich aber deutlich mehr Feedback und Anleitung als die Generation vor ihnen.“ Silke Bergs weiß,

„Die ‚Generation Y‘ hat zwar ein Bedürfnis nach Sicherheit, aber sie weiß, dass eine lebenslange Anstellung beim selben Betrieb nicht mehr der Regelfall ist.“

Ellen Lenders,
IHK-Beraterin für Fachkräftesicherung

dass ihr mittelständisches Unternehmen mit seinem Namen allein nicht gegen die großen Callcenter gewinnen kann. Deswegen wolle es mit Werten, Leistungen und Mitarbeiter-Aktivitäten punkten.

Für Ellen Lenders, IHK-Beraterin für Fachkräftesicherung, ist das der richtige Ansatz: „Neben harten Faktoren wie dem Gehalt oder einem Dienstwagen werden weiche

Faktoren wie Unternehmenskultur, Umgangsformen und wertschätzende Führung immer wichtiger.“ Lenders weiß auch, warum es diese

Tendenz gibt: „Die klassischen Vertreter der ‚Generation Y‘ sind gut behütet bei ihren ‚Helikopter-Eltern‘ aufgewachsen.“ Wie beobachtende Hubschrauber seien die Eltern stets über ihren Kindern gekreist, hätten deren Entwicklung gefördert und Leistungen anerkannt – „irritierend, wenn dieses Feedback im Job ausbleibt“.

Sind die „Ypsiloner“ verwöhnt oder faul? „Nein“, sagt Ellen Lenders. Die „Generation Y“ verknüpfe traditionelle und moderne Werte, sagt die Fachkräfteberaterin: „Eine ‚Work-Life-Balance‘ fordern Nachwuchskräfte nicht deswegen, weil sie nicht arbeiten wollen, sondern weil sie neben der Verwirklichung im Beruf einen Anker im Privaten suchen.“ Dabei gehe es auch darum, sich seine Beschäftigungsfähigkeit, seine

NACHGEFRAGT



Foto: SOPTIM AG

Silke Barthel
Personalleiterin der SOPTIM AG

„Ein autoritärer Führungsstil ist nicht mehr gefragt“

Es heißt, die „Generation Y“ will sich selbst verwirklichen und weniger Führungsverantwortung übernehmen. Der Wunsch nach flachen Hierarchien ist groß, in Zukunft soll es weniger Führungspositionen zu besetzen geben. Welche Rolle spielen künftig alternative Karrierewege, zum Beispiel Fachlaufbahnen? „Früher war die Führungslaufbahn die einzige Möglichkeit, wenn

man Karriere machen wollte“, sagt Silke Barthel, Personalleiterin der SOPTIM AG: „Das ist heute anders. Wir arbeiten derzeit an einem Modell, das zwischen Fach- und Führungskarriere unterscheidet.“

WN: Könnte es mit der „Generation Y“ zu einem Mangel an Führungskräften kommen?

Barthel: Das glaube ich nicht. Es wird immer Menschen geben, die gerne Verantwortung übernehmen, die mitgestalten und etwas bewegen wollen. Aber wir müssen schauen, dass die richtigen Personen in Führungspositionen kommen.

WN: Wer eignet sich denn für welche Karrierewege?

Barthel: Ein Projektleiter muss vor allem flexibel sein, weil er die Führung in wechselnden Teams für begrenzte Zeiträume übernimmt. Die Fachkarriere bietet sich für Mitarbeiter an, die in einem bestimmten Bereich über Fachwissen verfügen, zum Beispiel IT-Spezialisten.

WN: Wie reagieren Mitarbeiter darauf, wenn man ihnen sagt, dass sie sich eher für eine Fachlaufbahn eignen?

Barthel: Es ist immer die Frage, wie ein Unternehmen das kommuniziert und bewertet. Fach- und Führungskarriere sind grundsätzlich gleichwertig. Es gibt inzwischen auch Führungskräfte der älteren Generation, die rückblickend sagen: „So eine Fachkarriere wäre eigentlich besser für mich gewesen.“

WN: Was muss eine Führungskraft denn mitbringen?

Barthel: Sie muss genügend fachliches Wissen haben, um die vom Kunden erwartete Leistung einschätzen und die Mitarbeiter entsprechend steuern zu können. Andererseits muss sie situativ handeln können und ein guter Coach sein, um die Mitarbeiter zu fördern. Ein autoritärer Führungsstil ist nicht mehr gefragt – die „Generation Y“ würde den auch gar nicht akzeptieren.

INFO

„Employability“, zu erhalten, erklärt sie: „Die Nachwuchskräfte müssen schließlich bis zum 67. Lebensjahr arbeiten.“ Das Streben nach beruflicher Flexibilität sei dabei weniger Ausdruck eines Freiheitswunsches als vielmehr die Antwort auf die gesellschaftliche Entwicklung der vergangenen 20 Jahre. „Die ‚Generation Y‘ hat zwar ein Bedürfnis nach Sicherheit, aber sie weiß, dass eine lebenslange Anstellung beim selben Betrieb nicht mehr der Regelfall ist“, sagt Lenders: „Flexibilität ist eine Strategie der ‚Generation Y‘, um mit dieser beruflichen Unsicherheit umzugehen.“

Und was sagt die „Generation Y“ selbst zu den Behauptungen über ihre Eigenschaften, Forderungen und Werte? Christopher David gilt per Definition als Vertreter der „Generation Y“: gut ausgebildet, selbstbewusst, technikaffin. Der 25-Jährige schreibt derzeit seine Master-Arbeit an der RWTH Aachen und hat vor kurzem sein eigenes Start-up-Unternehmen gegründet. Er kann also selbst bestimmen, wie sein Arbeitsplatz aussehen soll. Wäre er auf Job-Suche, wüsste er genau, was er von seinem Arbeitgeber verlangen würde: „Eine moderne und innovative Unternehmenskultur, einen lockeren Umgang der Kollegen und eine offene Feedback-Kultur.“ Statt Einzelbüros würde David gemeinsame Räume bevorzugen: „Zum Beispiel eine Café-Bar oder einen anderen

„Die jungen Beschäftigten arbeiten zwar sehr gerne selbstständig, wünschen sich aber deutlich mehr Feedback und Anleitung als die Generation vor ihnen.“

*Silke Bergs,
Managerin der Becker & Partner GmbH*

sozialen Ort, an dem man sich austauschen kann.“

Ein solches „Rundum-Wohlfühl-Paket“ gilt für Silke Barthel, Personalleiterin der SOPTIM AG, beinahe als Standard. Die „Generation Y“ sei zwar in ihrem Unternehmen noch nicht angekommen, doch das Thema „Work-Life-Balance“ sei dort schon länger präsent. Um junge Fachkräfte zu gewinnen, sei es wichtig, auf individuelle Wünsche einzugehen, zum Beispiel „Home Office“ zu ermöglichen. „Natürlich kann nicht jeder Mitarbeiter nur von zu Hause aus arbeiten, sondern muss zu vereinbarten Kernzeiten im Unternehmen sein“,

Fachkräftiger Austausch über die essenzielle Frage: Wie hält man Studienabsolventen in der Aachener Region?

Rund 80 Unternehmer und Hochschulvertreter haben beim Info-Abend „Hochschule – Wirtschaft“ in der IHK darüber diskutiert, wie sie im Zuge des bevorstehenden Fachkräftemangels mehr Hochschulabsolventen in der Region halten können. „Mit den hervorragenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Region sind die Ausgangsbedingungen für die Unternehmen im Kammerbezirk ideal“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Mehr als 5.000 Nachwuchskräfte würden jedes Jahr allein die RWTH und die FH Aachen verlassen – viele aber auch die Region. Um den Studenten die beruflichen Möglichkeiten in der Region aufzuzeigen, müssten sich die Akteure noch besser vernetzen. In Form von Absolventenmessen, Stipendienprogrammen, Jobexpeditionen und dualem Studium arbeiten Betriebe beim Recruiting derzeit bereits mit den Hochschulen zusammen.

sagt Barthel: „Aber vieles, was gefordert wird, ist zumindest in Teilen umsetzbar.“ Ein erfolgreiches Recruiting setze in Zeiten des Fachkräftemangels allerdings schon viel früher an als im Bewerbungsgespräch. „Unternehmen müssen die künftigen Absolventen rechtzeitig an sich binden, zum Beispiel durch Praktika oder eine studentische Mitarbeit.“

Hier möchte auch Silke Bergs verstärkt ansetzen. „Wir wollen den Kontakt zur RWTH und FH Aachen intensivieren, weiterhin Schülerpraktika anbieten und Studierenden ermöglichen, Abschlussarbeiten bei uns zu schreiben“, sagt sie. Christopher David weiß, dass Transparenz bei der „Generation Y“ am besten ankommt: „Unternehmen sollten den Nachwuchskräften so früh wie möglich Einblicke gewähren.“ Ellen Lenders sieht dabei nicht nur wertvolle Effekte für die Nachfolge-

„Ich würde von meinem Arbeitgeber eine moderne und innovative Unternehmenskultur, einen lockeren Umgang der Kollegen und eine offene Feedback-Kultur verlangen.“

*Christopher David,
Start-up-Unternehmer der „Generation Y“*

generation. „Eine größere Offenheit im Unternehmen kommt am Ende allen Mitarbeitern zugute – auch den älteren.“ Wer sich für die „Generation Y“ einsetzt, unterstütze also gleichzeitig die „Generation X“ – und bringe beide Altersgruppen zusammen.

INFO

Studie warnt: Eine große Zahl von Unternehmen ist noch gar nicht auf die „Generation Y“ vorbereitet

Viele Betriebe in Deutschland sind laut der branchenübergreifenden Studie „Auswirkungen der Generation Y auf deutsche Unternehmen“ nicht auf die Vorstellungen und Ziele der heute 25- bis 35-Jährigen vorbereitet. Als Arbeitgeber und Produktanbieter sind sie damit für die „Generation Y“ eher uninteressant, obwohl ein Großteil der Unternehmen im B2B- wie im B2C-Bereich genau diese Kohorte als ihre wichtigste Zielgruppe betrachtet. Bei seiner Untersuchung hatte das Marktforschungsunternehmen Technomar im Juni insgesamt 300 Entscheider

befragt. Je nach Segment gibt es eine sehr unterschiedliche Bereitschaft der Betriebe, ihre Führungskultur an die Bedürfnisse der „Generation Y“ anzupassen. Im Durchschnitt gaben 44 Prozent der Unternehmen an, entsprechende Pläne oder konkrete Maßnahmen zu haben. Insbesondere Anbieter von B2B-Produkten unterschätzen die „Generation Y“ laut der Studie jedoch. Die Hälfte der Befragten arbeitet für Konzerne und große Mittelständler, die anderen 50 Prozent sind für KMU tätig.

@ www.technomar.de

Sarah Sillius

30
JAHRE

Bechtle
1983-2013

Ihre IT-Infrastruktur soll stabil, effizient und immer verfügbar sein. Dazu flexibel und skalierbar neuen Anforderungen entsprechen. Die Infrastruktur-Architekten von Bechtle bieten herstellerunabhängig von der Virtualisierung über die Automatisierung bis zur Dynamisierung Ihres Rechenzentrums genau passende Konzepte. Lösungen, die dabei den Energieverbrauch nachhaltig senken – das spart nicht nur Kosten, sondern macht die Umwelt auch ein bisschen sauberer.

Server & Storage: Sicher aufnehmen. Flexibel abgeben.

Bechtle ist die unabhängige Größe für IT-Lösungen. Beratungsstark und vor Ort. Vernetzt und leistungsfähig. Mit 65 IT-Systemhäusern und 6.000 Mitarbeitern, die immer geradlinig auf Ihre Ziele zusteuern. Sprechen Sie mit uns.

Bechtle GmbH, IT-Systemhaus Aachen
Monnetstraße 24, 52146 Würselen
Telefon: 02405 455720
E-Mail: aachen@bechtle.com



Ihr starker IT-Partner.
Heute und morgen.

BECHTLE



NetApp

Go further, faster*

Catch your cloud

1.000 FlexPod Kunden können nicht irren

FlexPod, die validierte Infrastrukturlösung von Cisco und NetApp, ermöglicht Unternehmen eine effiziente Konsolidierung ihrer IT-Umgebung. Bereits 1.000 Unternehmen auf der ganzen Welt haben sich dafür entschieden, mit FlexPod eine einheitliche und flexible IT-Architektur zu implementieren, die den schnellen Einstieg in Cloud Computing möglich macht.

Wenn Sie gerne mehr lesen möchten, wie Kunden die Storage-Lösungen von NetApp nutzen, besuchen Sie uns unter <http://www.success-is-built-on-netapp.de/>



Ideen-Reich

Warum es sich für Unternehmen lohnt, Mitarbeitern systematisch kreative Freiräume zu lassen



Foto: Philips Technology GmbH Aachen

II Greifbar: Die vielfältigen Einsatzbereiche der in Aachen entstehenden OLED-Technologie verdankt Philips seinem Innovationsmanagement.

Physiker und Wissenschaftsjournalist Ranga Yogeshwar formuliert es so: „Innovation ist eine Haltung!“ Dann verleiht er der Trianel GmbH in Berlin bereits zum fünften Mal in Folge die bundesweite Auszeichnung „TOP 100“ als eines der innovativsten Unternehmen des deutschen Mittelstands. Das passt gut zum Selbstverständnis des Aachener Betriebs, der sich als Innovationstreiber für Stadtwerke bezeichnet. Folgerichtig ist es „vor allem die hohe Innovationskultur im Unternehmen“, die der Jury ein Lob wert war (siehe auch Seite 54). Zwei Beispiele aus der Region zeigen, wie Betriebe dank einem strukturierten Innovationsmanagement immer neue Prozesse und Produkte erschaffen – und wie wichtig es dabei ist, den Mitarbeitern kreative Freiräume zu gewähren.

Richtig eingesetzt, kann ein Innovationsmanagement vieles leisten: Einerseits entwi-

ckeln Unternehmen dadurch neue Produkte für ihre Kunden, erschließen neue Zielgruppen und sparen Kosten durch effizientere Prozesse, andererseits integriert es die Mitarbeiter in die Weiterentwicklung des Unternehmens. Das fördert Eigeninitiative und Teamgeist. In wirtschaftlichen Zahlen schlägt sich das dann so nieder: Die Ausgezeichneten des „TOP 100“-Wettbewerbs erzielten 42,6 Prozent ihres Umsatzes mit Produkten und Dienstleistungen, die sie erst in den vergangenen drei Jahren neu auf den Markt gebracht haben – eine Vergleichsgruppe kam lediglich auf 8,9 Prozent. 83,5 Prozent der „TOP 100“-Unternehmen erreichten zudem in den vergangenen drei Jahren ein Wachstum, das um knapp 15 Prozentpunkte über dem jeweiligen Branchendurchschnitt lag. Eine ähnliche Wachstumskurve zeigt sich auch

bei Trianel: Heute ist das Stadtwerke-Netzwerk, das die Interessen von mittlerweile rund 60 kommunalen Energieversorgern aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz bündelt, ein solider Mittelständler mit rund 320 Mitarbeitern. Vor fünf Jahren waren es erst 130 Angestellte. „Ohne ständige Innovation wäre dieses Wachstum nicht mög-

lich gewesen“, sagt Dr. Heiko Schell, Leiter der Vertriebskoordination bei Trianel.

Trends früh zu erkennen und schnell ergebnis-

orientierte Geschäftsmodelle zu entwickeln, ist bei Trianel das Resultat eines modernen Ideen- und Innovationsmanagements, das es Unternehmen ermöglicht, neue Produkte oder Dienstleistungen systematisch zu planen, zu steuern, zu kontrollieren – und sie wirtschaftlich erfolgreich zu verwerten. Auch Organisa-

„Wir haben den expliziten Auftrag, innovativ zu sein.“

Dr. Heiko Schell,
Leiter der Vertriebskoordination bei Trianel

tionsstruktur, Fertigungs- und Managementprozess lassen sich damit effizienter gestalten. „Die wichtigste Voraussetzung dabei ist, eine innovationsfreundliche Arbeitsumgebung und Gestaltungsfreiräume für die Mitarbeiter zu schaffen“, sagt Anke Schweda, Abteilungsleiterin für Innovation, Umwelt und Industrie bei der IHK Aachen (siehe das auf diesen Text folgende Interview).

Trianel baut bei diesem Prozess auf drei Säulen. Die erste umfasst die Abteilung Trendscouting, die neue Tendenzen aufspürt. Zwei Mitarbeiter dieses Bereichs sitzen in Berlin und begleiten neue politische Entwicklungen. In unmittelbarer Nähe zur Politik beobachten sie, welche Entscheidungen die Regierung vor allem mit Blick auf die Energiewende trifft und welche Chancen und Risiken sich daraus für das Unternehmen ergeben, das sich auf Energiehandel, Energieerzeugung und die Beratung von Stadtwerken spezialisiert hat. Weitere Mitarbeiter beschäftigen sich mit neuen technischen, gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Entwicklungen. Nach der Recherche fasst das Team diese Themen

zusammen und stellt die neuen Erkenntnisse den Gesellschaftern vor. „Wir haben den expliziten Auftrag, innovativ zu sein“, erklärt Schell.

Die zweite Säule des Innovationsmanagements bildet der Bereich „Neue Technologien“. Hier greift das Unternehmen Themen auf, die kurz vor der Marktreife stehen, und analysiert, was technisch möglich ist. Das notwendige Know-how baut Trianel selbst auf und stellt es seinen Gesellschaftern als Service zur Verfügung. Die dritte Säule ist der Produktentwicklungsprozess, in den das Unternehmen alle Mitarbeiter einbezieht. Jüngst befasste sich das Innovationsteam etwa damit, Windanlagen fernsteuerbar zu machen. Die gesetzliche Grundlage hierfür wurde erst im Sommer 2012

verabschiedet, das entsprechende Trianel-Projekt läuft seit dem dritten Quartal 2012. Heute ist das Unternehmen nach eigenen Angaben einer der größten Direktvermarkter von erneuerbaren Energien in Deutschland, und rund 1.200 Anlagen wurden mit Fernsteuertechnik ausgestattet.

Neuerung ist auch beim „Business Center

„Wir sind schon früh mit dem Thema der ‚Open Innovation‘ an den Markt gegangen, denn die OLED-Technologie verändert die bisherige Wertschöpfungskette völlig und lässt neue Akteure zu.“

*Kristin Knappstein,
Leiterin des „Business Creation Teams“
von Philips Aachen*

OLED Lighting“ der Philips Technologie GmbH in Aachen das zentrale Thema (siehe auch unseren Bericht auf Seite 14). An der kürzlich mit dem AC²-Innovationspreis der Region Aachen ausgezeichneten Stätte wird die neuartige Leuchtquelle OLED (organische lichtemittierende Diode) erforscht, entwickelt und produziert. Eine der wichtigsten Aufgaben des zwölfköpfigen „Business Creation Teams“ um Kristin Knappstein ist es, neue Anwendungsgebiete aufzuspüren. Dabei setzt das Team auf „Open Innovation“: Mit Partnerunternehmen und externen Forschern wird Innovationskraft gebündelt, damit mehr Neuerungen in kürzerer Zeit auf den Markt gelangen. War der typische Kunde im Bereich der Lichttechnologie ursprünglich der klassische Leuchtenbauer, bezieht das „Business Creation Team“ schon früh eine viel größere Bandbreite von Akteuren in den Entwicklungsprozess ein – vom Künstler über den Lichtdesigner bis hin zum Innenarchitekten und Produktdesigner.

Derzeit übersetzt und analysiert das Team als Schnittstelle zwischen Entwicklungsabteilung und Kunden deren Wünsche und Bedürfnisse – mit dem Ziel, eine Lichtquelle herzustellen, die sich auf Dauer in den üblichen Marktfeldern verkaufen, aber auch in neuen Bereichen nutzen lässt. „Wir sind schon früh mit dem Thema der ‚Open Innovation‘ an den Markt gegangen“, erinnert sich Knappstein, „denn die OLED-Technologie verändert die bisherige Wertschöpfungskette völlig und lässt neue Akteure zu.“ Ein zentraler Aspekt im Entwicklungsprozess ist deshalb eine intensive Marktrecherche: Wer kommt in welchem Segment als Kunde in Frage? Die Ergebnisse aus den Gesprächen mit potenziellen Interessenten fließen dann in die Weiterentwicklung der OLED-Technologie ein und geben Aufschluss darüber, wie das Produkt zum Beispiel für Kunden in der Möbelindustrie beschaffen sein muss.

Seit sechs Jahren ist Knappstein die „Business Creation“-Verantwortliche bei Philips, sie hat den Weg der OLED-Technologie von Anfang an begleitet und die Abteilung gegründet. Das Unternehmen gewährt seinen Mitarbeitern kreative Freiräume und betreibt damit Innovation nach Plan. Das ist kein Widerspruch – und könnte Philips einen großen Wettbewerbsvorteil verschaffen.

Wilfried Katterbach



Foto: Trianel GmbH

|| Gedankenkraft-Werk: Die neue Trianel-Anlage in Lünen gehört dank den Ideen innovativer Mitarbeiter zu den modernsten und effizientesten Steinkohlekraftwerken in Deutschland.

„Das haben wir schon immer so gemacht“ ist der größte Feind jeder Veränderung“

IHK-Abteilungsleiterin Anke Schweda erklärt,
wie Innovationsmanagement zum Erfolg führen kann



Foto: Andreas Steindl

|| Weitblick: „Das Hinterfragen von Gewohnheiten und Traditionen sichert den betrieblichen Erfolg“, sagt IHK-Abteilungsleiterin Anke Schweda.

Innovationen sind für Unternehmen überlebenswichtig – das kontinuierliche Hinterfragen von Gewohnheiten, die ständige Bereitschaft zur Erneuerung, das Entdecken und Lösen von Fragestellungen und Herausforderungen im betrieblichen Umfeld. „Mit neuen Lösungsansätzen erzielen Unternehmen oft sehr positive Veränderungen für Produkte und Prozesse, die dann wiederum zu Kostenvorteilen, Wachstum, Wettbewerbsvorsprüngen und Alleinstellungsmerkmalen führen“, sagt Anke Schweda, neue IHK-Abteilungsleiterin für Innovation, Umwelt und Industrie: „Das sichert Unter-

nehmen nicht nur ihre Stellung im Markt, sondern kann auch zu Umsatzsteigerungen führen. Wer innovativ ist, der hat im Markt meist die Nase vorn.“ Doch lassen sich Innovationen systematisch planen?

Schweda: Ein gutes Innovationsmanagement kann das leisten – systematisch gute Ideen zu generieren, sie zu bewerten und daraufhin Entscheidungen zu treffen, Prozesse zu verändern, in neue Technologien zu investieren oder neue Produkte oder Dienstleistungen zu etablieren. Die wichtigste Voraussetzung ist allerdings, eine innovationsfreundliche

Arbeitsumgebung und Gestaltungsfreiräume für die Mitarbeiter zu schaffen. „Innovationen werden von Menschen gemacht“, hat mein Lehrvater gesagt, der bekannte Innovationsforscher Professor Erich Staudt vom Institut für angewandte Innovationsforschung in Bochum. Mit anderen Worten: Innovationen entstehen nur dann, wenn Unternehmen zusätzlich zu einem guten Innovationsmanagement auch eine Unternehmenskultur etablieren, in der freies Denken und Kreativität gefördert werden und in der eine kontinuierliche Veränderungs- und Erneuerungsbereitschaft gelebt wird. Erst mit dieser sogenannten Innovationsfähigkeit lässt sich eine gute Idee systematisch zu einem neuen Prozess, einem neuen Produkt oder einer neuen Dienstleistung entwickeln.

WN: Lassen sich dabei auch Ideen von außerhalb des Betriebs einbinden?

Schweda: Selbstverständlich können sich Unternehmen auch externes Know-how ins Haus holen – zum Beispiel durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen. Dazu bieten sich Studien- und Masterarbeiten genauso an wie Kontakte zu einzelnen Lehrstühlen und Forschungseinrichtungen. Auch Ingenieurbüros verfügen über neues technologisches Wissen, das Unternehmen dabei helfen kann, Innovationspotenziale zu erschließen.

WN: Macht ein Innovationsmanagement Betriebe erfolgreicher?

Schweda: Ja, auf jeden Fall! Die systematische und kontinuierliche Überprüfung, das Hinterfragen von Gewohnheiten und Traditionen sichert den betrieblichen Erfolg. Der größte Feind jeder Veränderung ist die Einstellung: Das haben wir schon immer so gemacht.

WN: Können sich auch kleine und mittlere Unternehmen ein solches Instrument leisten?

Schweda: Gerade für kleine Unternehmen

sind Innovationen ein wichtiges Erfolgsmittel. Sie besetzen oft hochspezialisierte Nischen, in denen große Unternehmen nicht aktiv sind. Innovationsmanagement muss nicht teuer sein: Manche Unternehmen nutzen regelmäßige kreative Workshops mit den eigenen Mitarbeitern, andere haben einen wissenschaftlichen Beirat, der Prozesse und Produkte beleuchtet und neue, innovative Ideen einbringt. Auch Masterarbeiten kosten nicht viel. Besonders wichtig ist es, ein Ohr in der Nähe des Kunden zu haben und bewusst und systematisch mit der

„Innovationsmanagement muss nicht teuer sein: Manche Unternehmen nutzen regelmäßige kreative Workshops mit den eigenen Mitarbeitern, andere haben einen wissenschaftlichen Beirat, der Prozesse und Produkte beleuchtet und neue, innovative Ideen einbringt.“

Anke Schweda,
Abteilungsleiterin für Innovation, Umwelt und
Industrie der IHK Aachen

Frage nach Innovationen im eigenen Betrieb umzugehen. re Experten die jeweilige Fragestellung mit den Unternehmern und helfen dann mit Informationen und Ansprechpartnern weiter. Dazu engagieren wir uns in vielen Netzwerken und pflegen sehr gute Kontakte zu Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Transferstellen der Region. Das erlaubt es uns, sehr individuell zu informieren und zu vermitteln. Darüber hinaus bieten wir viele Broschüren und andere Veröffentlichungen zum betrieblichen Innovationsprozess an – mit Informationen zu Schutzrechten, Normen, Produktkennzeichnungen, Finanzierung und Fördermitteln oder Unterstützung bei Businessplänen im Falle von technologieorientierten Neugründungen. Unsere Veranstaltungen in Unternehmen und Hochschulinstitutionen sind außerdem eine gute Plattform, um erstklassiges Know-how direkt zu vermitteln und Kontakte zu knüpfen.

Das Interview führte Wilfried Katterbach

INFO

Anke Schweda: Experte für Neues

Anke Schweda ist die neue Abteilungsleiterin für Innovation, Umwelt und Industrie in der IHK Aachen. Zuvor war die Volkswirtin unter anderem Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Angewandte Innovationsforschung (iAi) e.V. an der Ruhr-Universität Bochum und lehrte später berufsbegleitend an den Universitäten Bochum und Osnabrück zu den Themen Innovationsmanagement, Technologietransfer sowie Industrie- und Wirtschaftspolitik. In der IHK Osnabrück-Emsland war sie Referentin für Innovation, Umwelt und E-Business und in der IHK Köln zuletzt Leiterin des Bereichs Energie und Umwelt.

Frage nach Innovationen im eigenen Betrieb umzugehen.

WN: Wie unterstützt die IHK Aachen ihre Mitgliedsunternehmen bei Innovationsaktivitäten?

Schweda: Wir verstehen uns im Wortsinn als erster Ansprechpartner für die Unternehmen. In persönlichen Beratungsgesprächen, am liebsten im Betrieb, erörtern unsere

Papierkram war gestern.



E-POSTBUSINESS
BOX

Mit der E-POSTBUSINESS BOX wird Ihre Post digital: Briefe verschicken mit einem Klick.

Einfach Briefe senden und empfangen per Mausklick. Aus der gewohnten Software heraus mit digitaler oder auf Wunsch postalischer Zustellung durch die Deutsche Post AG.

Einsparpotenzial. Durch günstige Druck- und Versandmöglichkeiten sowie verkürzte, digitale Prozesse.

Höchste Sicherheit. Daten- und Nutzungssicherheit durch modernste Verschlüsselungstechnologie.

Plug & Play-Lösung. Schnelle Anbindung an die bestehende IT-Infrastruktur ohne Prozessumstellung.

Jetzt bestellen und 2x2 VIP-Tickets für
das DFB-Achtelfinale gewinnen.
Mehr unter www.epost.de/businessbox

Deutsche Post AG – der Partner für
den Mittelstand

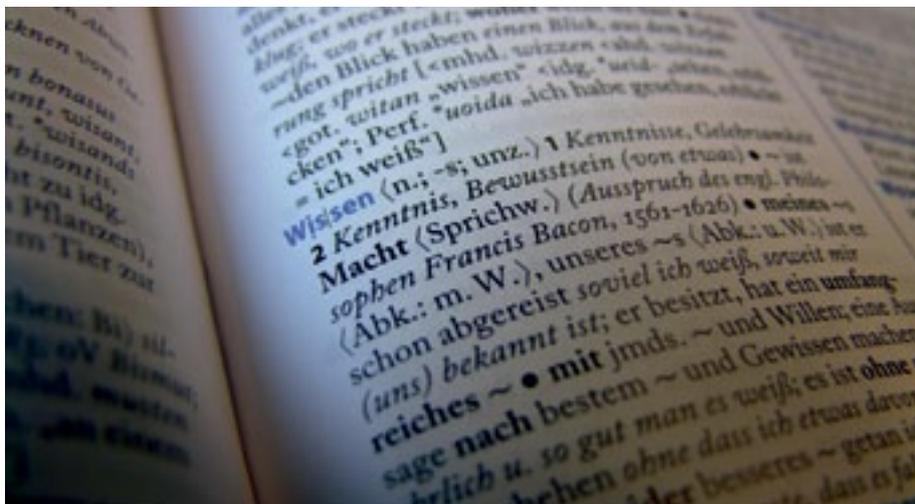
Kopf-Kapital

Wie das wertvolle Know-how älterer Mitarbeiter sicher im Betrieb bleibt

Gemeinsam sind wir stärker. Das gilt auch für das Fahren auf einem Tandem. Vorne sitzt meist der Routiniertere, der das Zweirad lenkt und besser im Griff hat. Aber erst durch das Mitwirken des hinter ihm Sitzenden kommen die Beteiligten schneller ans Ziel. Diese Idee, in der Forschung unter eben jenem Begriff des Tandems geläufig, ist eine Methode aus dem Wissensmanagement, die auch die ami Systemtechnik GmbH aus Übach-Palenberg einsetzt. Das Unternehmen bezeichnet sie allerdings abweichend davon als „Partner-/Spezialistenspringer“. „Damit streben wir bewusst an, Mitarbeiter mit unterschiedlichem Wissensstand als Team zusammenarbeiten zu lassen“, sagt Peter Wiebusch, einer der Geschäftsführer des Unternehmens. Der Diplom-Ingenieur weiß, warum es sich lohnt, das Wissen der erfahrenen Mitarbeiter und das im Betrieb vorhandene Know-how systematisch zu sammeln, zu ordnen und an jüngere Mitarbeiter weiterzugeben.

Der ebenso einfache wie wichtige Grundgedanke: Erfahrene, in der Regel oft ältere Beschäftigte arbeiten mit jüngeren Kollegen an einem Projekt, wodurch das Unternehmen doppelt profitiert. Zum einen kann das Team einen Auftrag meist schneller abarbeiten, und zum anderen: „Das Erfahrungswissen älterer Beschäftigter wird weitergegeben und bleibt dem Betrieb erhalten“, sagt Dr. Frank Hees vom Zentrum für Lern- und Wissensmanagement (ZLW), das auf diesem Gebiet forscht. Das ZLW bildet zusammen mit dem Lehrstuhl für Informationsmanagement im Maschinenbau (IMA) und dem An-Institut für Unternehmenskybernetik e.V. (IfU) an der RWTH Aachen ein Institutscluster, dessen zweiter Stellvertretender Direktor der Wissenschaftler ist.

Bei ami, wo insgesamt 20 Beschäftigte an Systemlösungen und Dienstleistungen von der Planung über die Fertigung bis hin zur Montage und Wartung für den Schüttgutbereich arbeiten, wissen die Erfahrenen zum Beispiel,



|| Was Wissen schafft: Vor allem in Zeiten des demografischen Wandels sollten Unternehmen durch aktives Wissensmanagement das Know-how ihrer Beschäftigten dauerhaft sichern.

wie groß der Kurvenradius eines Rohrsystems je nach durchfließendem Material sein muss. Ist er auch nur wenige Grad kleiner, gerät das System ins Stocken. Ihr Wissen basiert auf kontinuierlicher Erfahrung, die sich die jüngere Generation der Beschäftigten erst über viele Jahre hinweg aneignen muss – oder von den Älteren übernehmen. Schon im Jahr 2003 stellte die Bertelsmann-Stiftung in ihrer Untersuchung „Erfolgreich mit älteren Arbeitnehmern“ fest, dass „die Älteren das langjährige Wissen von Erfolgen und Misserfolgen tragen, das Know-how im spezifischen Verständnis, wie die Dinge funktionieren und laufen“.

Dieses Wissen gilt es, im Betrieb zu halten. Wissensmanagement hilft dabei, das Know-how und die Fähigkeiten der Belegschaften zu bewahren, weiterzugeben und auszubauen. Den meisten Betrieben sei bewusst, „dass die Handlungskompetenz der Mitarbeiter und das dazu notwendige Wissen die Einzigartigkeit eines Unternehmens ausmachen“, sagt Hees. Verlässt ein erfahrener Mitarbeiter das Unternehmen, sei es durch eine Kündigung oder durch die Pensionierung, geht mit ihm unweigerlich auch Erfahrung verloren. Seit einiger Zeit erkennen immer mehr Betriebe, dass die Erfahrung ihres Personals das größte

Kapital ist, über das sie verfügen. Dieses Kapital ist durchaus bedroht. Manchmal reicht es schon aus, wenn jemand für einige Zeit krankgeschrieben ist. „Das ist alles nicht neu, aber unter den gegenwärtigen Bedingungen des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Fachkräftemangels ist die Wahrung des Erfahrungsschatzes eine besonders große Herausforderung“, betont Hees.

Verschiedene Methoden des Wissensmanagements sollen seinen Nutzern helfen, sich dieser Herausforderung erfolgreich zu stellen. Im Zuge von „Lessons Learned“ etwa verfassen Mitglieder eines Projekts Erfahrungsberichte, die neuen Teams die Arbeit erleichtern sollen. Andere Anwender nennen so etwas auch „Wiki“; im Hause der ami Systemtechnik GmbH heißt dieses Verfahren „Logbuch“. Es soll die Transparenz im Unternehmen erhöhen und für eine bessere Kommunikation sorgen. Dafür werden die Hauptkomponenten oder Bauteilgruppen von Anlagen, die ami fertigt und montiert, in einer Datenbank vermerkt. „Hier findet sich alles wieder: Entscheidungswege für oder gegen ein Verfahren oder eine Komponente, Kontroversen während der Umsetzung und in der Fertigung sowie Effekte während der Montage und der Inbetriebnahme“,

erläutert Wiebusch. Der Vorteil liegt auf der Hand: „Über längere Zeit hinweg ergibt sich ein fundiertes Nachschlagewerk, auf das jeder zurückgreifen kann und das so nicht mehr nur allein in den Köpfen der an dem Projekt beteiligten Mitarbeiter gespeichert ist“, sagt ami-Prokurist Dennis Schwarz.

„Communities of Practice“ nennt sich ein weiteres Tool des Wissensmanagements: Hierbei tauschen sich Kollegen über ähnliche Arbeitsaufgaben aus. Als „Revival-Präsentationen“ bezeichnet ami das Instrument, bei dem Mitarbeiter in Workshops anhand von Bildern und Skizzen interessante und spezielle Projekte mit den Entscheidungen präsentieren, die sie getroffen haben. Eine offene Diskussion schließt sich daran an.

„Diese Gedanken sind alle nicht neu, aber unter den Bedingungen des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Fachkräftemangels ist die Wahrung des Erfahrungsschatzes eine besonders große Herausforderung.“

*Dr. Frank Hees,
Zentrum für Lern- und Wissensmanagement,
RWTH Aachen*

Auch die St.-Gereon-Seniorendienste aus Hückelhoven setzen auf ein Wissensmanagement. Ziel des Sozialunternehmens, das Pflegeberatung, Tages- und Kurzzeitpflege sowie stationäre Pflege anbietet, ist es, „durch Wissensmanagement eine gute Pflegequalität zu gewährleisten und die Mitarbeiter in die Lage zu versetzen, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen“, sagt Geschäftsführer Bernd Bogert. Unter anderem nutzen die Seniorendienste dazu virtuelle Wissensdatenbanken in Form von Verfahrensanweisungen, Qualitäts-handbüchern, Pflegeplanungen, Dokumentationen, Verordnungen und Richtlinien. Bogert sieht sich und sein Leitungsteam in der Bringschuld, Mitarbeiter mit verschiedenen Maßnahmen am Wissen teilhaben zu lassen. So soll jeder Kollege nach

einem detaillierten Einarbeitungskonzept und wöchentlichen Feedback-Gesprächen möglichst schnell und planvoll ins Unternehmen und am speziellen Arbeitsplatz integriert werden. Für alle gelte eine Verpflichtung zur Teilnahme an internen und externen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen, sagt Bogert.

Bei aller Ausgereiftheit des Wissensmanagements: Die St.-Gereon-Seniorendienste haben eine Vision. „Wir betrachten Wissensmanagement nicht nur als technische Vermittlung“, sagt Bogert: „Wir nutzen es auch als Instrument zum Transport der Unternehmenskultur.“ RWTH-Wissenschaftler Hees sieht das ähnlich: „Wissensmanagement ist nicht alleine über Tools zu bewältigen. Es ist eine Führungsaufgabe, die die technischen, arbeitsorganisatorischen und personellen Bereiche als ein System begreift.“

Wilfried Katterbach

@ www.wissensmanagement-gesellschaft.de



SIND SIE ALS ARBEITGEBER UNBEKANNT ODER GAR UNSICHTBAR FÜR IHRE ZIELGRUPPE?

mecca unterstützt und begleitet Sie bei der Bildung und Führung Ihrer Arbeitgebermarke. Wir leisten strategische Beratung, entwickeln Wertesysteme, fördern Recruiting Prozesse und liefern die erforderlichen Medien zur internen und externen Kommunikation.



guter Rat, schöne Lösungen, Frieden im Kopf

mecca.de

Steuerung: Alt entfernen?

Die „Perspektive 50plus“ will das Gegenteil bewirken und bereitet ältere Arbeitsuchende auf den beruflichen Neueinstieg vor

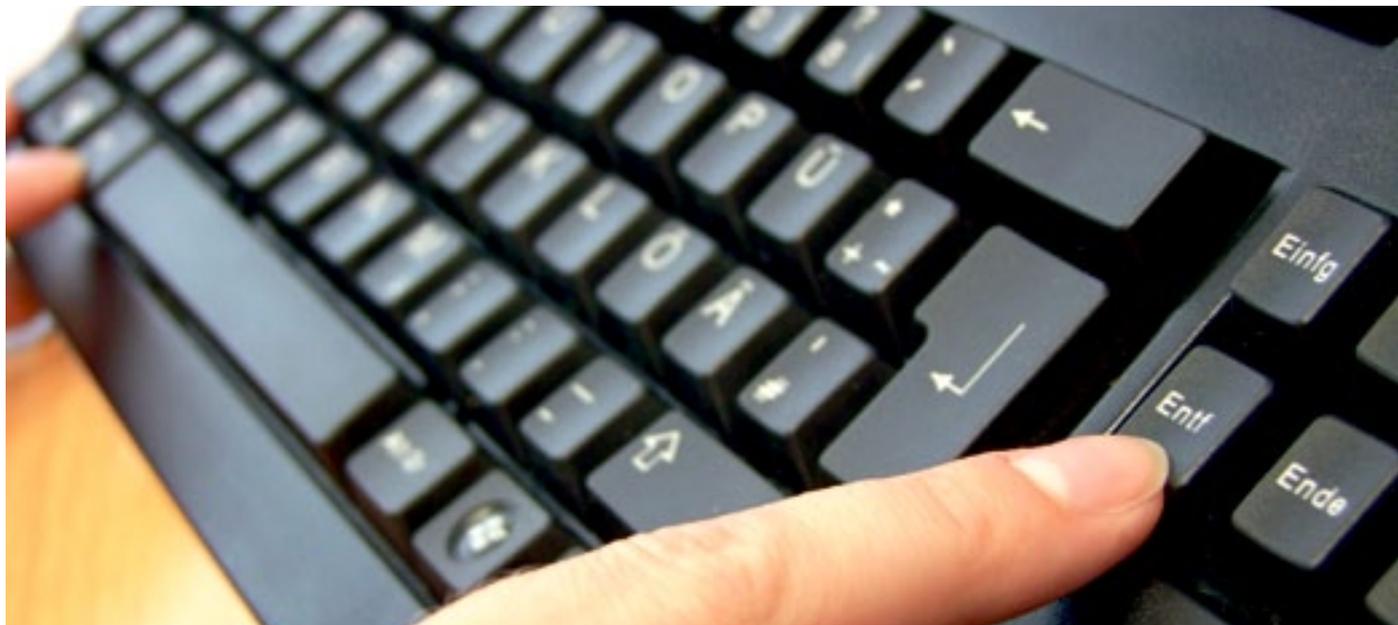


Foto: IHK Aachen

|| Vom EDV-Kurs bis zum Bewerbungstraining: Die „Perspektive 50plus – Region Aachen“ bereitet ältere Arbeitsuchende auf den Weg zurück in den Job vor.

„Für ältere Arbeitslose sieht es düster aus“, titeln die Aachener Nachrichten im vergangenen Juli. Laut Bundesagentur für Arbeit waren im vergangenen Jahr mit 544.484 Menschen der „Generation 55+“ rund 27 Prozent mehr arbeitslos gemeldet als im Jahr 2008 – obwohl die Gesamt-Arbeitslosigkeit in dieser Zeit um elf Prozent gesunken ist. Außerdem waren die älteren Arbeitssuchenden deutlich länger ohne Job (durchschnittlich 601 Tage) als die jüngeren (417 Tage). An dieser Lage ändert laut einem Bericht der Aachener Zeitung auch eine intensive Förderung durch die Bundesregierung wenig: Von den rund 190.000 Teilnehmern des Förderprogramms „Perspektive 50plus“ hatte nur ein Drittel nach teils längerer Arbeitslosigkeit im Jahr 2010 wieder eine Anstellung gefunden. Von den 56.000 Profiteuren hatten dem Bericht zufolge außerdem nur noch knapp 45.000 auch ein halbes Jahr später noch eine Beschäftigung. Die Initiative für die Region Aachen/Düren/Heinsberg zieht kurz darauf jedoch eine positive Bilanz.

Der „Jugendwahn“ habe nachgelassen, heißt

es. Seit das anschließend bundesweit aufgelegte Förderprogramm 2006 in Aachen gestartet war, hat die „Perspektive 50plus“ mehr als 4.880 langzeitarbeitslose Menschen im gesamten Kammerbezirk in ein Beschäftigungsverhältnis vermittelt – und ist wohl auch deshalb vor kurzem bis zum Jahr 2015 verlängert worden. „Die lange Laufzeit des Programms zeigt die Notwendigkeit, mit der man auf politischer Ebene ältere arbeitsuchende Menschen unterstützt“, sagt Marlies Kolley-Mohnen vom Fachbereich Wirtschaftsförderung der Stadt Aachen und Projektleiterin der „Perspektive 50plus Region Aachen/Duisburg“: „Gleichzeitig sind auch immer mehr Betriebe bereit, ältere Mitarbeiter einzustellen und die Qualifikationen und Berufserfahrungen dieser Menschen unabhängig von ihrem Lebensalter zu nutzen – sicherlich auch angesichts des demografischen Wandels und des damit einhergehenden Fachkräftemangels.“



Foto: Stadt Aachen

|| Marlies Kolley-Mohnen

WN: Welche Maßnahmen durchlaufen die Bewerber im Zuge der „Perspektive 50plus“?

Kolley-Mohnen: Seit dem Jahr 2009 haben die beteiligten Jobcenter in der Region spezielle „Teams 50plus“ in ihren Häusern eingerichtet, die die Teilnehmer mit individuellen Beratungs-, Qualifizierungs- und Weiterbildungsangeboten betreuen, die sich als echte Erfolgsfaktoren bei der Wiedereingliederung der Älteren in den Arbeitsmarkt erwiesen haben. Dazu zählen praktische Angebote wie zum Beispiel EDV-Schulungen, Bewerbungstrainings, Auffrischungs- und Zusatzqualifikationen oder auch Unterstützung bei der Klärung von persönlichen Lebenssituationen. Außerdem sind wir stets auf der Suche nach Unternehmen, die bereit sind, den Teilnehmern Praktikumsplätze anzubieten.

WN: Welche Rückmeldungen bekommen Sie von den Arbeitgebern der Region im Hinblick auf übernommene Vertreter der Generation 50+? Gibt es Branchen, in denen die Bewerber besonders häufig unterkommen?

Kolley-Mohnen: Die Rückmeldungen der Arbeitgeber, die einen älteren Bewerber einge-

stellt haben, sind sehr positiv. Natürlich gibt es auch gelegentlich Konstellationen, bei denen die Chemie nicht stimmt, aber in der Regel zeichnen sich die älteren Mitarbeiter durch eine hohe Loyalität zum Unternehmen und eine sehr gute Arbeitsmotivation aus. Außerdem stellen die Personalverantwortlichen fest, dass die Erfahrung der Älteren den guten Ausbildungsstand der jüngeren Mitarbeiter sichert. Viele Betriebe, die bereits einen älteren Mitarbeiter im Rahmen unserer Initiative eingestellt haben, kommen bei Stellenvakanzen erneut auf uns zu und suchen bewusst nach einem weiteren älteren Bewerber. Die Branchenstreuung bei den Arbeitsaufnahmen im Rahmen der „Perspektive 50plus“ ist breit. Ein Großteil der Menschen findet im kaufmännischen Bereich und in der Gesundheitswirtschaft wieder einen beruflichen Einstieg. Auch die Bereiche der allgemeinen Dienstleistungen, wie zum Beispiel die Gastronomie, das Sicherheitsgewerbe, Reinigung, Pflege und Hauswirtschaft bieten gute Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Bewerber.

WN: Welches Ziel hat sich die Initiative für die verlängerte Förderdauer der nächsten beiden Jahre gesetzt?

Kolley-Mohnen: Wir wollen die Angebote an

INFO

„Scholia“ verlinkt Betriebe mit der „Generation 50+“

Die Internetplattform „Scholia“ will Unternehmen bundesweit kostenfrei ermöglichen, vom Know-how der „Generation 50+“ zu profitieren – stundenweise, tageweise oder in Vollzeit. Betriebe, die sich beim Portal anmelden, werden automatisch benachrichtigt, sobald ihr Bedarf auf ein entsprechendes in der Datenbank gespeichertes Angebot trifft. Die Anonymität soll so lange gewahrt bleiben, wie die Nutzer es wünschen.

@ www.scholia.de

die Arbeitgeber und die älteren Arbeitsuchenden weiter ausbauen und verlässliche Strukturen für die Jahre nach der Bundesförderung ab 2016 schaffen. Außerdem sollen bis Ende 2015 innerhalb unseres Beschäftigungspakts rund 50.000 Menschen ab 50 Jahren von den Angeboten profitieren und 10.000 Männer und Frauen wieder eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufgenommen haben. Parallel dazu werden wir auch weiterhin für die älteren Arbeitnehmer und ihre besonderen Kompetenzen bei den Unternehmen der Region werben.

Das Interview führte Mischa Wyboris

@ www.beschaeftigungspakt-50plus.de
www.perspektive50plus.de

i Ansprechpartnerin:
Marlies Kolley-Mohnen, Stadt Aachen
Tel.: 0241 432-7652
marlies.kolley.mohnen@mail.aachen.de

„Den Laden schmeißen.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unternehmer müssen vieles können. Ihr Antrieb ist dabei unsere Mission. Wir – die Volksbanken Raiffeisenbanken – begleiten Sie zuverlässig und kompetent bei Ihren unternehmerischen Herausforderungen. Mit unseren passgenauen Finanzierungslösungen sorgen wir dafür, dass Sie sich voll und ganz Ihrem Unternehmen widmen können. Was auch immer Sie antreibt, sprechen Sie einfach persönlich mit Ihrem Berater vor Ort oder gehen Sie online auf vr.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken 

Betriebsprüfung auf eigenen Wunsch

Wie die ehrenamtlichen Seniorberater der IHK ihr Wissen an Unternehmer weitergeben



Foto: Franz Klöpfer

|| Mit System: IHK-Seniorberater Johannes Köpf (r.) steht Elke und Joachim Schunk in Unternehmensfragen zur Seite.

Wieder einmal drängte die Zeit. Es war schon Abend, und am nächsten Vormittag wollte der Kunde nicht nur ein Jubiläum feiern, sondern dazu auch eine Festschrift vorstellen. Doch die entsprechenden Daten erreichten den Druckerei-Betrieb Arend & Ortmann erst spät. Also schritten Inhaber Joachim Schunk und seine Frau Elke zur Tat und stellten die Jubiläumszeitung über Nacht fertig. Schunk kann von vielen solcher Erlebnisse erzählen. Vor 23 Jahren übernahm er die 1945 von seinem Stiefvater in Aachen gegründete Offset-Druckerei Arend & Ortmann; später kam die Druckerei Klinkhammer in Euskirchen dazu, die vorher seinen Schwiegereltern gehörte. Seit 2006 ist das Gewerbegebiet in Euskirchen-Kuchenheim der Sitz beider Firmen. Alles

läuft gut, vor allem weil zahlreiche Stammkunden den beiden Druckerei-Unternehmen seit Jahrzehnten treu sind – und trotzdem entschied sich Schunk dafür, einen Seniorberater der IHK Aachen zu kontaktieren.

Der Geschäftserfolg habe Schunk dazu gebracht, nach mehr als zwei Jahrzehnten der Selbstständigkeit über seine Unternehmensstrategie nachzudenken. Dazu wollte er sich auch Meinungen von außen holen, um einen anderen Blickwinkel zu bekommen – insbesondere auf die Positionierung seines Unternehmens im Markt und auf die Vermarktung der gewachsenen Produktpalette. „Es ist immer leichter, in guten Zeiten nach vorne zu blicken, als in nicht so guten“, sagt Schunk. Zuerst informierte er sich im Internet über Un-

ternehmensberatungen. Aber sind die wirklich seriös? Wem kann man blind vertrauen? Dann wandte sich der Druckmeister an die IHK Aachen, die ihm das Angebot der Beratung durch einen ihrer Seniorberater empfahl. Die ehrenamtlichen Berater sind ehemalige Unternehmer oder Führungskräfte und stehen den ratsuchenden Unternehmen drei Tage lang zur Verfügung. Die IHK schickte schließlich Johannes Köpf, einen erfahrenen Diplom-Betriebswirt aus Geilenkirchen, zu den Schunks in den Süden des Kammerbezirks.

„Zuerst dachte ich, der redet aber viel“, erinnert sich Joachim Schunk an seine anfängliche Skepsis, „aber nach 20 Minuten war das Eis gebrochen, die Chemie stimmte einfach.“ Das bestätigt auch Berater Johannes Köpf.

INFO

Ehrenamtlich und vertraulich: IHK-Seniorberater vermitteln wertvolles Wissen

Zusätzlich zur Existenzgründungsberatung durch die IHK stellen ehemalige Unternehmer oder Führungskräfte mit langjähriger Management-Erfahrung ihr Wissen vorwiegend Jungunternehmern und Existenzgründern zur Verfügung – ehrenamtlich, objektiv und streng vertraulich. Die Seniorexperten stammen aus unterschiedlichen Branchen; Themenfelder sind zum Beispiel Krise, Branchenfragen, Controlling, Umsatzsteigerung, Ertragssteigerung, Liquiditätsengpass, Finanzierung, Marketing, Nachfolge, Betriebsorganisation und Strategie. Aufgrund der kontinuierlich wachsenden Bedeutung ausländischer Märkte für Betriebe des Kammerbezirks vermittelt die IHK Aachen auch persönliche Beratungen durch international erfahrene Seniorexperten. Mitgliedsunternehmen, die in neue Märkte exportieren möchten, Investitionen im Ausland planen oder ihr Engagement jenseits der deutschen Grenze optimieren wollen, können den begrenzt verfügbaren, kostenfreien Service der IHK Aachen in Anspruch nehmen.

@ www.aachen.ihk.de, (Dok.-Nr.: 79075, 83118)

i IHK-Ansprechpartner (Existenzgründung):
Gerd Ernst, Tel.: 0241 4460-290, gerd.ernst@aachen.ihk.de

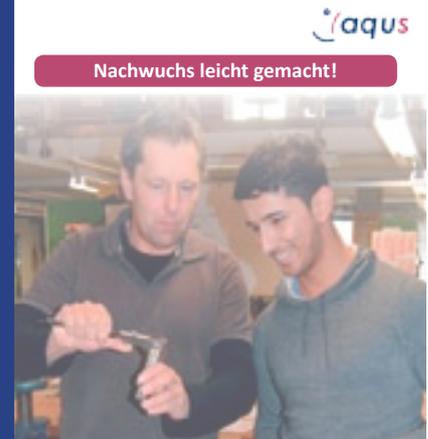
IHK-Ansprechpartner (Außenwirtschaft):
Armin Heider, Tel.: 0241 4460-129, armin.heiderr@aachen.ihk.de

Der 63-Jährige ist pensioniert und verfügt über langjährige Management-Erfahrung vor allem im Marketing-Bereich. „Eine solche Expertenberatung erfordert großes Vertrauen auf beiden Seiten“, sagt Köpf. „Der Unternehmer muss sich schonungslos öffnen, alle Zahlen auf den Tisch legen und Auskunft über innerbetriebliche Vorgänge geben. Das ist nicht immer einfach.“ Das Fazit der Schunks: Es war eine ebenso anstrengende wie wichtige Zeit, weil Köpf vieles von dem bestätigte, was sie selbst vorher an Ideen hatten. Außerdem habe ihnen der Berater alternative Möglichkeiten aufgezeigt.

Für Köpf sind solche Beratungen ein Drahtseilakt, weil er den Unternehmern offen die

Wahrheit sagen muss. „Drei Tage sind schon sehr stramm, und das Unternehmen muss mitziehen, meine Fragen beantworten“, sagt der Seniorberater. Die beiden Druckerei-Unternehmen seien gut durch die Krisen und Umbrüche der gesamten Medienlandschaft gekommen, sagt Köpf. Am Ende der drei Beratungstage formulierte der Seniorexperte mit den Schunks ein Ziel für die Zukunft: Zwar arbeiten beide Druckereien überwiegend mit Stammkunden, doch künftig sollen die Betriebe neue Kunden hinzugewinnen, um die Zukunft langfristig zu sichern.

Joachim und Elke Schunk haben diese Strategie weiterverfolgt. Inzwischen arbeiten sie mit einem selbstständigen Unternehmensberater aus Stolberg zusammen. IHK-Mitarbeiter Gerd Ernst freut sich über jeden gelungenen Beratungsfall. 39 gab es im vergangenen Jahr, 21 bereits im laufenden – allesamt mit sehr unterschiedlichen Schwerpunkten. „Wir



Nachwuchs leicht gemacht!

Bewerber finden

- Messen
- Tests
- Assessmentcenter
- Interviews

Ausbildungsmodul übernehmen

- Grundausbildung Metall- & Elektrotechnik
- Prüfungsvorbereitung
- Fachtraining

Ausbildung organisieren

- Praxisphasen & Zusatzqualifikationen
- Verlaufsmanagement
- Beurteilungssystem

Azubis entwickeln

- Arbeits- und Sozialverhalten
- Krisenintervention
- Teamtraining

Zertifiziert durch AQUS ist Mitglied im



AQUS GmbH
Ausbildungs- und Qualifizierungsservices GmbH
Tel.: 02404/55292-0
E-Mail: info@aqus.de
www.aqus.de

wollen nicht in Konkurrenz zu Unternehmensberatern treten“, betont Ernst. Deshalb seien Rechts- und Steuerberatungen sowie die Ausarbeitung von Konzepten ausdrücklich ausgeschlossen. In den drei Tagen mit dem IHK-Seniorberater geht es vor allem um eines: Hilfe zur Selbsthilfe – vom Controlling und Personalwesen über die Produktion und Logistik bis hin zu Marketing- und Finanzierungsfragen.

Helga Hermanns

**Leitern und Geräte aus Aluminium für Profis!**

Werk Gemünd
Kölner Str. 19 - 21
53937 Schleiden
Tel. 02444 95800
contact@poeschco.de



Handelsrecht – was ist das überhaupt, und für wen gilt es?

Das im Handelsgesetzbuch (HGB) geregelte Handelsrecht ist das besondere Privatrecht der Kaufleute. Es ergänzt und ersetzt teilweise die Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB).

Das Handelsrecht gilt für alle Kaufleute, also gemäß § 1 Abs. 1 HGB für jeden, der „ein Handelsgewerbe betreibt“. Kaufmannseigenschaft kann deshalb auch ohne Eintragung als „e. K.“ im Handelsregister gegeben sein. Bereits kraft Rechtsform Kaufleute sind dagegen zum Beispiel die OHG und KG (und damit auch die GmbH & Co. KG) sowie die GmbH oder die AG.

Das HGB soll den besonderen Anforderungen des Wirtschaftsverkehrs Rechnung tragen, für den das BGB nicht immer ausreichende Regelungen enthält. So hat im Handelsverkehr die Vertragsfreiheit großes Gewicht. Folglich gelten bestimmte sonst nicht zur Disposition der Parteien stehende Normen des BGB nicht, um den wegen ihrer besonderen Geschäftsgewandtheit nicht schutzbedürftigen Parteien einen größeren Gestaltungsspielraum zu schaffen. Andere Normen dienen der Einfachheit und Schnelligkeit der Geschäftsabwicklung. Charakteristisch ist weiter der Grundsatz der Entgeltlichkeit sowie

die starke Bindung an Bräuche und Gepflogenheiten. Schließlich ist das Handelsrecht in besonderem Maße um Schaffung von Rechtsklarheit und Publizität bemüht.

Insgesamt schafft damit einerseits zwar das Handelsrecht größere Handlungs- und Gestaltungsspielräume, zugleich verlangt es dem Kaufmann aber auch besondere Sorgfalt ab. Es gilt der Grundsatz: „Im Handelsrecht weht ein kalter Wind.“

Dies zeigt sich etwa in folgenden Regelungen:

▶ Die Untersuchungs- und Rügepflicht beim Handelskauf gemäß § 377 HGB: Bei einem Verstoß des Kaufmanns gegen die Pflicht zur unverzüglichen Untersuchung von Ware und Mangelanzeige verliert er sämtliche Gewährleistungsrechte.

▶ Haftung bei Firmenfortführung gemäß § 25 HGB: Bei Erwerb eines Handelsgeschäfts und Fortführung der alten „Firma“ (also des Namens) haftet der Erwerber für im Betrieb des Veräußers begründete Verbindlichkeiten, wenn nicht eine abweichende Vereinbarung im Handelsregister eingetragen oder anders bekanntgemacht wurde.

▶ Gemäß § 350 HGB sind Bürgschaft, Schuld-

anerkennnis und Schuldversprechen formfrei wirksam.

▶ Anders als im BGB ist gemäß § 348 HGB eine gerichtliche Überprüfung der Höhe vereinbarter Vertragsstrafen ausgeschlossen.

▶ Unter Kaufleuten kann gegebenenfalls durch bloßes Schweigen auf ein Angebot hin ein Vertrag mit sämtlichen daraus resultierenden Pflichten zustande kommen.

▶ Ausgehend von dem Grundsatz „Ein Kaufmann macht nichts umsonst“ regelt § 354 HGB, wann auch ohne besondere Vereinbarung für eine Geschäftsbesorgung oder Dienstleistung unter Kaufleuten eine Vergütung zu zahlen ist.

▶ Gemäß §§ 353, 352 Abs. 2 HGB können Kaufleute bereits ab Fälligkeit für ihre Forderungen aus beiderseitigen Handelsgeschäften Zinsen in Höhe von fünf Prozent pro Jahr verlangen.

Diese Aufstellung ließe sich noch um eine Vielzahl weiterer Regelungen ergänzen, zeigt aber bereits, dass ein jeder Kaufmann hinreichend über die für sein Handelsgewerbe einschlägigen Normen des HGB informiert sein sollte.

*Rechtsanwältin Kerstin Rütther
ASW Rechtsanwälte, Aachen*



„Wir stehen Ihnen
auch in unbequemen
Situationen zur Seite!“

Eßser & Kollegen

— RECHTSANWÄLTE —

Walter Eßser
Dr. Jürgen Linden
Dr. Friedel Erlenkämper
Christa Smeets-Koch
Dr. Christina Baluch
Dr. Ralf Els
Dr. Heike Gassert
Dr. Sabine Pils
Dr. Sascha Kaiser
Dr. Dieter Brammert

- Gesellschafts- und Handelsrecht
- Mergers & Acquisitions
- Erbrecht und Stiftungsrecht
- Kommunalrecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht
- Beamtenrecht
- Umweltrecht und sonstiges besonderes Verwaltungsrecht
- Insolvenzrecht
- Bankrecht
- Wirtschaftsstrafrecht
- Private Equity & Venture Capital
- Vergaberecht
- Baurecht und Architektenrecht
- Steuerrecht
- Arbeitsrecht

Telefon: +49 (0) 241 / 88 86-0 · Telefax: +49 (0) 241 / 88 86-260
Borchersstraße 20 · D-52072 Aachen · www.esser-kollegen.de

Jahresabschluss und Strafrecht

Was ein Geschäftsführer beachten muss, um Haftungsrisiken zu vermeiden

Geschäftsführern obliegt die Pflicht, für eine ordnungsgemäße Buchführung zu sorgen und den Jahresabschluss aufzustellen. Andernfalls sind sie sowohl zivil- als auch steuerrechtlichen Haftungsrisiken ausgesetzt. Diese Haftung kann durch bestimmte Maßnahmen, wie zum Beispiel den Abschluss einer D&O-Versicherung (Directors-and-Officers-Versicherung, auch Organ- oder Manager-Haftpflichtversicherung), abgedeckt werden. Hinsichtlich der strafrechtlichen Verantwortung helfen diese Maßnahmen indes nicht weiter. Dies gilt nicht nur für vorsätzliches, sondern auch für fahrlässiges Handeln.

Gibt ein Geschäftsführer die Verhältnisse der Gesellschaft im Jahresabschluss unrichtig wieder oder verschleiert er diese, so droht ihm eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren (§ 331 Nr. 1 HGB). Das Strafmaß erhöht sich, wenn der Geschäftsführer in der Krise Bilanzen so aufstellt, dass die Übersicht über das Vermögen erschwert wird (§ 283 Abs. 1 Nr. 7 a) StGB). Falsche Angaben in der Rechnungslegung können als Steuerhinterziehung geahndet werden (§ 370 AO).

Die Frage nach der strafrechtlichen Verantwortung für fahrlässiges Handeln stellt sich in der Regel dann, wenn die Gesellschaft ihren Zahlungen nicht mehr nachkommen kann oder Insolvenzantrag gestellt werden musste. Hier genügt es für eine Strafbarkeit, wenn der gegen die Vorschriften des Handelsrechts verstoßende Jahresabschluss die Übersicht über den Vermögensstand erschwert und der Geschäftsführer bei der Aufstellung des Jahresabschlusses fahrlässig handelte (§ 283b StGB). Häufige Anwendungsfälle sind hierbei die fahrlässige unrichtige Bewertung von Vermögensgegenständen.

Strafrechtlich relevant sind ebenfalls die Fälle, in denen es der Geschäftsführer versäumt, den Jahresabschluss innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Frist aufzustellen. Vor allem bei kleinen Kapitalgesellschaften wird dabei

oft gegen § 264 Abs. 1 S. 4 HGB verstoßen, wonach der Jahresabschluss spätestens innerhalb der ersten sechs Monate des folgenden Geschäftsjahres aufgestellt werden muss. Eine für die Abgabe der Steuererklärung gewährte Fristverlängerung ist dabei für die Aufstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses ohne Belang. Für den Fall, dass der Geschäftsführer zudem fahrlässig die Krise verkannt hat, erhöht sich das Strafmaß.

Die strafrechtlichen Risiken kann der Geschäftsführer dadurch verringern, dass er

einen Steuerberater nicht nur mit der Erstellung des Jahresabschlusses, sondern auch der Buchführung beauftragt und dieser umfassend über alle wirtschaftlichen Daten informiert ist (in diesen Fällen kommt allerdings der Steuerberater als Täter der oben genannten Straftatbestände in Betracht). Der Geschäftsführer muss den Steuerberater sorgfältig aussuchen, überwachen sowie die Jahresabschlüsse einer kritischen Prüfung unterziehen.

*Dr. Ralf Els und Dr. Sascha Kaiser,
Eber & Kollegen Rechtsanwälte*

**BAUER
WAGNER
PRIESMEYER**

PATENT- & RECHTSANWÄLTE

Einer unserer Schwerpunkte ist das
Handelsrecht

Ihr Ansprechpartner ist:
Rechtsanwalt Priesmeyer
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht

Mitglied im
DISIO
Dienstleister für
Unternehmen e.V.

Thomas Priesmeyer, Rechtsanwalt
Fachanwalt für Handels- und
Gesellschaftsrecht
Mario Wagner, Patentanwalt
Dirk Bauer, Patentanwalt
Tobias Huber, Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Frank Busse, Patentanwalt

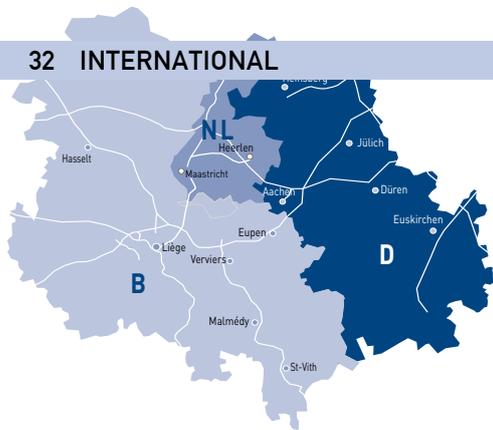
Grüner Weg 1
52070 Aachen, Germany
www.law.ac
Fon +49 +241 5100022
Fax +49 +241 5100029
e-mail: priesmeyer@law.ac

 **Anwaltsgemeinschaft
Schneider & Dr. Willms**

Es berät und vertritt Sie im
**Handels- und
Gesellschaftsrecht**

Kerstin Rüter
Rechtsanwältin

Oligsbendengasse 12-14 | 52070 Aachen | Tel. 0241 94 661-0 | Fax 0241 94 661-57
info@anwaltsgemeinschaft-ac.de | www.anwaltsgemeinschaft-ac.de



kurz & bündig NACHRICHTEN AUS DER EUREGIO

Lütticher Luftfahrtindustrie ist im Aufwind

► Das Unternehmen Techspace Aero in Herstal bei Lüttich ist seit Jahren ein wichtiger Zulieferer für die Flugzeughersteller Airbus und Boeing. Wie die belgische Tageszeitung „La Meuse“ berichtet, will die französische Konzernmutter jetzt komplette Triebwerke in Herstal herstellen. Bisher hatte Techspace Aero zum Großteil Kompressoren für die Triebwerke gefertigt. Schon im vergangenen Jahr hatte das Unternehmen weitere 100 qualifizierte Stellen besetzt, um die gute Auftragslage bewältigen zu können.

Heerlen liberalisiert Shopping am Sonntag

► Nach einem Beschluss des Heerleener Stadtrats dürfen seit Juli sämtliche Geschäfte an allen Sonntagen von 10 bis 18 Uhr für den Verkauf öffnen. Davon ausgenommen sind der Oster- und Pfingstsonntag sowie der 1. Weihnachtstag und der Neujahrstag. Die Entscheidung zur Freigabe des Sonntags geht damit über den ursprünglichen Vorschlag hinaus, dies nur für den Wohnboulevard Heerlen und die Supermärkte zu ermöglichen. Die Mehrheit der Stadträte stimmte für die allgemeine Freigabe. Die Befürworter der Erweiterung befürchteten, dass die Kaufkraft der Konsumenten mit der bisherigen Regelung nach Maastricht und Roermond verlorenginge.

Investorengruppe plant Fortsetzung der Auto-Produktion in Genk

► Nach der Einstellung der Produktion durch den Automobilhersteller Ford Ende 2014 könnte es doch noch eine Zukunft für das Werk in Genk geben. Wie die belgische Regionalzeitung „Het Belang van Limburg“ meldete, plant die Investorengruppe „Minerva Group Europe“, dort umweltfreundliche Fahrzeuge zu produzieren. Das internationale Konsortium, das sich in seinem Namen ausdrücklich auf den früheren belgischen Autobauer Minerva bezieht, soll über ein Startkapital von rund 800 Millionen Euro verfügen. Allerdings löste die Pressemeldung bei der flämischen Politik eher verhaltene Reaktionen aus.

DELHEID SOIRON HAMMER RECHTSANWÄLTE

20 RECHTSANWÄLTE · 19 FACHANWALTSCHAFTEN
5 LEHRAUFTRÄGE

Unser Kompetenz-Team Arbeitsrecht



Dr. Johannes Delheid
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Gesellschaftsrecht an der KatHO NRW

Günter Stieldorf
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Lehrbeauftragter für Arbeitsrecht an der KatHO NRW



Frank Gävert
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Fachanwalt für Medizinrecht

Christian Deutz

BERATUNG UND PROZESSVERTRETUNG · RECHT
DER VORSTÄNDE UND GESCHÄFTSFÜHRER
SOZIALPLÄNE · BETRIEBSVERFASSUNGSRECHT

Friedrichstraße 17-19 · 52070 Aachen
tel +49.(0)241.946 68-0 · www.delheid.de

LEX-EUREGIO
AACHEN-HASSETL-HEERLEN
LIÈGE-MAASTRICHT

Neue Kreativ-Messe kommt nach Kerkrade

► Die US-amerikanische Do-ityourself-Veranstaltung „Maker Faire“ hat mit dem Kerkrader „Discovery Center“ einen Austragungsort in der Euregio gewonnen. Die erste Ausgabe der „Kerkrade Mini Maker Faire“ findet am Wochenende vom 7. bis 8. September im „Continium“ statt, das die Exklusivrechte erhalten hat, eine jährliche Messe dieser Art auszurichten.

@ www.makefairekerkrade.com

Hotel Crown Plaza hat neuen Eigentümer

► Das Maastricht Crown Plaza gehört seit Anfang Juli nicht mehr zur niederländischen Hotelkette Bilderberg. Neuer Eigentümer ist das Dor-drechter Hotel M B.V. Die neuen Verantwortlichen versprechen Kontinuität für das an der Maas gelegene Haus mit vier Sternen. Auch der General Manager des Hauses, Lex Nijenhuis, soll dem Hotel erhalten bleiben.

Belgische Autobahnmaut wird verschoben

► Wie die belgische Zeitung „Grenz-Echo“ berichtet, wird die ursprünglich für 2014 geplante Einführung einer Maut für Lastwagen und Autos voraussichtlich auf 2016 verschoben. Bereits 2010 hatten sich die belgischen Regionen grundsätzlich für die Erhebung einer Maut ausgesprochen. Grund für die Verschiebung sind vor allem zahlreiche Fragen, zum Beispiel zur Lkw-Maut sowie zur Einrichtung einer „virtuellen Vignette“ für Pkw-Fahrer.

Neuer „Internationaler Verband grenznaher Tageszeitungen“ nimmt sieben Millionen Leser in den Blick

► In Eupen ist der größte internationale Verband regionaler Tageszeitungen, der IOCBN (International Organization Common Border Newspapers), gegründet worden. Zu den Verlagsgruppen gehören auf deutscher Seite der Zeitungsverlag Aachen, die Zeitungsgruppe Köln, die Rhein-Zeitung, die Saarbrücker Zeitung und der Trierische Volksfreund. Weitere Mitglieder sind der GrenzEcho-Verlag, Con-centra und Sudpresse aus Belgien, die Media Groep Limburg aus den Niederlanden, Saint-Paul aus Luxemburg sowie Le Républicain Lorrain und L'Est Républicain aus Frankreich. Als neutrales Koordinationsmitglied fungiert die Internationale Medienvertretung bpw-Giese GmbH aus Aachen. Schirmherr des Verbands ist Karl-Heinz Lambertz, Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Der IOCBN geht aus einer 2007 entstandenen Anzeigenkooperation hervor. Dieser rein kommerzielle Bereich soll in den neuen Verband integriert werden. Der Zusammenschluss hat es sich zum Ziel gesetzt, seine insgesamt rund sieben Millionen Leser besser über die vielfältigen Angebote in den Grenzregionen zu informieren. So will der Verband ein Zeichen für die europäische Integration setzen und die Arbeit der Euregios Maas-Rhein und Saar-Lor-Lux unterstützen.

Euregionales Einkäufer-treffen der BME-Region Aachen steigt in Maastricht

► Am 8. Oktober findet in Maastricht das dritte euregionale Einkäufer-treffen der BME-Region Aachen statt. Die Tagung in der Hauptstadt der niederländischen Provinz Limburg wird von den drei Fachverbänden aus Deutschland (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V.; BME), Belgien (VIB) und den Niederlanden (NEVI) gemeinsam organisiert. Während des Meinungs- und Erfahrungsaustausches in der Maastrichter Universitätsaula können sich Einkäufer aus dem Dreiländereck über aktuelle Trends in Einkauf und Logistik informieren.

@ www.bme.de/aachen

Grenzpendler bekommen digitale Hilfe

► Ein neues Internetportal soll Grenzpendlern aus der Euregio einen zentralen Einstieg in wichtige Informationen der drei Länder ermöglichen. Mit Hilfe eines einfachen Knopfdrucks führt es Grenzpendler, die in Belgien, den Niederlanden oder Nordrhein-Westfalen arbeiten, zu entsprechenden Internetseiten, die etwa über soziale Sicherheit sowie Arbeits- und Steuerrecht informieren. Das Portal entstand durch die Zusammenlegung zweier bestehender Benelux-Websites für Grenzpendler.

@ www.grenzpendler-info.de



|| Mit Grenzwert: Pendler aus der Euregio sollen von einem neuen Internetportal profitieren.

Screenshot: Grenzpendler-info/IKK Aachen

TV-Sendung „Via Euregio“ erhält Europäischen Bürgerpreis

► Das euregionale TV-Format „Via Euregio“ zählt zu den 43 Gewinnern des Europäischen Bürgerpreises 2013, der vom Europaparlament verliehen wird. Der Preis zeichnet Initiativen aus, die eine Vorbildfunktion für die europäische Integration besitzen. Die Gewinner werden zu einer gemeinsamen Veranstaltung im Europaparlament in Brüssel am 16. und 17. Oktober eingeladen. Die Sendung „Via Euregio“ ist eine Kooperation von sieben regionalen TV-Sendern, bestehend aus TV Limburg – Hasselt, BRF – Eupen, Télèvesdre – Verviers, RTC Liège (alle Belgien), TV Limburg – Roermond (Niederlande) und dem Kölner Sender „center.tv“. Seit September 2012 arbeiten die Sender zusammen an einem regionalen grenzüberschreitenden Informationsprogramm für die Region Euregio Maas-Rhein. Die Sendungen werden in der jeweiligen Sprache des Sendegebietes unterteilt und ausgestrahlt.

Limburgischer Gouverneur besucht Eurode Business Center

► Der limburgische Gouverneur Theo Bovens hat das Herzogenrather „Eurode Business Center“ besucht. Eines der Hauptthemen dabei war die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Bereichen Brandschutz, Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Bereits Ende der 1990er Jahre hatten die Gemeinde Kerkrade und die Stadt Herzogenrath, die zusammen die Europäische Modellgemeinde Eurode bilden, auf der Grundlage des „Anholter Abkommens“ eine Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung geschlossen. Im Rettungsdienst sind grenzüberschreitende Einsätze heute üblich. So fährt etwa der Herzogenrather Rettungswagen zu mehr als 100 Einsätzen jährlich nach Kerkrade. Gouverneur Bovens zeigte sich davon beeindruckt, wie konkret die Zusammenarbeit bei der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr in der Region funktioniert.

Mehr Sicherheit, mehr Komfort, mehr Angebote:

Großer Sicherheits-Aktionstag in Ihrer Mercedes-Benz Niederlassung Aachen!

Der Startschuss zu den Intelligent Drive Wochen bei Mercedes-Benz ist gefallen. Und Sie sind herzlich eingeladen. Erleben Sie, wie Intelligent Drive sämtliche Sicherheits- und Assistenzsysteme miteinander vernetzt und mit richtungweisenden Innovationen Autofahren so sicher und komfortabel macht wie nie zuvor.

Lernen Sie unsere wegweisenden Fahrassistenten live vor Ort kennen. Gerne können Sie auch unter der Telefonnummer 0241 5195-1000 einen Probefahrttermin vereinbaren oder sich ein individuelles Angebot erstellen lassen.

Doch damit nicht genug. Denn neben den modernsten Fahrassistenten von Mercedes-Benz bieten wir Ihnen auf ausgewählte Modelle der A-¹, B-² und C-Klasse³ sowie auf alle Coupés und Cabriolets besonders attraktive Finanzierungsraten an.

Und für Ihr ganz persönliches Intelligent Drive Erlebnis wird ebenso gesorgt: Am **14.09.2013 von 09.00 bis 16.00 Uhr** erwartet Sie unser **großer Sicherheitstag** in der Mercedes-Benz Niederlassung Aachen. Erleben Sie den Start der Oldtimer Rallye Kaiser-Karl-Classic live vor Ort, nehmen Sie an den exklusiven Coachings unserer Produktexperten teil und genießen Sie unser Catering. Für unsere kleinen Gäste haben wir einen Fahrrad- und Rollerparcours, sowie eine Kinder-Elektrofahrzeug-Teststrecke vorbereitet.

Besuchen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie!



Mercedes-Benz

*Kraftstoffverbrauch kombiniert: 7,1-3,6 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 165-92 g/km; Effizienzklasse: D-A+. ²Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,7-3,8 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 156-98 g/km; Effizienzklasse: C/A/A+. ³C-Klasse Limousine und T-Modell Kraftstoffverbrauch kombiniert: 12,2-4,1 l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 285-109 g/km; Effizienzklasse: G/D/A. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken. Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Mercedes-Benz Niederlassung Aachen der Daimler AG, Gneisenastr. 46, Nähe Europaplatz, 52068 Aachen,
Tel.: 02 41/51 95-0, www.aachen.mercedes-benz.de, aachen@mercedes-benz.com

Was fürs Auge

New Yorker Architekten errichten das Cluster „Optische Technologien“ auf dem RWTH-Campus



Foto: KPF

|| Kann sich sehen lassen: Der Entwurf für das Cluster „Optische Technologien“ mit Blick auf den Haupteingang.

Die Gewinner des europaweit ausgeschriebenen Auswahlverfahrens für den Bau des Forschungsclusters „Optische Technologien“ auf dem RWTH-Campus stehen fest: Es sind der Investor ante4C GmbH, eine Projektgesellschaft unter wesentlicher Beteiligung der Landmarken AG, und das international renommierte Architekturbüro KPF (Kohn Pederson Fox Associates) aus New York, das bereits Gebäude wie das „Shanghai World Financial Center“ gebaut hat. „Jetzt kommt Schwung in die Campus-Idee“, sagte Aachens Oberbürgermeister Marcel Philipp bei der Bekanntgabe des Siegers: „Aachen hat als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort schon

jetzt an Ausstrahlung gewonnen.“ Mit ihm freute sich Professor Reinhart Poprawe vom Lehrstuhl für Lasertechnik, der die Leitung des neuen Clusters übernehmen soll: „Wir haben den Motor angeworfen und den nächsten Gang eingelegt.“

„Gut 120 Wissenschaftler werden hier in der Startphase tätig sein.“

*Professor Günther Schuh,
Geschäftsführer der
RWTH Aachen Campus GmbH*

Im Cluster „Optische Technologien“ sollen künftig Verfahren zur Erzeugung, Formung und Nutzung von Licht, insbesondere als Werkzeug für die industrielle Produktion, erforscht und entwickelt werden. Baubeginn für den ersten Gebäudekomplex auf dem rund 20.000 Quadratmeter großen Areal soll Ende des Jahres sein, die Fertigstellung ist für den Sommer 2015 geplant. Das Investitionsvolumen liegt

INFO

Campus-Projekt: 19 Cluster auf 800.000 Quadratmetern

Mit 19 Forschungsclustern entsteht an der RWTH Aachen auf 800.000 Quadratmetern eine der größten technologieorientierten Forschungslandschaften Europas. Mehr als 120 internationale und nationale Unternehmen sowie 30 Lehrstühle haben sich bereits für eine Zusammenarbeit auf dem Campus entschieden. Zu den sechs Startclustern zählen „Logistik“, „Integrative Produktionstechnik“, „Optische Technologien“, „Bio-Medizintechnik“, „Schwerlastantriebstechnik“ und „Umweltfreundliche Energietechnik“.

@ www.campus-rwth.de

nach Angaben von ante4C bei knapp 11,5 Millionen Euro. Der Gebäudeteil in unmittelbarer Nähe zum Fraunhofer-Institut für Lasertechnik sieht rund 7.000 Quadratmeter für Büro- und Laborflächen sowie für öffentliche Flächen mit Gastronomie- und Kommunikationsangeboten vor. Etappenweise sei eine Erweiterung der Gebäude geplant, so dass in mehreren Bauabschnitten insgesamt 40.000 Quadratmeter an Forschungsfläche geschaffen werden sollen, erklärten Jens Kreiterling von ante4C und Jens Harvendel von KPF. Für den Aachener Investor dürfte sich der geplante

Baubeginn fast wie ein „Heimspiel“ anfühlen – schließlich hatte er bereits den Wettbewerb für das benachbarte Logistik-Cluster gewonnen.

Im von KPF geplanten Cluster sind bereits 70 Prozent der Fläche an Industriepartner wie Philips und Siemens, aber auch an kleine und mittelständische Unternehmen vermietet. „Gut 120 Wissenschaftler werden hier in der Startphase tätig sein“, sagte Professor Günther Schuh, Geschäftsführer der RWTH Aachen Campus GmbH. Der städtebauliche

Entwurf von KPF zeigt eine große Frontfassade zweier Gebäude, die durch eine besondere Dach- und Rahmenkonstruktion beide Komplexe miteinander verbindet. Hieran schließen sich versetzt angeordnete Gebäude in Modulform an. Als „Herzstück des Gebäudes“ soll das Atrium Licht in das Zentrum des Forschungsbaus bringen. Mit Besprechungsräumen, Gastronomie und Außenterrassen soll es den interdisziplinären Austausch zwischen Industrie und Hochschule in Lehre und Forschung fördern.

Felicitas Geßner

RWTH-Professoren erhalten „ERC Advanced Grant“

► Die RWTH-Professoren Leif Kobbelt und Matthias Wuttig erhalten jeweils den hochdotierten „ERC Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrates. Die Förderung beträgt für jedes Projekt mehr als zwei Millionen Euro und hat eine Laufzeit von fünf Jahren. Die Ausschreibung richtet sich an Vorhaben, die bahnbrechende und visionäre Forschung zum Inhalt haben und die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung aufheben. Kobbelt arbeitet an der Optimierung von 3D-Modellen, die unter anderem in der Industrie zur Anwendung kommen. Wuttig will die atomare Unordnung für neue Anwendungen nutzen. Ziel seines Projekts ist die Realisierung neuartiger Bauelemente für die Informationsspeicherung und -verarbeitung.



Foto: RWTH Aachen/Peter Winandy

|| Alles andere als grantig: Die RWTH-Professoren Leif Kobbelt (l.) und Matthias Wuttig freuen sich über den ERC Advanced Grant.

„Schutzsysteme für die Verteilungsnetze der Zukunft“: RWTH Aachen übernimmt die Federführung

► In Aachen ist der Startschuss für das Verbundprojekt „Schutzsysteme für die Verteilungsnetze der Zukunft“ gefallen. Das vom Bundeswirtschaftsministerium mit 2,1 Millionen Euro geförderte Projekt untersucht, ob und wie die heutigen Schutzsysteme auch in Zukunft noch genügend Sicherheit für die elektrischen Verteilungsnetze in Deutschland bieten. Der Betrieb der Netze werde künftig komplexer, da zunehmend dezentrale Erzeuger wie Photovoltaikanlagen, hauseigene Kleinkraftwerke und Windkraftanlagen in die Netze integriert würden, heißt es. Das Institut für Hochspannungstechnik der RWTH Aachen übernimmt die Federführung des Projekts.

Aachener Hochschulen melden höhere Absolventenzahlen

► Sowohl an der RWTH Aachen als auch an der FH Aachen haben im Prüfungsjahr 2012 mehr Studenten ihr Studium absolviert als im Vorjahr. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als Statistisches Landesamt berichtet, verzeichnete vor allem die RWTH eine höhere Absolventenzahl: Hier schlossen 6.279 Studenten ihr Studium erfolgreich ab (Vorjahr: 5.699), davon 4.241 Männer (Vorjahr: 3.746) und 2.038 Frauen (Vorjahr: 1.953). Die FH Aachen verbuchte mit 1.596 (Vorjahr: 1.555) einen leichten Anstieg der Absolventenzahlen. Zuwächse gab es bei den Männern (1.137 gegenüber 1.077), einen leichten Rückgang bei den Frauen (459 gegenüber 478). Auch die Fachhochschule für Rechtspflege NRW in Bad Münstereifel verzeichnete ein leichtes Plus: Hier schlossen im Prüfungsjahr 2012 insgesamt 149 Absolventen ihr Studium erfolgreich ab (Vorjahr: 110), davon 41 Männer (Vorjahr: 27) und 108 Frauen (Vorjahr: 83). Die Statistiker weisen allerdings darauf hin, dass ein Teil des Anstiegs auch im Zusammenhang mit dem Bologna-Prozess steht, in dessen Rahmen das Zwei-Stufen-System bei den Studienabschlüssen eingeführt wurde. Absolventen, die zuerst einen Bachelor- und darauf aufbauend einen Masterabschluss erwarben, wurden dabei unter Umständen innerhalb von zwei bis drei Jahren zweimal als Hochschulabsolventen erfasst, wohingegen etwa ein Absolvent eines Diplomstudiengangs nur einmal gezählt wurde.

Berufsbegleitender Studiengang „Entrepreneurship“ von FH Aachen und AclIAS geht in die zwölfte Runde

► Berufserfahrene Hochschulabsolventen, die ihr eigenes Unternehmen gründen wollen, Führungskräfte, die eine Unternehmensnachfolge oder Teilhaberschaft anstreben, und junge Manager, die unternehmerisch handeln wollen: Sie alle gehören zur Zielgruppe des berufsbegleitenden MBA-Studiengangs „Entrepreneurship“ der FH Aachen und des AclIAS e. V. (Aachen Institute of Applied Sciences). Die Teilnahme am Studiengang setzt einen Hochschulabschluss (Bachelor, Master, Diplom) und eine einjährige berufliche Erfahrung voraus. Insgesamt rund 110 Absolventen haben diesen Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Über die Pflichtvorlesungen hinaus können die Studierenden Wahlfächer von „Interkulturelles Management“ und „Innovationsmanagement“ über „Servicemanagement“ bis hin zu „Wirtschaft und Ethik“ belegen. Die letzte Info-Veranstaltung vor dem neuen Studienjahr findet am Samstag, 7. September, um 10 Uhr beim AclIAS e. V. in Düren, Markt 2, auf der 4. Etage statt. Interessenten können sich unter Tel.: 02421 251010 oder per E-Mail an ht@mba-entrepreneurship.com anmelden.

@ www.mba-entrepreneurship.com

Aixtreme-Racing-Team der FH Aachen erfolgreich am Hockenheimring



Foto: FH Aachen

► Rockt am Ring: Das Aixtreme-Racing-Team der FH Aachen mit selbstgebaute Rennwagen in Hockenheim.

► Zum ersten Mal hat das Aixtreme-Racing-Team der FH Aachen mit seinem Rennwagen erfolgreich das 22-Kilometer-Rennen der „Formula Student Germany“ (FSG) auf dem Hockenheimring beendet. 115 Teams aus 24 Ländern hatten sich in diesem Jahr an dem Spektakel beteiligt. Die größte Herausforderung bestand in der „Endurance“, ein 22 Kilometer langes Ausdauerrennen. Das Team der FH erreichte den 38. Platz in der Gesamtwertung.

DWI wird erstes Aachener Leibniz-Institut



Foto: RWTH Aachen/Peter Wilmady

► So freut sich ein ganzes Institut: Das DWI wird 2014 in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen.

► Zum 1. Januar 2014 soll das DWI an der RWTH Aachen (ehemals Deutsches Wollforschungsinstitut) in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen und damit das erste Aachener Leibniz-Institut werden. Die 170 DWI-Mitarbeiter haben sich die Entwicklung interaktiver Materialien auf ihre Fahne geschrieben und den Wissenschaftsrat mit ihrem interdisziplinären Forschungsansatz überzeugt. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze spricht in einer Mitteilung von einem „Ritterschlag für die Forscher in Aachen“. Professor Martin Möller, wissenschaftlicher Leiter des DWI, freute sich auch über die mit der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft garantierte Grundfinanzierung seines Instituts von etwa fünf Millionen Euro. Weitere vier Millionen Euro sollen durch angeworbene Drittmittel in den Institutshaushalt fließen. Die Leibniz-Gemeinschaft umfasst 86 Forschungseinrichtungen, die gemeinsam durch Bund und Länder gefördert werden.

i DWI-Ansprechpartner:
Dr. Janine Hillmer, Tel.: 0241 80-23336
hillmer@dw.rwth-aachen.de

„BigBrain“: Jülicher Forscher präsentieren virtuelles Hirnmodell

► Nach fünf Jahren der Entwicklung haben Jülicher Forscher gemeinsam mit Kollegen aus dem kanadischen Montreal das frei zugängliche Modell „BigBrain“ vollendet. Das dreidimensionale Hirnmodell gewährt neue Einblicke in die menschliche Schaltzentrale. Erstmals ist es möglich, in allen drei Ebenen des Raums die komplizierte Struktur des Gehirns auf mikroskopischer Ebene zu betrachten und zu verstehen. Einblicke mit einer Auflösung von 20 Mikrometern – das entspricht der Größe einer Nervenzelle – machen dies möglich. „BigBrain“ helfe dabei, neue Erkenntnisse über das gesunde und das erkrankte Gehirn zu gewinnen.

Konsortium präsentiert Ergebnisse zur personalisierten Medizintechnik

► Seit September 2010 arbeiten rund 40 Partner aus Industrie, Klinik und Wissenschaft der Aachener Region unter Beteiligung der RWTH daran, individuelle medizintechnische Lösungen für Herz-Kreislauf-Patienten zu entwickeln. Jetzt hat das Konsortium, das im Rahmen des Ziel2-Projekts „innovating medical technology in.nrw“ (medtec-in.nrw) mit 13 Millionen Euro unterstützt wird, seine Ergebnisse aus der bisherigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit vorgestellt. Ein konkreter Erfolg ist „I³-Assist“, ein neues System zur Herz- und Lungenunterstützung, das sich durch seine modulare Bauweise an den Bedarf einzelner Patienten anpassen lässt. Ein weiteres Projekt von in.nrw hatte sich mit der Verbesserung bildgeführter Eingriffe beschäftigt, die künftig die Strahlenbelastung und Eingriffsdauer vermindern sollen.

Professor Gartzten verabschiedet sich von der FH Aachen

► Nach 30 Jahren hat Professor Dr. Johannes Gartzten seinen Abschied von der FH Aachen genommen, wo er 1971 sein Studium abgeschlossen hatte. FH-Rektor Professor Dr. Marcus Baumann würdigte ihn für seine Arbeit als Professor für Füge-technik, Trenntechnik und Lasertechnologie und darüber hinaus für seine Verdienste um die Vernetzung von Hochschule und kleinen sowie mittelständischen Unternehmen. 1999 gründete Gartzten das Unternehmerseminar, 2002 entstand unter diesem Einfluss der Franchise-Masterstudiengang „Entrepreneurship“. Gartzten war auch an zahlreichen Gründungen von Spin-off-Betrieben und Forschungsverbänden beteiligt.

„K Supercomputer“ simuliert 10,4 Billionen Hirnsynapsen

► Wissenschaftler haben bei der Simulation der Gehirnfunktionen eine neue Dimension erreicht. Das mit dem viertschnellsten Superrechner der Welt in Japan erschaffene Modell bilde die Verschaltung des menschlichen Nervensystems in einem Prozent des Gehirns ab, teilte das Forschungszentrum Jülich mit, das maßgeblich an dem Projekt beteiligt war. Bisherige Simulationen hätten den nur sehr kleinen Hirnbereich von einem Kubikmillimeter abgebildet. Die jetzige Arbeit sei richtungsweisend für das Ziel, das komplette Gehirn auf einem Computer zu simulieren. Das aktuelle Modell umfasst 1,7 Milliarden Nervenzellen, die mit rund 10,4 Billionen Kontaktstellen miteinander verbunden sind. Dazu hätten Wissenschaftler aus Japan und Jülich erstmals alle knapp 83.000 Prozessoren des „K Supercomputers“ genutzt, heißt es in einer Mitteilung aus Jülich. Die Wissenschaftler versprechen sich von der Simulation der Hirnaktivität neue Erkenntnisse zu den Ursachen von Erkrankungen wie Parkinson oder Demenz.



Foto: RIKEN

|| Simulant: Der in Japan stehende „K Supercomputer“ hat es mit 83.000 Prozessoren geschafft, ein Prozent der Nervenfunktionen des menschlichen Gehirns abzubilden.

RWTH-Campus: Bau des „Center for Wind Power Drives“ beginnt

► Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) NRW hat auf dem RWTH-Campus mit den Bauarbeiten des Prüfstands- und Forschungsgebäudes „Center for Wind Power Drives“ (CWD) des Clusters Schwerlastantriebstechnik begonnen. Die Fertigstellung des 25 Millionen Euro teuren Neubaus ist für September 2014 geplant. Das Gebäude soll auch einen Vier-Megawatt-Systemprüfstand für Onshore-Windenergieanlagen enthalten. 14 Meter lange und mehr als 100 Tonnen schwere Windgondeln sollen auf dem Prüfstand getestet werden.

FH Aachen und Forschungszentrum gründen den Solarcampus Jülich

► Durch die Energiewende und die wachsende Bedeutung erneuerbarer Energien besteht ein großer Bedarf an Innovationen mit einem schnellen Markteintritt. Diesem Anspruch wollen sich FH Aachen und Forschungszentrum Jülich künftig gemeinsam stellen und haben deshalb den „Solarcampus Jülich“ gegründet. Beide Institutionen wollen ihre solaren Technologien bündeln und in der Nähe des Solarturms Jülich den gemeinsamen Campus in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) einrichten.

4vier
in **1**eins

DIREKT BESCHICHTUNG AUF ZINK

Grundierung · Decklack · Wirtschaftlichkeit
Zeitersparnis in einem Arbeitsgang

Direkt
vom
Hersteller

FARBENFABRIK
seit 1949

DELLERS

Auf der Komm 1-3 · 52457 Aldenhoven/Jülich
Tel. 02464/99060 · www.oellers-immex.de

Kann nicht jeder: Professional Class – Volkswagen für Selbstständige.

** Und für die, die es werden wollen.*



NY JORK



LONTON



TOGJO



Das Programm für Selbstständige
Unsere Mobilitätsmodule für Ihre Bedürfnisse:
z. B. Wartung & Verschleiß-Aktion • KaskoSchutz • HaftpflichtSchutz
• ReifenClever-Paket • Europa Tank & Service Karte Bonus

Mit Professional Class liegen Selbstständige, Freiberufler und Kleinunternehmer immer goldrichtig. Denn hier steckt genau so viel Mobilität drin, wie Sie brauchen: Top-Leasingangebot, günstiger Kasko- und HaftpflichtSchutz, attraktive Prämie und starke Service-Module mit enormen Preisvorteilen! Setzen auch Sie auf Kostentransparenz und Planbarkeit – mit Professional Class: ein starkes Paket für Ihre Mobilität.

Jetzt einsteigen und profitieren: www.volkswagen.de/selbststaendige

Kraftstoffverbrauch des Passat Variant in l/100 km:
kombiniert 9,3–4,3, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 215–113.



Das Auto.

Expo(niert)

Vom Cluster bis hin zum Kronprinzenquartier: Die Region Aachen präsentiert sich bei Münchens Gewerbeimmobilienmesse



Foto: Gerhard Blank

|| Stand-Punkt: Im vergangenen Jahr informierte sich NRW-Staatssekretär Gunter Adler (Mitte) bei den Projektverantwortlichen der Region am Stand „aachen1a“ über den RWTH-Campus.

W Wenn Projektentwickler, Investoren und Wirtschaftsförderer der Region Aachen ihre Koffer packen, dann kann das nur eines bedeuten: Es ist Oktober, und die Münchener „Expo Real“, Europas größte Immobilienmesse, öffnet wieder ihre Tore. In diesem Jahr vereint die IHK Aachen 24 Unternehmen, Organisationen und Institutionen aus der Euregio Maas-Rhein am Gemeinschaftsstand „aachen1a“. „Dort laufen viele Fäden zusammen: Unternehmer knüpfen Geschäftskontakte, und Wirtschaftsförderer gehen auf Investorensuche“, sagt IHK-Geschäftsführer und Stand-Organisator Fritz Rötting.

Den grün-leuchtenden Stand nutzen die Akteure der Region dabei ebenso als Austausch- wie als Ausstellungsplattform. So werden auch in diesem Jahr wieder drei regionale Vorzeigeprojekte in Miniaturform präsentiert. Das Modell des RWTH-Campus steht ein weiteres Mal im Mittelpunkt – diesmal mit seinem vierten Forschungscluster „Optische Technologien“. Mit KPF aus New York hat eines der weltweit führenden Architekturbüros das Rennen um den Auftrag gemacht. „Hier entsteht ein ‚Hotspot‘ mit hoher architektonischer Qualität, mit dem wir uns auch überregional positionieren

können“, sagt Rötting: „Immobilien wie diese sind entscheidende Motoren für die Standortentwicklung unserer Wirtschaftsregion.“ Investor des Clusters ist ante4C, eine Aachener Projektgesellschaft unter wesentlicher Beteiligung der Landmarken AG. Diese ist bei der Expo noch mit einem weiteren Modell vertreten: mit dem des Bauvorhabens an der Krefelder Straße, wo unter anderem das Jobcenter der Städteregion Aachen entsteht.

Einen Blick ins Frankenberger Viertel der Stadt Aachen werfen derweil die Verantwortlichen der „Kronprinzenquartier GmbH“ gemeinsam mit Architekt Gerhard Wittfeld. Mit seinem Büro „kadawittfeldarchitektur“ hat er das „Kronprinzenquartier“ geplant, ein Viertel mit 185 Wohnungen. Der Gebäudekomplex soll sich an den stilvollen Altbauten in der Umgebung orientieren und so die Struktur des Frankenberger Viertels fortschreiben, betonen die Investoren Georg Quadflieg und Peter A. Graf.

Viele spannende Projekte treffen in München aufeinander – das birgt Diskussionsstoff. Robert Esser, Redakteur der Aachener Zeitung, lädt deshalb im Rahmen der Messe zum Workshop „Standortimpulse“ ein.

NACHGEFRAGT



Foto: IHK Aachen

Fritz Rötting,
IHK-Geschäftsführer

„Viele Ideen für die Region stammen von der Expo Real“

WN: Sie organisieren den Aachener Stand seit zehn Jahren. Wie hat die Region bislang von der Präsenz bei der Expo Real profitiert?

Rötting: Dort sind schon viele wichtige Geschäftskontakte entstanden. Allerdings geschieht das nicht von heute auf morgen, sondern nur durch ein kontinuierliches Netzwerken. Inzwischen gibt es einige Erfolgsgeschichten, die bei der Expo Real begonnen haben – zum Beispiel das an der Adalbertstraße geplante Einkaufszentrum „Aquis Plaza“ oder die Ansiedlung der Honold-Logistik-Gruppe auf Avantis.

WN: Die Euregio Maas-Rhein ist auch bei der Immobilienmesse „Provada“ in Amsterdam vertreten und war in diesem Jahr erstmals bei der „Mipim“ in Cannes. Wie kommt es dazu?

Rötting: Diese Plattformen bieten der Region die Chance, um internationale Investoren zu werben. Die „Mipim“ ist eine konsequente Weiterentwicklung, um die Wirtschaftsregion im Standortmarketing als Top-Adresse zu positionieren. Bei der „Provada“ hat sich gezeigt, dass die Nachfrage von niederländischer Seite aus groß ist – besonders, was den Bereich des studentischen Wohnens betrifft.

Gewerbeflächennachfrage geht um ein Drittel zurück

Die Nachfrage nach Gewerbeflächen in der Region ist im vergangenen Jahr stark zurückgegangen. Das zeigt der jetzt von der AGIT veröffentlichte Gewerbeflächen-Monitoring-Bericht 2012. Mit rund 36 Hektar Fläche und 78 veräußerten Gewerbegrundstücken habe die Region nicht an den Erfolg der Jahre 2010 und 2011 anknüpfen können. Laut dem Bericht ist die Zahl der verkauften Grundstücke im Vergleich zu 2011 um ein Viertel, die Zahl der veräußerten Fläche sogar um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Ein deutlich schwächeres Kaufinteresse gab es im Handwerk/Baugewerbe, im Handel und in der Industrie, während sich die wirtschaftlichen Dienstleistungen deutlich und die öffentlichen Dienstleistungen leicht gegenüber dem Vorjahr verbesserten. 86 Prozent der Investoren stammten aus der hiesigen Region, und 90 Prozent der Käufer erwarben Grundstücke, die kleiner als ein Hektar waren. Weniger als die Hälfte der Kommunen – lediglich 22 der 46 regionsangehörigen Gemeinden – verzeichneten Verkäufe. Der Kreis Heinsberg vereinte mit 14,1 Hektar die größte Gewerbeflächennachfrage, nämlich fast zwei Fünftel der regionalen Verkäufe, auf sich – in der Städteregion Aachen waren es 7,1 und im Kreis Euskirchen 6,9 Hektar. Auf den Kreis Düren entfielen 4,8 und auf die Stadt Aachen 2,9 Hektar. Anlässlich des zehnten Gewerbeflächen-Monitorings enthält der aktuelle Bericht eine Zehn-Jahres-Bilanz. Der Bericht ist auf der Internetseite der AGIT abrufbar.

@ www.agit.de/presse/pressemitteilungen.html
www.the-locator.eu



Grafik: AGIT mbH

|| Wie entwickelt sich das Platzangebot? Darüber informiert der Gewerbeflächen-Monitoring-Bericht 2012 der AGIT.

Zweites „Cross Border Event“ in Aachen informiert über „Neue Werkstoffe“

Neue Werkstoffe gewinnen wirtschaftlich und wissenschaftlich an Bedeutung. Das zweite „Cross Border Event“ mit dem Titel „Advanced Materials“ am 2. Oktober in Aachen bietet Teilnehmern aus Industrie und Wissenschaft die Möglichkeit, Kooperationspartner aus der Euregio kennenzulernen. Ein Team erfahrener euregionaler Business-Berater unterstützt bei der Knüpfung neuer Kontakte. Zu den thematischen Schwerpunkten der Veranstaltung zählen unter anderem „Intelligente Materialien“, „Leichtbau“ und „Biobasierte Materialien“. Gemeinsam mit dem Cluster „NanoMikroWerkstoffe NRW“, der AGIT und einem euregionalen Konsortium unterstützt die IHK Aachen den grenzüberschreitenden Austausch mit einem eigenen Stand. Die Veranstaltung ist in das Projekt „Top Technology Cluster“ eingebunden, über das bereits mehr als 40 grenzüberschreitende Kooperationen zwischen kleinen und mittelständischen Unternehmen initiiert und gefördert wurden. Interessenten können sich im Internet zu der Veranstaltung anmelden.

@ www.xborderevent.eu
www.ttc-innovation.eu

Unternehmerreise führt nach Indonesien und Myanmar

Die IHKs Köln und Düsseldorf organisieren in Kooperation mit weiteren Kammern aus Nordrhein-Westfalen eine Unternehmerreise vom 9. bis 17. November nach Indonesien und Myanmar. Beide Länder bieten umfangreiche Geschäftsmöglichkeiten vor dem Hintergrund einer wachsenden konsumfreudigen Mittelschicht und der Umsetzung langfristiger staatlicher Investitionsprogramme. Der Aufbau eines Auslandsgeschäfts zusätzlich zum Heimatmarkt Europa gestaltet sich vor allem in dem rund 250 Millionen Einwohner zählenden Indonesien als sehr aussichtsreich. Die Reise führt über Singapur nach Jakarta, Surabaya und Rangun und soll einen Gesamteindruck der Region vermitteln. Geschäftskontakte können sich bei Kooperationsbörsen und Expertengesprächen ergeben. Außerdem stehen Zusammenkünfte mit staatlichen Institutionen, Fachverbänden, Branchenexperten und der Deutsch-Indonesischen Industrie- und Handelskammer auf dem Programm. Erste Informationen bekommen Interessierte auch bei der kostenfreien Veranstaltung „Indonesien: Inselstaat auf dem Weg zu den Top 10“ am Donnerstag, 5. September, in der IHK Aachen.

@ www.aachen.ihk.de (Dok.-Nr.: 86470)

i IHK-Ansprechpartner:
 Armin Heider
 Tel.: 0241 4460-129
armin.heider@aachen.ihk.de

Innovation zum Frühstück

Unternehmer sammeln Ideen dank neuer Plattform von IHK und FH Aachen



Foto: Dürener Illustrierte

II Wirtschaft und Hochschule im Austausch: Heiner Kayser (vorne), Geschäftsführer der Sihl GmbH in Düren, diskutiert mit FH-Professorin Christiane Vaeßen, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer.

Rund 70 Unternehmer aus der Aachener Region haben gemeinsam mit Wissenschaftsvertretern der FH Aachen nach Möglichkeiten gesucht, effizienter zu produzieren und neue Produkte zu entwickeln. Die IHK Aachen und die Fachhochschule hatten unter dem Motto „Knowing You – Knowing Me: Gemeinsam geht’s besser“ zu einem Unternehmerfrühstück ins Aachener „Europäische Centrum für Mechatronik“ und in die Dürener Sihl GmbH eingeladen.

FH-Rektor Professor Dr. Marcus Baumann betonte dabei die optimale Vernetzung der Hochschulen mit den hiesigen Unternehmen. „Unsere Region bietet hervorragende Bedingungen für Betriebe, externes Know-how für Produktentwicklungen und Innovationen zu nutzen“, ergänzte IHK-Hauptgeschäftsführer Michael F. Bayer. Die FH Aachen sei – neben der RWTH und weiteren Forschungseinrichtungen – „ein Garant dafür, dass neue technische Entwicklungen in die Praxis umgesetzt werden“.

Viele der Unternehmen, die an einem der beiden Unternehmerfrühstücke teilnahmen, haben sich mit ihren technologieorientierten Produkten bereits eine gute Position im weltweiten Wettbewerb erarbeitet – bis hin zur Marktführerschaft. Nun stehen sie vor der Herausforderung, im laufenden Betrieb Innovationen zu entwickeln und gleichzeitig die Produktionsabläufe in den Betrieben zu verbessern.

„Für unser Unternehmen ist die ständige Weiterentwicklung unserer Produkte und Produktionsverfahren unerlässlich“, sagte Heiner Kayser, Geschäftsführer der Sihl GmbH. Für den Hersteller von Foto- und Spezialpapieren spiele die Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen eine entscheidende Rolle. „Die regionale Vernetzung und die Nutzung der entsprechenden Kompetenzen in der Region Aachen sind wesentliche Standortfaktoren“, erklärte Kayser.

Die FH Aachen hilft Unternehmen dabei,

praxisnahe Lösungen für technische Herausforderungen zu finden, die in kleinen und mittelständischen Betrieben mit eigenen Ressourcen nicht immer zu finden sind. Im neuen Produktionstechnikcluster werden die vielfältigen Kompetenzen gebündelt. Als Verbindung im Bereich Produktionstechnik soll dabei das 3win-Institut für innovativen Maschinenbau fungieren. „Die FH ist dank ihrer guten fachbereichsübergreifenden Vernetzung ein idealer Partner bei Forschung und Entwicklung“, sagte Dagmar Wirtz, geschäftsführende Gesellschafterin der 3win Maschinenbau GmbH und Leiterin des An-Instituts.

Wegen des großen Zuspruchs der Unternehmen wollen IHK und FH Aachen das Unternehmerfrühstück im Herbst 2013 erneut anbieten.

 **IHK-Ansprechpartner:**
Thomas Wendland
Tel.: 0241 4460-272
thomas.wendland@aachen.ihk.de

S-UBG-Gruppe erzielt 6,2 Millionen Euro Jahresüberschuss



Foto: © Astock - Fotolia.com

|| Gut fürs Wachstum: Die S-UBG-Gruppe war mit ihren Fonds zum Ende des vergangenen Geschäftsjahres an 30 Firmen beteiligt.

Die S-UBG-Gruppe aus Aachen hat im Geschäftsjahr 2012 einen Jahresüberschuss von 6,2 Millionen Euro (Vorjahr: 0,5 Millionen Euro) erwirtschaftet und schüttet erneut eine Dividende von zwölf Prozent auf das Grundkapital an die Aktionärssparkassen aus. Mit ihren Fonds für den regionalen Mittelstand (S-UBG AG) und für wachstumsstarke High-Tech-Unternehmen (S-VC GmbH) war die S-UBG-Gruppe zum Jahresende an 30 Firmen (2011: 31) beteiligt. Sie erzielten im vergangenen Jahr mit insgesamt rund 3.500 Mitarbeitern einen Gesamtumsatz von mehr als 400 Millionen Euro. Bei zwei erfolgreichen Exits ging die S-UBG-Gruppe fünf neue Beteiligungen ein und investierte

6,7 Millionen Euro (Vorjahr: 4,4 Millionen Euro). Die Aussichten für das Geschäftsjahr 2013 bezeichnet die S-UBG weiter als positiv: „Unsere Eigenkapitalausstattung ist mit 61,4 Millionen Euro hervorragend“, sagte Harald Heidemann, Vorstand der regional tätigen Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen-Finanzgruppe aus Aachen: „Dadurch ist die Liquidität für das geplante Wachstum der kommenden Jahre weiter gesichert.“ Zum neuen Aufsichtsratsvorsitzenden der S-UBG wurde Dr. Christian Burmester, Vorstandsmitglied der Sparkasse Aachen, ernannt. Sein Vorgänger, Professor Dr. Herbert Schmidt, Vorstand der Sparkasse Düren, hatte sein Amt zuvor turnusgemäß abgegeben.

FIR und Trovarit AG veröffentlichen kostenloses Whitepaper zur DMS-Auswahl

Das Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR) an der RWTH Aachen hat gemeinsam mit dem Aachener Marktanalysten Trovarit AG eine aktualisierte, kostenlose Fassung des Whitepapers „Dokumentenmanagement – Was Sie über DMS und die richtige Auswahl wissen müssen“ veröffentlicht. Das Whitepaper soll Unternehmen dabei unterstützen, das geeignete Dokumentenmanagementsystem zu finden und Fehlinvestitionen zu vermeiden. Das Whitepaper beschreibt die Software-Auswahl Schritt für Schritt und basiert auf dem am FIR entwickelten „3Phasen-Konzept“. Es steht auf der Internetseite des FIR unter der Rubrik „Über uns/Publikationen“ zum kostenlosen Download bereit.

@ www.fir.rwth-aachen.de

GKD-Vorstand wird Botschafter für Dürens Wirtschaft

Dr. Stephan Kufferath-Kassner, Vorstand der GKD – Gebrüder Kufferath AG und Vorsitzender der Vereinigten Industrieverbände von Düren, Jülich, Euskirchen und Umgebung, ist zum ersten „Wirtschaftsbotschafter für den Kreis Düren“ ernannt worden. Aus den Händen von Landrat Wolfgang Spelthahn und Anette Reinholz von der Wirtschaftsförderung des Kreises erhielt Kufferath-Kassner eine entsprechende Urkunde. Gerne vertrete er den Kreis Düren und die Region bei seinen zahlreichen Geschäftsreisen in aller Welt, sagte der neue Wirtschaftsbotschafter.



Foto: © GKD/Emil Zander

|| Zum ersten Wirtschaftsbotschafter für den Kreis Düren ernannt: Dr. Stephan Kufferath-Kassner.



SEIT 1866

FLORACK
BAUUNTERNEHMUNG
GMBH

So schön ist Beton.®

www.florack.de

Fürs Protokoll

Warum sich Unternehmen jetzt mit der Umstellung auf den neuen IP-Standard befassen sollten



Foto: © subino.pirente - Fotolia.com

II Sechs-Appel: Im Netz vertretene Unternehmen sollten eine Strategie für die konsequente IT-Umstellung auf IPv6 entwickeln.

Jede Kommunikation im Internet und in anderen Netzwerken ist darauf angewiesen, dass die Informationen und Daten tatsächlich dort landen, wo sie hingehören. Dafür sorgt seit mehr als 30 Jahren das Internetprotokoll Version 4 – kurz: IPv4. Es ist die gemeinsame Sprache aller im Internet vernetzten Systeme, die Basis der digitalen Kommunikation. Jedes einzelne Gerät erhält eine eindeutig zuzuordnende IP-Adresse, die für einen reibungslosen Datenaustausch beim Surfen und Mailen sorgt. Nach drei Jahrzehnten werden die IP-Adressen jetzt weltweit auf die Version 6 (IPv6) umgestellt. Das Vorhaben betrifft jeden Betrieb, der im Netz unterwegs ist. Wer rechtzeitig handelt, vermeidet Störungen und verschafft sich obendrein einen Wettbewerbsvorteil.

Der Erfolg des Internets und die steigende Zahl vernetzter Geräte sind für den bisherigen IP-Standard zum Problem geworden: Die Anzahl der Adressen reicht nicht mehr aus. Im Herbst 2012 hatte die für Europa zuständige Vergabe-Organisation RIPE damit begonnen, die letzten verfügbaren Adressbereiche zu verteilen. Die Lösung des Problems bringt jetzt IPv6. Die Nachfolgeversion von IPv4 vervielfacht die Anzahl der möglichen Adressen von rund vier Milliarden auf etwa 340 Sextillionen – eine Zahl mit 36 Nullen. Zudem verbessert IPv6 die Übertragungsqualität von Audio- und Videodaten und erhöht die Sicherheit im Netz durch die Einbindung von Verschlüsselungs- und Authentisierungsfunktionen. Die Herausforderung dabei: IPv4 und IPv6 sind nicht kompatibel, denn der Aufbau der Adressen unterscheidet sich grundlegend. Die Fol-

ge: Verständigungsschwierigkeiten zwischen Netzwerkgeräten des alten und des neuen Standards. Viele IT-Verantwortliche und Administratoren, bei Mittelständlern wie bei Großkonzernen, haben das Thema trotzdem noch nicht auf dem Schirm – oder sie halten es für nicht dringlich.

Probleme im Parallelbetrieb

Dabei hat die Einführung von IPv6 längst begonnen. Noch stehen die meisten Informationen in beiden Standards parallel zur Verfügung; derzeit stellen jedoch immer mehr regionale und nationale Internetprovider ihre Zugangsserver komplett auf IPv6 um. Für Geräte, die auf IPv4 angewiesen sind, werden dann nur noch Übergangsmechanismen angeboten. Die außereuropäischen Wachstumsmärkte, allen voran Asien, wo häufig Auf-

traggeber oder Zulieferer sitzen, bauen ihre IT-Infrastruktur nur noch in IPv6 aus.

Schon jetzt kann es dadurch im Datenverkehr haken. Kommt zum Beispiel ein IPv6-Datenpaket am eigenen, noch nicht umgestellten IPv4-Server an, wird es entweder als unbekannt eingestuft und abgewiesen, oder es kommt aufgrund von Verständigungsschwierigkeiten ungeprüft an der firmeneigenen Firewall vorbei. Beides ist höchst unerwünscht: Im ersten Fall ist etwa das Online-Bestellsystem nicht erreichbar, oder eine wichtige E-Mail gelangt nicht zum Empfänger. Im zweiten Fall entsteht ein Sicherheitsleck, das das gesamte Unternehmensnetzwerk gefährdet.

IPv4 wird zwar noch einige Jahre lang parallel zum neuen Protokoll verwendbar sein, doch wird die Nutzungsqualität bei steigenden Kosten sinken. Letztlich ist die Aktualisierung der unternehmenseigenen Netzinfrastruktur auf IPv6 nicht zu umgehen. Experten bewer-

ten den Aufwand in den IT-Abteilungen als ähnlich hoch wie zur Einführung des Euro im Jahr 2002. Ganz im Gegensatz zu damals ist eine Systemumstellung vom einen auf den nächsten Tag jedoch nicht nötig. Wer rechtzeitig damit beginnt, kann Schritt für Schritt handeln und die Kosten früh in die Budgetplanung einbeziehen. Unternehmen sollten daher zunächst prüfen, welche ihrer vorhandenen Komponenten IPv6-fähig sind. Besonders auf individuell entwickelte Netzwerk-Software und -Hardware sollten Betriebe ihr Augenmerk richten.

Vor allem in zahlreichen kleinen und mittelständischen Betrieben fehlt jedoch oft die Expertise dazu. Dann können externe Spezialisten für Netzwerksicherheit und -verfügbarkeit helfen. Sie wissen, wo bei den vorhandenen Systemen gezielt nach Schwachstellen zu suchen ist. Auch bei der Planung und Umsetzung von Umstrukturierungen unterstützen sie und machen die Mitarbeiter mittels

praxisorientierter Schulungen fit für den Umgang mit IPv6. Neben der reibungslosen Überführung der bisherigen Strukturen sollte es für Betriebe ein Ziel sein, die verbesserten Protokolleigenschaften des neuen Systems optimal für die eigene IT-Infrastruktur zu nutzen.

Auch wenn es um die Bewertung des eigenen Internetproviders geht, ist das Urteil unabhängiger Fachleute nützlich. Immer mehr Geschäftsprozesse werden mittlerweile über das Web abgewickelt, wobei sich vor allem Cloud-Lösungen durchsetzen. Ohne moderne Infrastruktur mit IPv6-fähigen Systemen auf Seiten des Providers geht dann nichts. Wer schon jetzt eine Strategie für die konsequente IT-Umstellung auf IPv6 entwickelt, verschafft sich einen Technologievorsprung – und sichert sich damit auch einen Wettbewerbsvorteil.

*Thomas Braun,
Geschäftsführer FlashNetworking GmbH,
Aachen*

VWA Aachen verabschiedet 47 Absolventen

47 Absolventen der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) Aachen haben aus den Händen von Akademieleiter Michael F. Bayer, Studienleiter Professor Oliver Lorz und Geschäftsführer Wolfgang Loggen das Diplom zum „Betriebswirt VWA“ erhalten. Vorangegangen waren dreieinhalb Jahre Abendstudium in den wichtigsten Bereichen der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre und des Wirtschaftsrechts. Die VWA-Veranstaltungen werden von Professoren und von erfahrenen Praktikern geleitet. Dementsprechend wird gelehrt, was sich auf dem Arbeitsmarkt umsetzen lässt. Dafür arbeiten die IHK und die RWTH bei der VWA Aachen Hand in Hand. Anmeldungen zum VWA-Studium werden bis zum Semesterstart am 14. Oktober 2013 entgegengenommen. Nähere Auskünfte erteilt VWA-Geschäftsführer Wolfgang Loggen, der unter Tel.: 0241 400-5000 oder per E-Mail an info@vwa-aachen.de zu erreichen ist.

Jetzt mit mehr „Bizz“: Der Industriepark Oberbruch trägt einen neuen Namen

Der einstige Industriepark Oberbruch präsentiert sich jetzt als „BIZZPARK Oberbruch – Der Standort 3.0“. „Seit langem ist das Areal schon für viele Unternehmen außerhalb der Chemiebranche geöffnet“, erklärt Industriepark-Direktor Ivo R. Verdonkschot den Anlass für die Umbenennung. Der bereits vollzogene Wandel hin zu einer erweiterten Branchenvielfalt solle nun auch nach außen dokumentiert werden. Der neue Name liefere „eine aussagekräftige Formel der Innovationsfähigkeit, des Selbstverständnisses und der Vorteile für die Kunden“. Der Begriff „BIZZ“ leitet sich aus dem englischen Wort „Business“ ab und soll Assoziationen wie „unternehmerisch, modern, dynamisch, international, aktiv und flexibel“ wecken. Der zusätzliche Claim „Standort 3.0“ betone „die Ergebnisse des Wandels – analog der Entwicklung von Web 2.0 zu 3.0“.

CREDITREFORM. MIT SICHERHEIT MEHR WERT.

Wer profitable Geschäfte machen möchte, muss auch den Worst Case in seine Kalkulation einbeziehen – den Forderungsausfall. Daher sollten Sie zur Identifikation der besten Kunden eine valide Ausfallwahrscheinlichkeit zugrunde legen. Diese zu ermitteln erfordert umfassende bonitätsrelevante Informationen und viel Know-how. Vertrauen Sie daher auf die werthaltigen Wirtschaftsinformationen des Marktführers. Vertrauen Sie auf Creditreform.



Creditreform Aachen
Tel. 0241 - 962450
www.creditreform.de

Zahl der Insolvenzen geht deutlich zurück

Sowohl im Bundesland Nordrhein-Westfalen als auch im Kammerbezirk Aachen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im ersten Quartal 2013 deutlich zurückgegangen. Die IHK Aachen wertet dies als Zeichen der immer noch recht guten Konjunktur. Im Kammerbezirk belief sich der Rückgang auf mehr als 22 Prozent, NRW-weit auf gut 28 Prozent. Deutlich weniger Insolvenzen gab es in der Bau- und in der Einzelhandelsbranche.

	Insolvenzen im 1. Quartal 2013		
	2013	2012	Veränderung in %
Städteregion Aachen	73	81	-9,9
Kreis Düren	28	35	-20
Kreis Euskirchen	19	27	-29,6
Kreis Heinsberg	22	40	-45
IHK-Bezirk Aachen	142	183	-22,4
Nordrhein-Westfalen	2160	3003	-28,1

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen

Industrie-Emissionen: Es gelten neue Regeln

Die Europäische Union hat erneut für eine grundlegende Novellierung des deutschen Umweltrechts gesorgt. Am 2. Mai wurde in einem großen Gesetzgebungspaket die Richtlinie über Industrieemissionen (IED) in deutsches Recht umgesetzt. Neben dem Bundes-Immissionschutzgesetz wurden dabei zahlreiche weitere Umweltgesetze und Rechtsverordnungen geändert oder neu geschaffen. Die Neuerungen gelten für die größeren umweltrelevanten Anlagen; betroffen sind unter anderem Anlagen der Energiewirtschaft oder zur Herstellung und Verarbeitung von Metallen, die mineralverarbeitende und die chemische Industrie, Anlagen der Abfallbehandlung und -entsorgung, verschiedene Anlagen aus dem Bereich der Papier- und Zellstoffherstellung, der Vorbehandlung und dem Färben von Textilien, Gerbereien, die Intensivtierhaltung und betriebliche Kläranlagen. Die Anlagen sollen künftig stärker überwacht werden, wozu die Behörden Überwachungspläne und -programme aufstellen müssen. Ferner kommt den BVT-Merkblätter, die den Stand der Technik beschreiben und die bislang lediglich als Erkenntnisquellen genutzt wurden, eine gesetzesähnliche Bedeutung zu. Die in den BVT-Schlussfolgerungen beschriebenen Emissionsbandbreiten darf der Anlagenbetreiber künftig nicht mehr überschreiten. Außerdem werden Anlagenbetreiber verpflichtet, mit jedem Genehmigungsantrag einen „Ausgangsbericht über den Bodenzustand“ (AZB) vorzulegen. Dieser erfordert mitunter die Anfertigung von Bodengutachten. Der AZB soll sicherstellen, dass sich der Ausgangszustand von Boden und Grundwasser nach Stilllegung der Anlage wiederherstellen lässt. Soweit Unternehmen dadurch bereits neue Erkenntnisse über Boden- oder Grundwasserbelastungen erhalten, sind sie schon heute verpflichtet, Maßnahmen dagegen zu ergreifen.

*Prof. Dr. jur. Hans-Jürgen Müggenborg,
Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Aachen*

In St. Vith eröffnete Vennbahn gilt als „Wirtschaftstreiber“



|| Wegweisend: Die Vennbahn ist in St. Vith eröffnet worden und gilt als künftiger „Wirtschaftstreiber“.

Die 125 Kilometer lange Vennbahn von Aachen nach Ulflingen in Luxemburg, einer der längsten Bahntrassenwege Europas, ist im belgischen St. Vith offiziell eröffnet worden. Für Ostbelgien und die Nachbarregionen in Deutschland und Luxemburg bedeutet die Realisierung des Rad- und Wanderwegs mit Gesamtkosten von rund 14,7 Millionen Euro einen Meilenstein in der touristischen Infrastruktur. Das betonte Isabelle Weykmans, Ministerin für Tourismus der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG) Belgiens. Die DG, die Région Wallonne und die Gemeinde Weismes investierten zusammen knapp 5,8 Millionen Euro in das Interreg-Projekt, die deutschen Partner rund 3,2 Millionen Euro – davon die Städteregion Aachen 653.000 Euro, die Stadt Monschau 286.000 Euro, die Gemeinde Roetgen 244.000 Euro, die Gemeinde Simmerath 92.000 Euro sowie die Verbandsgemeinde Prüm und die Stadt Aachen 9.000 Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen förderte das Projekt mit einem Zuschuss von insgesamt 1,9 Millionen Euro. Die RAVeL-Strecke gilt als wirtschaftlicher „Impulsgeber“: Prognosen rechnen mit jährlich bis zu 30.000 Übernachtungsgästen und 70.000 Tagestouristen. Daraus ergäbe sich laut Berechnungen von Experten ein Gesamtumsatz von rund 2,5 Millionen Euro pro Jahr. An der Vennbahn sind 13 Projektpartner aus drei Ländern beteiligt.

Hier drin:

Fördermittel
der NRW.BANK

Wir fördern Ihr Unternehmen.



Zinsgünstige Kredite, Fördermittel zum Ausgleich mangelnder Sicherheiten und Eigenkapital-Finanzierungen: So fördern wir Ihr Unternehmen. Und mit Investitionen in mehr Energieeffizienz profitieren Sie jetzt sogar dreifach. Sie erhalten den besonders günstigen NRW.BANK.Effizienz kredit, sparen Energiekosten und schonen die Umwelt.

Fragen Sie Ihre Hausbank – oder direkt uns: Tel. 0211 91741-4800 (Rheinland) oder 0251 91741-4800 (Westfalen).

www.nrwbank.de



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

Betriebsfest vor dem Fest

Für das Finanzamt müssen Spielregeln beachtet werden

Betriebsfeste fallen vornehmlich in die Vorweihnachtszeit. Bis zu 110 Euro je Beschäftigtem darf der Arbeitgeber dafür aufwenden, ohne dass die Mitarbeiter oder die Firma steuerlich belastet werden. Im Gegenteil: Der Unternehmer spart sogar Steuern.

Lohnsteuer – ja oder nein?

Doch was so steuerzahlerfreundlich aussieht, hat es in sich. So kann es bei derselben Betriebsveranstaltung Arbeitnehmer geben, die die empfangenen Wohltaten als Arbeitslohn versteuern müssen, ihre Kolleginnen und Kollegen aber nicht. Das geht darauf zurück, dass der Höchstbetrag von 110 Euro (einschließlich Mehrwertsteuer) nicht

„pro Person“, sondern „pro Arbeitnehmer“ gerechnet wird.

Kostet beispielsweise das Betriebsfest pro Teilnehmer 80 Euro, so hat die Fete keine Auswirkung auf die vom Arbeitnehmer zu entrichtende Lohnsteuer. Sind aber auch die (Ehe-)Partner oder Freunde der Beschäftigten eingeladen, so ergibt sich in diesem Beispiel ein Kostenfaktor von 160 Euro; denn je Teilnehmer sind zwar nur 80 Euro angefallen, doch muss dieser Betrag den einzelnen Arbeitnehmern zugerechnet werden, die in Begleitung statt „solo“ erschienen sind. Die 160 Euro (und nicht nur der 110 Euro übersteigende Betrag) werden

dem Verdienst des entsprechenden Monats zugeschlagen; davon wird dann die Steuer berechnet. Allerdings kann der Arbeitgeber für diese Fälle die Abrechnung im Pauschalverfahren wählen, was 25 Prozent Lohnsteuer kostet. In diesem Fall übernimmt der Arbeitgeber die Lohnsteuer (plus Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag).

Pro Jahr zwei Feste

Pro Jahr können so bis zu zwei Betriebsfeste (oder Betriebsausflüge) ausgerichtet werden. Bei mehr als zwei Feiern im Jahr kann sich der Arbeitgeber die beiden (im 110-Euro-Rahmen) „teuersten“ aussuchen, die er mit dem Finanzamt abrechnet. Und jede der

Schloss Rahe –
Feiern vor festlicher Kulisse

Sichern Sie sich jetzt einen der wenigen Termine in 2013 für Ihre Feierlichkeit in exklusivem Ambiente! Das Boarding House Rathsmühle bietet zudem stilvolle Übernachtungsmöglichkeiten.

Catering auf
hohem Niveau

In Kooperation mit **event probat** bietet das Schloss Rahe eine umfassende Catering-Betreuung gemäß Ihren Wünschen.

Weihnachts-
feiern
Ab **59,- €**
pro Person
(inkl. Raum-
miete)



SCHLOSS RAHE

Tel.: +49 (0) 2 41 / 93 67-0 • www.schlossrahe.de



event • probat

Schloss-Rahe-Straße 15 • D-52072 Aachen
Tel.: +49 (0) 2 41 / 886 95 65 • www.event-probat.de

steuerlich begünstigten Veranstaltungen muss grundsätzlich allen Mitarbeitern des Betriebs (der Abteilung) offenstehen.

Fiskus erkennt auch kleine Geschenke an

Was gehört zu den vom Fiskus anerkannten „Zuwendungen“ bei einer Betriebsveranstaltung? Neben Speisen und Getränken die Fahrtkosten, Eintrittskarten für kulturelle oder sportliche Veranstaltungen, die Kosten für den „äußeren Rahmen“ des Betriebsfestes (Saalmiete, Musik, Kegelbahn, Auftritte von Künstlern), auch kleine Geschenke (etwa Weihnachtspäckchen). Tombolagewinne anlässlich eines Betriebsfestes werden allerdings nicht auf den 110-Euro-Freibetrag angerechnet.

Übrigens: Kostet ein Betriebsfest oder Betriebsausflug zwar mehr als 110 Euro pro Arbeitnehmer, wird der übersteigende



Foto: ImagolSternach

Betrag jedoch von den Mitarbeitern getragen, so ändert das an der steuerlichen Vergünstigung der 110-Euro-Pauschale nichts.

Anmerkung: Der Bundesfinanzhof hat der

Finanzverwaltung Ende 2012 aufgegeben, die seit 2002 geltende Freigrenze von 110 Euro pro Beschäftigtem „alsbald“ auf der Grundlage von Erfahrungswissen neu zu bemessen. Geschehen ist das bisher nicht.

Versichert – nur solange der Chef dabei ist

Ob beim Kaffeetrinken in der Vorweihnachtszeit oder beim Bummeln über den Weihnachtsmarkt: Geht es auf die Weihnachtszeit zu, wollen viele Chefs mit gemeinsamen Unternehmungen den Gemeinschaftssinn im Betrieb stärken. Damit die Teilnehmer dabei gesetzlich unfallversichert sind, gibt es einige Grundregeln zu beachten. Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist, dass die Aktion die Verbundenheit zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten sowie der Beschäftigten untereinander fördert. Sie muss daher allen Betrieb-

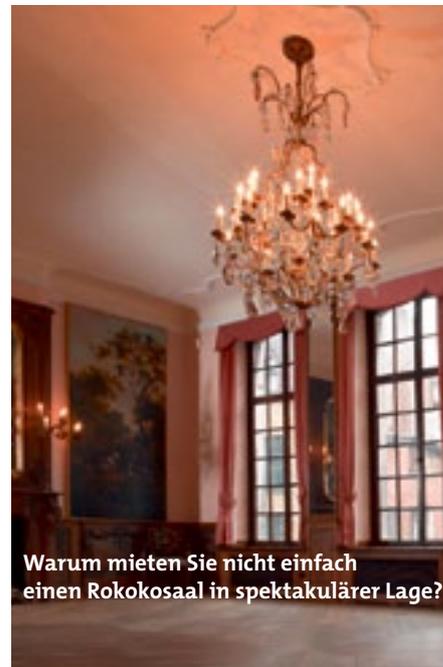
sangehörigen offenstehen. Wichtig ist, dass die Unternehmensleitung oder deren Stellvertretung die Feier selbst besucht. Für nicht im Unternehmen beschäftigte Gäste, ehemalige Mitarbeiter oder Familienangehörige besteht kein gesetzlicher Versicherungsschutz.

Bei der Feier sind alle Tätigkeiten, die dem Gemeinschaftszweck entsprechen, versichert – wie zum Beispiel Essen, sportliche Betätigungen, Spiele und Tanzen. Der Schutz gilt auch für Vor- und Nachbereitungshandlungen, beispielsweise für das Schmücken des Raumes.

Unfallversichert sind auch die Wege von der und zur Weihnachtsfeier, unter denselben Voraussetzungen wie die Wege von der und zur Arbeitsstelle. Private Unterbrechungen des Weges, etwa, um noch schnell einige Besorgungen zu machen, sind nicht versichert. Wenn die Unternehmensleitung oder ihr Beauftragter die Veranstaltung für beendet erklärt, endet auch der Versicherungsschutz. Anschlussfeiern sind Privatsache – auch wenn sie in derselben Lokalität stattfinden wie zuvor die offizielle Feier.



Foto: creativ collection



Warum mieten Sie nicht einfach einen Rokokosaal in spektakulärer Lage?

Diese Räume können Sie mieten:

So wie viele weitere Locations in den besten Häusern der Stadt: funktionale Räume und repräsentative Säle von 25 m² bis 500 m². Sie bieten für jeden Anlass immer den richtigen Rahmen. **Kulturservice der Stadt Aachen** www.locations-aachen.de +49 241 432 49-20 bis -24

immer der richtige Rahmen



Die Weihnachtsfeier – unbedingt hingehen

... und sieben goldene Tipps des Deutschen Knigge-Rats beachten

Die Weihnachtsfeier des Unternehmens ist ein Pflichttermin der angenehmen Art. Wer ohne wichtigen Grund fernbleibt, bekundet in den Augen der Kollegen Desinteresse an einem harmonischen Betriebsklima und gilt schnell als arrogant, warnt der „Deutsche Knigge-Rat“. Dies ist eine der sieben goldenen Regeln, die das Expertengremium für eine dem vorweihnachtlichen Anlass entsprechende Feier aufgestellt hat.

Besser dezent statt schrill

Dazu zählt, Ärger am Arbeitsplatz zu Hause zu lassen. Auch Nörgeleien und Beschwerden über eine diesmal vielleicht weniger opulent ausfallende Einladung der Firma haben bei dem geselligen Zusammensein nichts ver-

loren. Statt auf üppige Bewirtung sollte jeder einzelne Mitarbeiter vielmehr Wert darauf legen, angemessen und der beruflichen Position entsprechend gekleidet zu erscheinen. Der Dresscode lautet: „dezent und gepflegt statt aufreizend, schrill und bunt“.

Das gilt auch für das Benehmen, geprägt von der richtigen Mischung aus Distanz und Nähe. Plumpe Vertraulichkeiten, alkoholgeschwängerte Duz-Angebote, aufdringliche Annäherungsversuche und heiße Tanzeinlagen à la Dirty Dancing sind fehl am Platz. Weihnachts- und Adventsfeiern sind keine Faschingsgaudi. Für den Alkoholkonsum gilt: Weniger ist mehr. War es doch zu viel, heißt es am Tag danach: kein Klatsch,

sondern Diskretion.

Auch auf weniger bekannte Kollegen zugehen

Es bedarf nur eines „kleinen Cocktails aus Freundlichkeit, Rücksichtnahme und Kontaktfreude“, damit eine Weihnachtsfeier für alle Beteiligten zu einem Gewinn wird, besagt der Knigge-Rat. Sein Hinweis: „Präsentieren Sie sich Ihren Tischnachbarn als fröhlicher und zugleich ernsthafter, höflicher und rücksichtsvoller Gesprächspartner. Dann haben Sie auch mehr von Ihrer Weihnachtsfeier.“ Und dies umso mehr, wenn man sich auch mal mit weniger bekannten Mitarbeitern unterhält, neue Bande knüpft „und nicht nur mit der eigenen Clique zusammensitzt“.



Es gibt Ideen, die einen besonderen Raum erfordern. Wir haben den Platz für Ihre Ideen, mit dem Sie beeindrucken können. Die Veranstaltungsräume im Tivoli: **durchdachte Raumkonzepte, hochmoderne und stilvolle Einrichtung sowie eine einzigartige Atmosphäre.** Maßgeschneidert nach Ihren Vorstellungen sorgen wir als **Full-Service-Anbieter** dafür, dass Ihre Veranstaltung ein echter Erfolg wird. Ganz egal ob **Messen, Tagungen, Seminare, Konferenzen oder private Feiern**; geben Sie Ihrer Veranstaltung den außergewöhnlichen Rahmen. Wir freuen uns auf Sie.



Reservieren Sie jetzt Ihre Veranstaltung im Tivoli

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Yvonne Bongard · Telefon: + 49 (0) 241 / 91 31 227
E-Mail: ybongard@eurogress-aachen.de · Internet: www.eurogress-aachen.de

KONFERENZ. KULTUR. EVENTS
eurogress
aachen

Tolle Feste brauchen gute Ideen

Damit aus der Weihnachtsfeier ein Firmenevent wird



Foto: imagolemil umdorf

In vielen Unternehmen beginnt in diesen Wochen die Planung für die Weihnachtsfeier – oder das jährliche Betriebsfest. Damit die Veranstaltung ein Erfolg wird, gilt es einiges zu bedenken. Dies beginnt schon mit der Wahl der richtigen Örtlichkeit. Die Frage, ob es sich besser im Büro oder auswärts feiert, ist so alt wie die Weihnachtsfeier selbst. Eine Feier in der Firmenkantine kann zwar schön sein, doch erst ein Ortswechsel bringt den Abstand vom Büroalltag, und dieser ist für eine lockere Feier von großer Bedeutung. Zudem wird den Mitarbeitern signalisiert: „Ihr seid uns wichtig.“

Zusammengehörigkeitsgefühl steigern

Das Betriebsfest soll einerseits dazu dienen, den Mitarbeitern und Wegbegleitern Dank für ihre Arbeit auszusprechen. Darüber hinaus bietet es die Möglichkeit, Ehrungen vorzunehmen oder gar Beförderungen in festlichem Rahmen auszusprechen. Ein Betriebsfest erfüllt aber auch einen durchaus praktischen Zweck für das Unternehmen. Denn durch das gemeinsame Fest kann das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitarbeiter gesteigert werden, was dem Teamwork im Geschäftsalltag zugutekommen kann. Häufig werden aber auch Kunden oder Geschäftspartner eingeladen, zu denen die geschäftliche Beziehung durch das Betriebsfest verbessert werden

kann. Eine tolle Feier braucht aber die richtige Idee und die entsprechende Organisation. Meist übernimmt ein Firmen-Mitarbeiter oder ein Mitarbeiter-Team die Planung. Eine Teamplanung hat den Vorteil, dass sich die Partner gegenseitig Tipps geben und unterschiedliche Vorschläge einbringen können. Man kann aber auch eine Eventagentur einschalten, die Angebote für ein Betriebsfest unterbreitet und die ganze Organisation übernimmt. Dies ist vor allem sinnvoll, wenn eine umfangreiche Planung nötig ist, da zum Beispiel ein Festzelt besorgt werden muss oder wenn für musikalische Unterhaltung und Entertainment verschiedene Künstler engagiert werden sollen. Eine Firmenfeier besteht ja nicht nur aus Reden und Vorträgen, sondern auch aus Unterhaltung. Ein Zauberer, eine Theater-Gruppe, eine Musikband oder ein Alleinunterhalter für den Tanzabend bringen das Fest und Mitarbeiter in Schwung.

Ideen gibt es reichlich, und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Warum nicht einmal in einem Freizeitpark feiern oder stilvolle Räume in einem historischen Gebäude mieten? Oder ein wenig Sport treiben, kombiniert mit leckeren Häppchen? So wird die Weihnachtsfeier nicht zur Pflichtveranstaltung, sondern zu einem pfliffigen Firmenevent, von dem die Mitarbeiter noch lange sprechen.

BECKER & FUNCK

FABRIK FÜR KULTUR UND STADTEIL

Seminare, Konferenzen, Feiern, Betriebsfeste und Jubiläen in der besonderen Atmosphäre einer umgewidmeten Fabrikhalle.



Moderne Ausstattung und Technik

52351 Düren, Binsfelder Str. 77
Tel.: 0170 / 273 68 28 H. Busch
info@becker-und-funck.de
www.becker-und-funck.de

▶ JUBILÄEN – 25 Jahre

- ▶ Norbert Anton Assmann, Düren
- ▶ Maria Funken, Alsdorf
- ▶ HOLIDAY LAND Schepers Reisen e.K., Sefkant-Tüddern
- ▶ Manfred Liedlbauer, Eschweiler
- ▶ Walter Schmitz, Übach-Palenberg
- ▶ Technologie-Park Herzogenrath Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Herzogenrath
- ▶ Gioacchino Vitale, Niederzier-Oberzier

Mäurer & Wirtz erhält „red dot design award“

▶ **Stolberg.** Die MÄURER & WIRTZ GmbH & Co. KG ist für das Flakondesign des Parfüms „Baldessarini Secret Mission“ mit dem „red dot design award“ ausgezeichnet worden. Die Kreation aus der Feder des Künstlers Peter Schmidt hatte die Jury des renommierten Designwettbewerbs überzeugt. Für das Jahr 2013 reichten 1.865 Designer, Architekten und Unternehmen aus 54 Ländern ihre Gestaltungen ein. Die Jury hatte insgesamt 4.662 Produkte von Mode und Accessoires über Fahrzeuge und Elektronik bis hin zu Möbeln begutachtet.

@ www.red-dot.de

Laser- und Wasserstrahl schneiden

für Werbe-/Messebau und Industrie
Edelstahl, Aluminium, Messing, Stahl, Plexiglas, Holz, Verbundwerkstoffe, Techn. Kunststoffe, Schäume, Glas, Marmor, Granit u.v.m.

prosign

PRÄZISIONSSCHNEIDEN

prosign GmbH & Co. KG Fon 0 24 05 / 41 38 80
Honigmannstraße 7 Fax 0 24 05 / 41 38 88
D - 52146 Würselen info@prosign.com

Raiffeisenbank Simmerath verzeichnet Rekord im Kreditgeschäft

▶ **Simmerath.** Das Kundenvolumen der Raiffeisenbank Simmerath ist im Geschäftsjahr 2012 um 21 Millionen auf 393 Millionen Euro gestiegen. Maßgeblich seien hieran die Kredite an Kunden beteiligt gewesen, die um fast elf Millionen auf 155,8 Millionen Euro zugenommen hatten, teilte das Geldinstitut mit. Mit 775 neuen Krediten und einer herausgelegten Summe von 29,8 Millionen Euro bedeute das einen Rekord für die Raiffeisenbank. Auch bei der Förderung des Mittelstands meldet die Genossenschaftsbank neue Bestmarken: Mit 73 Förderkrediten (2011: 42) und einer Summe von mehr als vier Millionen Euro (2011: 2,35 Millionen) hatte die Raiffeisenbank den heimischen Mittelstand im Jahr 2012 unterstützt. Dies entspreche einem Anstieg von fast 74 Prozent. 116.000 Euro zahlte die Bank als Bonusausschüttung an ihre Mitglieder. Neben dem Zuwachs der Sachkosten um 250.000 Euro durch den Umbau der Zentrale in Simmerath wurde die Raiffeisenbank auch durch gestiegene Steuerzahlungen von 717.000 Euro belastet. Daneben erhielt das Finanzamt weitere 660.000 Euro an Lohnsteuer. Im vergangenen Jahr förderte die Bank unter anderem Schulen und Vereine mit 45.000 Euro an Spendengeldern. Neben den Darlehen und Förderkrediten flossen durch die Raiffeisenbank insgesamt 37 Millionen Euro in die Eifel zurück. Ferner hatte das Geldinstitut im abgelaufenen Geschäftsjahr zwölf Auszubildende vorwiegend aus der Region eingestellt.

GoalControl GmbH schafft die „WM-Qualifikation“

▶ **Würselen.** Das beim Confederations Cup in Brasilien getestete Torlinienkameranystem der Würseler GoalControl GmbH hat den Zuschlag für die Fußball-Weltmeisterschaft 2014 erhalten. Zwar war keiner der 68 erzielten Treffer des „Confed Cups“ derart strittig, dass das Videoüberwachungssystem zum Einsatz kam, doch hat die FIFA nach Angaben der Aachener Zeitung dem Würseler Unternehmen praktisch den Auftrag für die WM im kommenden Jahr in Brasilien erteilt. „Wir wollten sehen, wie es funktioniert – und es hat gut funktioniert“, zitiert die Zeitung den FIFA-Generalsekretär Jérôme Valcke: „Und wenn etwas funktioniert, warum sollte man es dann ändern?“ Das Kamerasystem hatte den Schiedsrichtern beim Turnier in Brasilien geholfen, einen Torschützen eindeutig zu ermitteln. Dem Bericht zufolge plant GoalControl-Geschäftsführer Dirk Broichhausen für die WM 2014 eine Weiterentwicklung des Systems.

Eifelhöhen-Klinik AG: Investitionen „trüben“ Jahresbilanz 2012

▶ **Marmagen.** Laut ihrem Geschäftsbericht 2012 ist das Ergebnis der Eifelhöhen-Klinik AG vor Steuern im Vergleich zum Vorjahr um 661.000 Euro auf 945.000 Euro gesunken. Diese Entwicklung sei vor allem auf die Kosten zurückzuführen, die bei der Übernahme der Herzpark Mönchengladbach GmbH entstanden waren. Das dortige Investitionsvolumen beziffert der Vorstand nach einem Bericht der Kölnischen Rundschau auf 18 Millionen Euro. Mit der planmäßigen Fortsetzung der 2010 beziehungsweise 2011 begonnenen Umbaumaßnahmen investierte die Eifelhöhen-Klinik AG im vergangenen Jahr auch in den Standort Marmagen – in eine zeitgemäße technische Ausstattung und eine räumliche Erweiterung.

Kunstharz für 75.000 Quadratmeter: ROMEX erhält Großauftrag von Volkswagen

▶ **Euskirchen.** Das mittelständische Unternehmen ROMEX mit Sitz in Euskirchen hat einen Großauftrag in Millionenhöhe von Volkswagen erhalten. VW plant die Erweiterung des Werks im slowakischen Bratislava. Dabei soll ein ROMEX-Partner vor Ort eine Fläche von rund 75.000 Quadratmetern mit Kunstharz beschichten. ROMEX produziert und vertreibt seit mehr als einem Vierteljahrhundert weltweit Kunstharz-Bodenbeschichtungen und Versiegelungen für unterschiedliche industrielle Bereiche. Zu diesem Zweck verfügt das Unternehmen über eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung. Für VW hatte das Unternehmen bereits Projekte ähnlicher Größenordnung in China und Russland realisiert.

„Ralph's Hobby Laden“ ist zum sechsten Mal „1a-Fachhändler“

► **Aachen.** „Ralph's Hobby Laden“ in Aachen ist zum sechsten Mal in Folge mit dem Titel „1a-Fachhändler“ des Branchendienstes „markt intern“ ausgezeichnet worden. Mit dem Qualitätssiegel bekommen inhabergeführte Unternehmen, die sich zu spezifischen Fachhandelskriterien ebenso bekennen wie zu einem umfassenden Dienstleistungsspektrum, exklusivem Service, einer gehobenen Außendarstellung und qualifizierter Beratung, die 1a-Urkunde verliehen. Voraussetzung ist das erfolgreiche Bestehen eines fünfstufigen Bewerbungsverfahrens. Der Titel wurde bis Ende 2010 bereits mehr als 15.000-mal vergeben – für mittelständische Unternehmen in über 2.280 Städten und Gemeinden in Deutschland, Österreich und Belgien.

Hans Rolf Beckers feiert 65. Geburtstag

► **Aachen.** Das IHK-Vollversammlungsmitglied Hans Rolf Beckers hat sein 65. Lebensjahr vollendet. Seit 2010 gehört er dem Gremium ebenso wie dem Industrie- und Technologieausschuss der IHK Aachen an. Darüber hinaus engagiert er sich seit dem Jahr 2002 im Außenwirtschaftsausschuss der Kammer. 1968 gründete Beckers die Digatron Industrie-Elektronik GmbH, die unter seiner Leitung bis heute erhebliche Erfolge verzeichnet. Beckers ist es gelungen, einen Ein-Mann-Betrieb zu einem international agierenden Konzern zu entwickeln, der heute als Weltmarktführer gilt. Die computergesteuerten Test- und Formationsysteme für Batterien aller Art der Firma Digatron werden mit einem Exportanteil von 75 Prozent weltweit geliefert.

IVU erhält Auszeichnung für Technologie aus Aachen

► **Aachen/Genf.** Das in der Aachener Niederlassung der IVU Traffic Technologies AG entstandene Fahrgastinformationssystem „IVU.realtime“ ist in Genf ausgezeichnet worden. Der Internationale Verband für öffentliches Verkehrswesen UITP ehrte das Unternehmen für sein seit den Olympischen Spielen in London laufendes Produkt mit dem „Grow with Public Transport Award“. Die IVU Traffic Technologies AG mit Hauptsitz in Berlin wurde 1976 gegründet und unterhält Niederlassungen in Aachen, Birmingham, Bogotá, Dubai, Rom, Santiago de Chile und Veenendaal. Der Gang an die Börse erfolgte im Jahr 2000. Die Abkürzung IVU steht für Informatik, Verkehr und Umwelt. Von insgesamt 350 Mitarbeitern sind rund 100 in Aachen beschäftigt.

GKD erzielt 69 Millionen Euro Konzernumsatz im vergangenen Geschäftsjahr

► **Düren.** Die GKD – Gebr. Kufferath AG hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Konzernumsatz von 69,2 Millionen Euro erwirtschaftet. Der weltweit führende Produzent von gewebten Lösungen aus Metall und anderen Werkstoffen schreibt damit „unter Berücksichtigung von Einmaleffekten im Vorjahr“ zum dritten Mal in Folge seinen Umsatz auf stabilem, hohem Niveau fort, wie das Unternehmen mitteilt. Zugleich investierte die mittelständische, nicht börsennotierte Aktiengesellschaft insgesamt 8,6 Millionen Euro in neue Technologien, Prozesse und Fertigungsanlagen. Weitere 1,6 Millionen Euro flossen in den Umbau des Dürener Stammwerks sowie eine Million Euro in die Konsolidierung neuer Gesellschaften. Die Geschäftsbereiche „Solid Weave“ (Industriegewebe), „Weave in Motion“ (Prozessbandlösungen) und „Creative Weave“ (Architekturgewebe) trugen nach Angaben des Unternehmens gleichmäßig zum Ergebnis bei. Zum Stichtag beschäftigte GKD 645 Mitarbeiter, davon 422 in Deutschland, und 22 Auszubildende. Erstmals seit langer Zeit erzielte GKD zudem wieder eine Umsatzsteigerung im europäischen Heimatmarkt. Den mit Abstand größten Beitrag zum Konzernergebnis lieferten jedoch die Werke in den USA und Südafrika. Mit dem zweithöchsten Investitionsvolumen in der Firmengeschichte sei der innovationsgetriebene Mittelständler „trotz rezessiver Tendenzen in Europa und weltweiter konjunktureller



Foto: © GKD/Strahm Hi-Tex Systems AG

|| Gut in Form: GKD hat 2012 rund 69 Millionen Euro erwirtschaftet und mehr als elf Millionen Euro in neue Technologien und den internationalen Ausbau investiert.

Abkühlung“ erfolgreich gewesen. „Wir erwarten für 2013 in allen Geschäftsbereichen moderate Zuwächse“, sagt GKD-Vorstand Dr. Stephan Kufferath-Kassner.

Grünenthal-Gruppe wird zu einem der besten Arbeitgeber in Europa und Lateinamerika gewählt

► **Aachen.** Das „Great Place to Work“-Institut hat die Grünenthal-Gruppe als einen der besten Arbeitgeber Europas ausgezeichnet. Wenige Wochen zuvor hatte das auf Schmerzforschung spezialisierte Pharma-Unternehmen mit Hauptsitz in Aachen bereits die gleiche Ernennung für den Raum Lateinamerika gefeiert. Gemäß der dabei erhobenen Mitarbeiterbefragung liegen die besonderen Stärken des in Familienbesitz befindlichen Unternehmens in einer hohen Einsatzbereitschaft

und Identifikation der Mitarbeiter mit ihrer Aufgabe und der hohen Verbundenheit der Belegschaft mit ihrem Unternehmen. Der Report des unabhängigen Instituts gilt als wichtiges, weil neutrales Feedback-Instrument zur Weiterentwicklung der Unternehmenskultur. Grünenthal schaffte es in Spanien, der Schweiz, Portugal, Italien, den Niederlanden, Mexiko, Kolumbien und Ecuador sowie in Zentralamerika und in der Karibik auf die Liste der jeweils besten nationalen Arbeitgeber.

Trianel: „Top 100“-Innovationsbetrieb mit positivem Jahresabschluss und Kritik an der Energiewende



Foto: companella GmbH

|| Hundertsassa: „Top 100“-Mentor Ranga Yogeshwar (Mitte) überreicht Trianel-Vertriebskoordinationsreferent Bastian Kreusing und Trianel-Sprecherin Dr. Nadja Thomas den renommierten Innovationspreis.

► **Aachen/Berlin/Krefeld.** Die Trianel GmbH hat im Geschäftsjahr 2012 ein Ergebnis vor Steuern von rund 5,2 Millionen Euro erzielt und damit einen Jahresüberschuss von rund 2,3 Millionen Euro erwirtschaftet. Das Eigenkapital stieg auf 84,9 Millionen Euro. Zudem hatte der Stadtwerke-Verbund im Berichtsjahr fünf neue

Gesellschafter aufgenommen. Dass das operative Ergebnis nicht noch besser ausfiel, hänge mit der Ende 2012 eingeleiteten Insolvenz der niederländischen Tochtergesellschaft Trianel Energie B.V. zusammen, teilte das Unternehmen mit. Ohne diesen Umstand hätte man das Vorsteuerergebnis des Jahres 2011 von rund 14 Millionen Euro übertroffen. Derweil hat Trianel den Grundstein für den neuen Hauptsitz an der Krefelder Straße gelegt. Das 20-Millionen-Euro-Projekt soll 400 Mitarbeitern Platz bieten und als Haus zum Energiehandel bereits im Frühjahr 2014 bezogen werden. Unterdessen ist der 56 Gesellschafter starke Stadtwerke-Verbund in Berlin als „Top 100“-Innovator ausgezeichnet worden. Mentor Ranga Yogeshwar vergab den renommierten Innovationspreis, den im 20. Jahr seiner Verleihung Unternehmen aus drei Größenklassen erhielten. Die Trianel GmbH, deren Netzwerk mehr als sechs Millionen Menschen versorgt, wurde mit ihren rund 300 Beschäftigten für ihre betriebliche Innovationskultur ausgezeichnet. Ausgangspunkt für Innovationen seien die Mitarbeiter, heißt es, aber auch Gesellschafter und Kunden brächten neue Ideen in das Unternehmen ein. Indes hat Trianel den geplanten Bau eines Gas- und Dampfkraftwerks in Krefeld-Uerdingen um bis zu drei Jahre verschoben. Das 600-Millionen-Euro-Projekt sei „im jetzigen Marktumfeld nicht wirtschaftlich“, zitiert ein Bericht der Aachener Zeitung. Um dieses und ähnliche Projekte im Zuge der Energiewende umsetzen zu können, „müssen die energiepolitischen Rahmenbedingungen langfristig stabil sein“, fordert Trianel.

Paion AG steht vor Lizenzvereinbarung in Südkorea

► **Aachen.** Das Aachener Biopharmazie-Unternehmen Paion AG hat mit der südkoreanischen Hana Pharmaceutical Co., Ltd eine Option für eine Remimazolam-Lizenz vereinbart. Sie räumt Hana Pharm das Exklusivrecht ein, mit Paion über die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung des Anästhetikums für eine Optionsgebühr von 300.000 Euro zu verhandeln. Kommt die Lizenzvereinbarung zustande, erhält Paion unter anderem eine Beteiligung von zehn Prozent an den Umsätzen auf dem koreanischen Markt.

Nessler-Grünzig-Gruppe ernennt neuen Geschäftsführer

► **Aachen.** Die „nesseler grünzig gruppe“ hat Diplom-Kaufmann Fritz Schupp zum Geschäftsführer der Firmen „nesseler grünzig bau gmbh“ und „nesseler grünzig plan gmbh“ sowie „nesseler grünzig bauwerk gmbh“ und „nesseler grünzig komplementär gmbh für nessler betrieb gmbh & co kg“ bestellt. Schupp ist seit 1996 im Unternehmen tätig, wo er zunächst als Assistent der Geschäftsführung beschäftigt war. 1998 wurde er kaufmännischer Leiter und im Jahr 2000 in dieser Funktion als Prokurist Mitglied des Geschäftsführungskreises.

„Joint Venture“: KME-Werk wird eigenständig

► **Stolberg.** Das Stolberger Metallwerk der KME Germany ist laut einem Bericht der Aachener Zeitung zum 1. September aus der GmbH & Co. KG ausgegliedert worden. Ziel der Aktion, die keine Auswirkung auf die 183 festangestellten Mitarbeiter haben soll, ist ein „Joint Venture“ mit einem chinesischen Großunternehmen. Laut der Zeitung ist vorgesehen, dass sich die Partner aus China in Stolberg mit Investitionen engagieren. KME will im Gegenzug ein gemeinsames Walzwerk in Asien errichten.

FEV will einen neuen Standort in Peking eröffnen

► **Aachen.** Die FEV GmbH plant im laufenden Jahr laut einem Bericht der Aachener Zeitung für mehr als sieben Millionen Euro den Baubeginn eines Bürotrakts im Gewerbegebiet Eilendorf, wo das Unternehmen seit 1990 sein Entwicklungszentrum betreibt. Der Dienstleister für Konstruktion und Entwicklung konventioneller und alternativer Antriebe plant dem Bericht zufolge außerdem die Schaffung eines neuen Standorts in Peking. Insgesamt 28 FEV-Entwicklungsstandorte und Büros rund um den Globus werden derzeit von Aachen aus gesteuert. Seit der Gründung 1978 als Forschungsgesellschaft für Energietechnik und Verbrennungsmotoren mit vier Mitarbeitern ist die heutige FEV GmbH zu einem Unternehmen mit rund 2.600 Beschäftigten gewachsen, von denen knapp 1.250 in Aachen und 300 in Alsdorf tätig sind. Im vergangenen Jahr betrug der Jahresumsatz mehr als 270 Millionen Euro. Für 2013 werden laut Aachener Zeitung mehr als 300 Millionen Euro angepeilt, zwei Drittel davon sollen Aachen und Alsdorf beisteuern.

Oerlikon wird zu „Saurer Schlafhorst“

► **Übach-Palenberg.** Der Textilmaschinenhersteller Oerlikon Schlafhorst firmiert künftig unter der Niederlassungsbezeichnung „Saurer Schlafhorst“. Das berichtet die Aachener Zeitung. Damit sei die Übernahme des gesamten Naturfaser- und Komponentengeschäfts des Schweizer Konzerns Oerlikon durch das chinesische Unternehmen Jinsheng abgeschlossen. Der Investor hatte Anfang Dezember des vergangenen Jahres angekündigt, dass Oerlikon seine „Business Units Naturals Fibers“ und die „Textile Components“ an ihn abgeben wolle. Die rund 1.200 Mitarbeiter am Standort Übach-Palenberg sollen weiterbeschäftigt werden, hieß es damals. Die Saurer-Zentrale im schweizerischen Wattwil teilte nun mit, dass die 160-jährige Geschichte von Saurer ihre Fortsetzung am Standort Übach-Palenberg in Kombination mit der Bezeichnung Schlafhorst finde. Zur neuen Saurer-Gruppe gehören dem Zeitungsbericht zufolge die Textilmaschinenmarken wie Schlafhorst, Zinser, Allma, Volkmann, Jinsheng und Saurer Embroidery sowie das Komponentengeschäft mit den Marken Accotex, Daytex, Fibrevision, Heberlein, Temco und Texparts. Schlafhorst hatte vor kurzem auf einer Fläche von rund 2.800 Quadratmetern ein „Technology Center“ in Betrieb genommen.

Irmato verlegt und erweitert den Standort Aachen

► **Aachen/Stramproy (NL).** Die Irmato Group mit Stammsitz im niederländischen Stramproy verlegt und vergrößert ihren Standort in Aachen. Seit 2010 im deutschen Markt aktiv, verzeichnet das Unternehmen nach eigenen Angaben ein rasches Wachstum am Aachener Firmensitz: Dank einer guten Auftragslage habe sich die Anzahl der Mitarbeiter seit der Standortgründung von 20 auf 50 erhöht. Um weiterhin eine gute Erreichbarkeit für Forschung und Industrie zu gewährleisten, habe Irmato neue Räume im Gewerbegebiet Grüner Weg sowie im Zentrum für Biomedizintechnik (ZBMT) auf dem „RWTH Aachen Campus“ bezogen. Irmato Aachen bietet Know-how für Anwendungen im Hightech-Bereich etwa auf den Gebieten der Medizintechnik oder der Mess- und Prüftechnik für die Halbleiter- und Photonik-Industrie.

Kategorie „Lebensmittel“: Gissler & Pass gewinnt Gold beim „POPAL POS Award“ 2013

► **Jülich/Düsseldorf.** Die Gissler & Pass GmbH ist bei der Verleihung der „POPAL POS Awards“ 2013 in der Kategorie „Lebensmittel – Temporary“ mit Gold ausgezeichnet worden. Der Wellpappenspezialist erhielt in Düsseldorf die goldene Trophäe für die POS-Inszenierung „Real Thai“ der „Feinkost Dittmann Reichold Feinkost GmbH“. Die POPAL (Point of Purchase Advertising International) Awards wurden 2013 zum dritten Mal verliehen. Die ausrichtende POPAL-Organisation setzt sich seit ihrer Gründung in den USA im Jahr 1936 für die Interessen von Industrie, Handel und Produzenten sowie Dienstleistern ein. Der Organisation sind weltweit mehr als 2.000 Mitglieder angeschlossen, davon rund 1.000 in Europa.

Eastern Sea International übernimmt Gölz Holding GmbH

► **Hellenthal-Blumenthal.** Die Eastern Sea International Holding Group CO Ltd., Hongkong, hat die in der Eifel beheimatete Gölz Holding GmbH zu 100 Prozent übernommen. Das berichtet der Kölner Stadt-Anzeiger. Gölz entwickelt, produziert und verkauft weltweit Maschinen und Diamantwerkzeuge, vor allem Geräte zum Bohren und Sägen von Stahlbeton in der Bauindustrie. Daneben hat sich das Unternehmen einen Namen mit der Entwicklung von Schlammfilterpressen zum Recycling von in der Bauindustrie anfallendem Betonschlamm gemacht. Eastern Sea International produziert und entwickelt in China Maschinen und Diamantwerkzeuge für den asiatischen und den weltweiten Exportmarkt. Durch den Zusammenschluss der Unternehmen sollen sich Synergien in Entwicklung, Produktion und globalem Vertrieb ergeben. Gölz soll unter dem neuen Eigentümer Donghai Zheng als eigenständige Marke und mit einem eigenen Management auf dem weltweiten Markt bestehen bleiben. In der Eifel ist etwa die Hälfte der insgesamt 130 Mitarbeiter starken Gesamtbelegschaft beschäftigt; sie sollen von der Änderung nicht betroffen sein.

Neue SWD-Kulturstiftung fördert Düren mit mehr als 100.000 Euro

► **Düren.** Die 2011 gegründete Kulturstiftung der Stadtwerke Düren (SWD) hat für die Jahre 2012 und 2013 eine Förderung von je 54.750 Euro ausgeschüttet. Wegen der aktuellen Haushaltssicherung der Stadt könnten derzeit nur bereits bestehende Projekte berücksichtigt werden, heißt es. Nachdem 2011 das Stiftungskapital von 1,5 Millionen Euro angelegt wurde, standen nun für 2012 und 2013 die ersten Ausschüttungen aus den Zinserträgen an. Sie decken den Fehlbetrag im Kulturbereich der Stadtverwaltung, die sich derzeit in der Haushaltssicherung befindet. Auch künftig soll die Stiftung mit den Kapitalerträgen den Kultur-etat der Stadt Düren unterstützen. Gefördert werden kulturelle Projekte und Einrichtungen in den Bereichen Musik, bildende und darstellende Kunst, Literatur und Bibliothekswesen.

AachenMünchener überzeugt bei „Finanztest“ und „n-tv“-Studie

► **Aachen.** Stiftung Warentest hat der Berufsunfähigkeitsversicherung der AachenMünchener die Bestnote „sehr gut“ (0,6) erteilt. Die Zeitschrift „Finanztest“ hatte in ihrer jüngsten Untersuchung 75 Tarife zur Berufsunfähigkeitsabsicherung unter die Lupe genommen. In das Qualitätsurteil floss die Bewertung der Versicherungsbedingungen, der Anträge und der Endaltersgrenzen zu häufig ausgeübten Berufen ein. Die Spitzenbewertung mit einem Notendurchschnitt von 0,6 erzielten insgesamt vier Versicherer. Die AachenMünchener erhielt die Auszeichnung für ihre „BerufsunfähigkeitsPolice“ zum zweiten Mal in Folge. Eine aktuelle

Studie des Deutschen Instituts für Service-Qualität (DISQ) im Auftrag von n-tv zählt die AachenMünchener außerdem zu den beliebtesten Versicherern in Deutschland. In der Befragung belegt die AachenMünchener den zweiten Platz unter 27 Versicherungsunternehmen. In die Gesamtbeurteilung flossen neben der Zufriedenheit in den vier Leistungsbereichen Service, Preis-Leistungsverhältnis, Qualität der Produkte und Transparenz/Verständlichkeit auch erlebte Ärgernisse mit dem Versicherer sowie die Weiterempfehlungsbereitschaft ein. An der Online-Befragung „Bester Versicherer 2013“ nahmen 6.806 Personen teil.

AS Tech wächst am Firmensitz

► **Geilenkirchen.** Die AS Tech Industrie- und Spannhdraulik GmbH aus Geilenkirchen-Niederheid hat ihren neuen Firmensitz bezogen, dessen Bau das Unternehmen im Jahr 2011 in Auftrag gegeben hatte. Dem 45 Mitarbeiter starken Betrieb stehen damit rund 2.000 Quadratmeter Nutzfläche für Produktion und Verwaltung zur Verfügung. Zu den beiden großen Geschäftsfeldern der 1997 gegründeten GmbH zählen die Windenergie sowie die Eisen- und Stahlindustrie.

Nach 50 Jahren geht die Agentur Hausmanns in die dritte Generation

► **Selfkant.** Als Johann Hausmanns 1961 in Selfkant-Tüddern mit der Gothaer-Versicherung den Aufbau einer kleinen Agentur begann, hatte er die Aufnahme des Geschäftsbetriebs pünktlich zur Rückgliederung des Selfkant an Deutschland im August 1963 im Sinn – aber sicherlich keine Ahnung davon, welche Entwicklung der Betrieb in den nächsten fünf Jahrzehnten nehmen würde. Als nebenberuflicher Vertreter führte Johann Hausmanns die Agentur, die stetig wuchs und 1988 von seinem Sohn Horst Hausmanns übernommen wurde. Der Kundenstamm entwickelte sich derweil so gut, dass der Betrieb 1994 zur Generalagentur ernannt wurde. Vom kleinen Büro im Keller des Privathauses wanderte die Agentur zwei Jahre später in ein eigenes Gebäude am Bocksberg, wo das Unternehmen fünf Azubis zum Versicherungskaufmann oder zur Versicherungskauffrau ausbildete. Seit 2012 führt Horst Hausmanns' Tochter Sonja Hausmanns die Generalagentur in dritter Generation.

Nach 15 Millionen Kubikmetern Beton geht die fbr ins sechste Jahrzehnt

► **Düren.** Diese Zahlen sprechen eindeutig für das Unternehmen: Nach 15 Millionen Kubikmetern Betonproduktion und 350.000 Kubikmetern Mauermörtelherstellung hat sich die Fertigbeton Rheinland GmbH & Co. KG (fbr) längst am Markt etabliert. Jetzt feiert der Betrieb mit Hauptsitz in Düren und Produktionsstätten unter anderem in Aachen, Jülich und Übach-Palenberg sein 50-jähriges Bestehen. In fünf Jahrzehnten vergrößerte sich der Betrieb ständig, erschloss neue Standorte und brachte Fuhrpark und Mischanlagen immer wieder auf den aktuellen Stand der Technik. Schnell gewann das Unternehmen auch Kunden und Großprojekte jenseits der Grenzen in Belgien und den Niederlanden. Bauwerke mit Beton von fbr befinden sich heute überall in der Region: vom „Eurode Business Center“ Herzogenrath/Kerkrade bis hin zum Krankenhaus Düren und zum Solarturm Jülich, von der JVA Heinsberg bis hin zur Uniklinik Aachen, von der Johannesbrücke über die Rur bis hin zur Autobahn 4 von Aachen nach Köln.

Neubau: Elteba vergrößert Produktionskapazitäten

► **Heinsberg.** Die Elteba GmbH & Co. KG hat mit der Verlagerung des Unternehmensstandorts von der Richard-Wagner-Straße in Oberbruch in das Industrie- und Gewerbegebiet Dremmen begonnen. Wie das Unternehmen mitteilt, hatte es seine Pläne zur Ausweitung der Produktionskapazitäten im Zuge der Wirtschaftskrise 2009 zunächst gestoppt. Nun hat der Spezialist für die Automatisierung von Sondermaschinen für die Automobil- bis hin zur Zuckerindustrie den Grundstein für das neue Firmengebäude gelegt. Es soll rund 2.000 Quadratmeter Bürofläche auf drei Ebenen sowie knapp 2.400 Quadratmeter für Produktion und Logistik auf zwei Ebenen umfassen. Anfang Februar 2014 soll der Neubau für Verwaltung, Produktion und Lager fertiggestellt sein. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 87 Mitarbeiter, zwölf von ihnen Auszubildende.



|| Gewährt Einblicke: Elteba hat mit dem Bau eines neuen Standorts im Industrie- und Gewerbegebiet Dremmen begonnen.

Grafik: GOLDBECK West GmbH

kadawittfeldarchitektur realisiert Fassade für Düsseldorfer Gaskraftwerk

► **Aachen.** Die „kadawittfeldarchitektur gmbh“ soll im Sommer 2014 die Fassade des neuen Erdgaskraftwerks auf der Lausward im Düsseldorfer Hafen gestalten. Das Aachener Architekturbüro war unter rund 40 Entwürfen als Sieger des europaweit ausgeschriebenen Wettbewerbs hervorgegangen. Die Fassade aus Stahlrahmen mit nachts beleuchteten Fugen soll den einzelnen Gebäudeteilen eine gemeinsame Struktur verleihen. Das größte Rahmenelement soll den Schornstein des Kraftwerks umgeben. Teil des Projekts ist auch eine per Aufzug zu erreichende und in 45 Metern Höhe liegende Aussichtsplattform. 2015 soll das Projekt fertiggestellt sein.



|| Turmhoch, glasklar: Das Aachener kadawittfeldarchitektur-Büro kleidet das neue Düsseldorfer Erdgaskraftwerk ein.

Jacobs-Gruppe übernimmt „Eifel Autocenter GmbH“ und wird Maserati-Händler

► **Aachen.** Die Jacobs-Gruppe hat mit der Übernahme der „Eifel Autocenter GmbH“ ihren 17. Standort gewonnen. Seit August gehört der Volkswagen-, Volkswagen-Nutzfahrzeuge- und Audi-Vertragspartner in Bad Münstereifel damit zum Aachener Familienunternehmen. Die Eifel Autocenter GmbH wurde als Schmitz & Wissling im Jahr 1953 gegründet, vertrieb im vergangenen Jahr rund 700 Neu- und Gebrauchtfahrzeuge und beschäftigt derzeit insgesamt 29 Mitarbeiter und fünf Auszubildende. Seit August firmiert das Autohaus unter dem Namen „Jacobs automobile Eifel“, alle Mitarbeiter des Unternehmens werden weiterbeschäftigt, heißt es. Seit September ist die Jacobs-Gruppe zudem der erste autorisierte Maserati-Händler in Aachen. Der neue Showroom soll eine Fläche von 250 Quadratmetern aufweisen. Für den neuen Betrieb wurde eigens die „Jacobs Sportwagen GmbH“ gegründet.

Radio Euskirchen und Radio Rur bleiben Marktführer

► **Euskirchen/Düren/Eupen.** Der Sender „Radio Euskirchen“ hat seine Spitzenposition im Kreis Euskirchen weiter ausgebaut. Laut der Untersuchung „Elektronische Medien Analyse“ (E.M.A.), an der 25.227 Personen teilnahmen, erzielte der Lokalsender eine Einschaltquote von 37,5 Prozent und liegt damit deutlich vor WDR 2 (25,3 Prozent), 1 Live (17,6 Prozent), SWR 3 (sieben Prozent) und RPR1 (4,1 Prozent). Gemäß der von der Arbeitsgemeinschaft „Lokale Reichweitenuntersuchung in Nordrhein-Westfalen“ in Auftrag gegebenen Untersuchung schalten täglich rund 73.000 Hörer Radio Euskirchen ein. Das im Kreis Düren sendende „Radio Rur“ hat seine Marktführerschaft ebenfalls behauptet: Hier erzielte der Lokalsender 31,3 Prozent Reichweite. Der Belgische Rundfunk meldete unterdessen, dass seinem Privatsender „100'5 – Das Hitradio“ im Vergleich zum Beginn des Jahres knapp 16.000 Zuhörer weniger folgen. Pro Tag schalten rund 240.000 Hörer das Hitradio ein, teilte der Sender mit.



Foto: QUIP AG

„Als Dienstleistungskonzern für Produktion, Engineering und Personal wissen wir, wie wertvoll langfristige Beschäftigungsverhältnisse sind. Ich freue mich daher, dass die ‚Wirtschaftlichen Nachrichten‘ den ‚Mehrwert Mitarbeiter‘ in dieser Ausgabe in den Mittelpunkt stellen. Authentische Geschichten über das ‚Who's who‘ der Technologieregion – in Kombination mit der Präsenz des Magazins in den Führungsetagen – bieten immer wieder Anlass, miteinander in Kontakt zu treten.“

Andreas Junker,
Vertriebsleiter QUIP AG,
Baesweiler

Autohaus Moll eröffnet Filiale

► **Aachen.** Die Moll Automobile GmbH & Co. KG hat eine neue Filiale eröffnet. Nach Standorterweiterungen in Aachen eröffnete das Unternehmen bereits im Jahr 2010 ein drittes Haus in Düren. Der neueste Standort in Aachen misst nun 5.500 Quadratmeter bebaute Fläche, davon 2.600 Quadratmeter Verkaufsraum.

Druckerei
stermanns
Spezialbetrieb für Etiketten und Musterkarten

GESCHÄFTS- UND WERBEDRUCKSACHEN

Johann Stermanns GmbH & Co. KG
Kühlwetterstraße 46 · 52072 Aachen
Telefon 02 41/8 30 51 · Telefax 02 41/87 57 24
www.stermanns.de info@stermanns.de

800 Chancen für die Zukunft

Betriebe der Region können von Stipendienprogrammen der FH und RWTH Aachen profitieren

Die von der IHK Aachen unterstützten Stipendienprogramme der FH Aachen und der RWTH Aachen gehen in die fünfte Runde. Hierzu suchen diesmal knapp 800 Studenten nach Förderern aus der regionalen Wirtschaft. Für die Unternehmen im Kammerbezirk kann es sich insbesondere vor dem Hintergrund des bevorstehenden Fachkräftemangels lohnen, frühzeitig Kontakt zu den besten Studierenden aus Aachen aufzunehmen und vielversprechende Nachwuchskräfte zu fördern. Darauf macht die IHK Aachen aufmerksam. Von den Stipendienprogrammen sollen auch mittelständische und kleine Betriebe profitieren.

Zum Wintersemester 2013/2014 sollen rund 800 Stipendien in Kooperation mit dem Landesministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung an Aachener Studierende vergeben werden. Neben großen Unternehmen können sich auch mittelständische und kleine Betriebe sowie Stiftungen und Privatpersonen am Bildungsfonds beteiligen. Jedes aus privaten Mitteln eingeworbene Stipendium in Höhe von 150 Euro pro Monat wird über Mittel des NRW-Stipendiums und des Deutschlandstipendiums verdoppelt. So erhalten die Studierenden ein Stipendium in Höhe von 300 Euro monatlich, das einkommens- und elternunabhängig vergeben wird. Der Förderungszeitraum beträgt mindestens ein Jahr und maximal die Dauer der Regelstudienzeit.

Frühe Vernetzung

Gefördert werden Studierende, die sich durch herausragende Studienleistungen, aber auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Hintergründe auszeichnen und deren bisheriger Werdegang besonderes Förderpotenzial erkennen lässt. Studierenden ermöglicht das Stipen-

NACHGEFRAGT



Foto: Privat

Matthias May,
Stipendiat

„Wichtige Eindrücke gesammelt“

„Die finanzielle Unterstützung durch ein Stipendium ermöglicht es mir, mich mehr auf mein Studium zu konzentrieren. Mindestens genauso wichtig finde ich aber die vielen neuen Eindrücke über die Arbeit in einem Betrieb, den ich durch eine Werksbesichtigung und persönliche Kontakte mit meinem Förderer sammeln konnte.“

dium ein konzentriertes und erfolgreiches Studium. Für Förderer bietet das Programm zahlreiche Möglichkeiten zur frühzeitigen Vernetzung mit herausragenden Studierenden: Mit Hilfe von Firmenbesichtigungen, Gesprächsrunden und Exkursionen können fördernde Unternehmen erste Einblicke in die Praxis gewähren und sich den Studenten dabei als potenzielle Arbeitgeber präsentieren.

Anmeldung bis 13. September

Die fünfte Runde des Programms, in dessen Rahmen die IHK Aachen jährlich fünf Stipendien je Hochschule fördert, startet im Herbst mit einer großen Auftaktveranstaltung im Krönungssaal des Aachener Rathauses. Interessierte Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen können sich noch bis zum 13. September 2013 anmelden.

NACHGEFRAGT



Foto: Schwartz GmbH

Rolf Schwartz,
Schwartz GmbH

„Konsequente Weiterentwicklung“

„Schon 1810 hatte Wilhelm von Humboldt in Deutschland eine Bildungsreform ‚Lehre und Forschung‘ als weltweit führendes Konzept eingeführt. Es ist bis heute die Basis unseres Wohlstands. Stipendien für qualifizierte Studierende sind eine konsequente Weiterentwicklung dieses Bildungskonzepts, weil sich damit die Studenten, die sich schon durch besondere fachliche und soziale Leistung hervorgetan haben, noch stärker auf ihre Kernaufgabe mit vermindertem Erwerbsdruck konzentrieren können.“

i **IHK-Ansprechpartner:**
Markus Wolff, Tel.: 0241 4460-239
markus.wolff@aachen.ihk.de

FH-Ansprechpartnerin:
Carolina Getto, Tel.: 0241 600951301
stipendien@fh-aachen.de

RWTH-Ansprechpartnerin:
Angela Poth, Tel.: 0241 8094389
Angela.Poth@zhv.rwth-aachen.de

@ www.fh-aachen.de/fh-stipendien.html
www.rwth-aachen.de/bildungsfonds

Günstige KURS-Schwankung

Betriebe holen zahlreiche Schulen an Bord

An Deck des Schiffs Richtung Fachkräfte-sicherung herrscht rege Betriebsamkeit: Unternehmen und Schulen im gesamten Bezirk der IHK Aachen waren in den vergangenen Wochen damit beschäftigt, zahlreiche Lernpartnerschaften im Rahmen der Initiative KURS (Kooperation Unternehmen der Region und Schulen) zu besiegeln. Für die meisten Betriebe ist es die Fortführung eines längst bewährten Konzepts.

Die Sparkasse Düren hat innerhalb eines knappen Monats gleich vier KURS-Partnerschaften abgeschlossen – mit der Realschule Hürtgenwald, dem Gymnasium Zitadelle Jülich und dem Dürener St.-Angela-Gymnasium sowie deren benachbarte Realschule St. Angela. Über Berufspraktika sollen die Jugendlichen der verschiedenen Schulformen einen Einblick in den Arbeitsalltag der Sparkasse bekommen, die sich den Jugendlichen dabei als potenzieller Arbeitgeber präsentiert. Außerdem soll das Kreditinstitut den Unterricht praxisnah mitgestalten und im Sinne der Berufsorientierung Bewerbungstrainings anbieten. „Das ist sozusagen eine kleine finanzielle Grundausbildung, bei der die Schüler erfahren, wie man am besten mit Geld umgeht und eine Schuldenfalle vermeidet“, sagt Professor Dr. Herbert Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Düren.

„Unternehmen und Einrichtungen, die frühzeitig mit Schulen zusammenarbeiten, haben im Rennen um geeigneten Nachwuchs einen entscheidenden Vorteil“, betont Heinz Gehlen, Geschäftsführer der an der Initiative beteiligten IHK Aachen. Deshalb arbeiten Dürens KURS-Koordinatorinnen Martina Jordan und Christa Zündorf seit mittlerweile acht Jahren daran, möglichst jeder Schule im Kreis Düren einen verlässlichen Partner in der Wirtschaft zu vermitteln. Derzeit gibt es mehr als 30 aktive KURS-Partnerschaften im Kreis Düren. Eine davon geht auf das Konto des Verpackungsmittelherstellers Chesapeake Düren GmbH.

Im Kreis Heinsberg hat es unterdessen drei neue KURS-Vereinbarungen gegeben: Künftig wollen in Übach-Palenberg die Debeka



Foto: © Olivier Le Moal - Fotolia.com

|| Richtung Job unterwegs: KURS hilft Schülern bei der Berufsorientierung und Unternehmen beim Kontaktieren künftiger Fachkräfte.

und die Willy-Brandt-Gesamtschule voneinander lernen, und Oerlikon Schlafhorst sowie das „AWO Carolus-Seniorenzentrum“ machen jeweils mit der Realschule Übach-Palenberg gemeinsame Sache. Der offiziellen Kooperation mit der Willy-Brandt-Gesamtschule war von Seiten der Debeka bereits eine mehrjährige Zusammenarbeit vorausgegangen. Bei der Kooperation mit dem Carolus-Seniorenzentrum der AWO sollen die Realschüler Kontakte zu den Bewohnern knüpfen und im Rahmen von Praktika fundierte Einblicke in verschiedene pflegerische Berufe bekommen. „Was mit einer Lernpartnerschaft oder mit einem Schülerpraktikum beginnt, endet oft mit einem Ausbildungsvertrag“, sagt Petra Bogert, Mitarbeiterin des

Sozialen Dienstes der AWO-Einrichtung.

Auch in Aachen gibt es eine neue Kooperation: Die Gemeinschaftshauptschule (GHS)urtscheid ist ihre insgesamt dritte KURS-Partnerschaft eingegangen, diesmal mit dem Vinzenz-Heim Aachen. „Neben dem gestalterischen und dem kaufmännischen Bereich bekommen unsere Schüler jetzt wertvolle Einblicke in Betreuung, Pflege und soziales Engagement in der Lebenswelt von Menschen mit Behinderung“, sagt GHS-Rektorin Renate van den Boom, deren Schule seit mehreren Jahren auch Lernpartnerschaften mit dem Stadttheater und REWE Stenten unterhält. Die KURS-Partnerschaft zwischen Vinzenz-Heim und GHS ist die 53. in der Städteregion Aachen.

INFO

Initiative bringt auf Betriebe auf KURS

KURS wird von der IHK Aachen, den IHKs Bonn/Rhein-Sieg und Köln sowie der Handwerkskammer zu Köln und der Kölner Bezirksregierung mit dem Ziel betrieben, Wirtschaft und Arbeitswelt ins Klassenzimmer zu bringen und die Schüler damit besser auf das Berufsleben vorzubereiten. Sogenannte Basisbüros, die bei den elf Schulämtern im Regierungsbezirk Köln angesiedelt sind, unterstützen interessierte Unternehmen und Schulen beim Aufbau und bei der Entwicklung dauerhafter Lernpartnerschaften.

@ www.kurs-koeln.de

i IHK-Ansprechpartner:
Heinz Gehlen, Tel.: 0241 4460-241
heinz.gehlen@aachen.ihk.de



Die IHK Aachen verabschiedet erfolgreiche Metall-Industriemeister der Bundeswehr

Die IHK hat 19 erfolgreiche Absolventen des Industriemeisterlehrgangs Fachrichtung „Metall“ der Bundeswehr verabschiedet. Heinz Gehlen, IHK-Geschäftsführer und Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung, sowie Oberst Thomas Mönninghoff überreichten die Urkunden und Zeugnisse und würdigten die Leistungen der neuen Geprüften Industriemeister. „Dieser Lehrgang ist eine gute Investition in die berufliche Zukunft“, sagte Gehlen. Kevin Scherbel wurde als Lehrgangsbester gesondert geehrt. Die erfolgreichen Absolventen sind Patrick Besenbruch (Wuppertal), Thorben Brocks (Hamburg), Christoffer Didzoneit (Hemmoor), Bernd Doll (Saulgrub), Dominik Henke (Aachen), Christopher Huschke (Brieselang), Robert Kintscher (Lauta), Tobias Klingele (Uhlungen-Mühlhofen), Ignat Norikov (Eschweiler), Egbert Olbricht (Oschersleben), Christoph Roxin (Munster), Enrico Schaller (Zwickau), Kevin Scherbel (Redwitz a. d. Rodach), Manuel Simon (Eisenberg), Andreas Walter (Soltau), Holger Weddige (Bleicherode), Björn Wendrodt (Nordhausen), Sebastian Windisch (Bad Segeberg) und Thorsten Wißmann (Kirchzarten).



|| Stehen auch nach der Prüfung ihren Mann: Die erfolgreichen Absolventen der Bundeswehr des Industriemeisterlehrgangs „Metall“ hinter IHK-Geschäftsführer Heinz Gehlen (l.) und Oberst Thomas Mönninghoff (5. v. l.).

Foto: Andreas Schmitter

Die IHK Aachen verabschiedet erfolgreiche Industriemeister der Fachrichtungen „Elektrotechnik“ und „Metall“

Die IHK hat 20 erfolgreiche Absolventen des Geprüften Industriemeisterlehrgangs der Fachrichtung „Elektrotechnik“ sowie „Metall“ verabschiedet. IHK-Mitarbeiter Gisbert Kurlfinke und Prüfungsausschussvorsitzender Alfons Schneider überreichten die Zeugnisse und Urkunden. „In Zeiten des demografischen Wandels eröffnen sich den erfolgreichen Absolventen beste Karrierechancen“, sagte Kurlfinke. Johann Piernikarczyk und Tobias Offermanns wurden als Lehrgangsbester gesondert geehrt. Die erfolgreichen Absolventen in der Fachrichtung „Elektrotechnik“ sind Cihan Arslan (Düren), Marcel Becker (Aachen), Frank Bles (Stolberg), Thorsten Bursche (Aachen), Thorsten Lenzen (Aachen), Johann Piernikarczyk (Baesweiler), Mario Printz (Düren), Georg Schmidt (Düren) und Rolf-Jürgen Schnäpp (Bedburg); in der Fachrichtung „Metall“ waren René Durineck (Hürtgenwald), Gürdal Ergün (Baesweiler), Andre Franke (Aldorf), Christian Hellenbrandt (Linnich), Tobias Jousen (Aldenhoven), Nils Körner (Langerwehe), Carsten Krahe (Eschweiler), Marcel Kratz (Stolberg), Tobias Offermanns (Jülich), Sebastian Pickart (Düren) und Alexander Wicke (Heinsberg) erfolgreich.



|| Stehen ihren Mann in Zivil: Die erfolgreichen Absolventen des Industriemeisterlehrgangs „Elektrotechnik“ und „Metall“ neben IHK-Mitarbeiter Gisbert Kurlfinke (r.).

Foto: Andreas Schmitter



**LEHRSTELLEN
BÖRSE**



Grafik: INT

Industrie- und Handelskammer Aachen		IHK	Weiterbildungsveranstaltungen
Arbeitstechnik – Zeitmanagement			
17.09.2013	Schneller Lesen – nichts vergessen	300 Euro	
13.11.2013	Finden statt suchen – Ablage und Dokumentenmanagement professionell gelöst	220 Euro	
15.11.2013	Ganzheitliches Zeit- und Selbstmanagement	380 Euro	
Assistenz – Sekretariat			
24.09.2013	Moderne Korrespondenz im Personalwesen	200 Euro	
16.10.2013	Im Team erfolgreicher: ChefEntlastung durch die Sekretärin	400 Euro	
24.10.2013	Büro-Allroundkraft – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	780 Euro	
05.11.2013	Moderne Korrespondenz – Geschäftsbriefe und E-Mails mit Pfiff	200 Euro	
Außenwirtschaft			
04.11.2013	Verfahren des Exports und Imports für Waren und Dienstleistungen – Lehrgang mit IHK-Zertifika	340 Euro	
Einkauf – Materialwirtschaft			
12.09.2013	Verhandlungstraining im Einkauf	450 Euro	
24.09.2013	Recht im Einkauf	240 Euro	
04.11.2013	Kostensenkung im Einkauf	300 Euro	
Immobilien			
24.09.2013	Immobilienmakler – Einführungsseminar	450 Euro	
26.09.2013	Die Verwaltung von Mietwohnungen und Gewerbeflächen erfolgreich organisieren und abwickeln	450 Euro	
28.09.2013	Die Abrechnung von Betriebskosten bei der Vermietung von Immobilien	220 Euro	
Kommunikation – Rhetorik			
11.09.2013	Ich freue mich aufs Telefon	150 Euro	
12.09.2013	Der Umgang mit schwierigen Zeitgenossen	220 Euro	
Marketing – Verkauf			
17.09.2013	Nachfassaktionen – Angebote in Bestellungen umwandeln	220 Euro	
Mitarbeiterführung			
11.11.2013	Konfliktmanagement	220 Euro	
Personalmanagement – Arbeitsrecht			
23.09.2013	Personalauswahlgespräche erfolgreich führen	200 Euro	
Personalmanagement – Organisation			
12.10.2013	Projektleiter – kompakt – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	1.995 Euro	
Rechnungswesen – Controlling			
10.09.2013	Grundlagen des Steuerrechts – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	380 Euro	
10.09.2013	EDV – Finanzbuchführung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	440 Euro	
11.09.2013	Einführung in die Buchführung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat (Euskirchen)	320 Euro	
12.09.2013	Einführung in die Buchführung – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	320 Euro	
20.09.2013	Controlling – Lehrgang mit IHK-Zertifikat	580 Euro	
Unternehmensführung – Strategie			
19.09.2013	Die Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens mit Hilfe der DATEV-Auswertungen erkennen und beurteilen	240 Euro	
Unterrichtungsverfahren			
16.09.2013	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GewO) (Aachen)	405 Euro	
18.09.2013	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro	
16.10.2013	Gaststättenunterrichtung nach § 4 Absatz 1 Nr. 4 Gaststättengesetz	51 Euro	
18.11.2013	Unterrichtung für Beschäftigte im Bewachungsgewerbe (§34a GewO) (Aachen)	405 Euro	
Vorbereitungslehrgänge auf Prüfungen*			
04.09.2013	Vorbereitungslehrgang auf die IHK-Prüfung „Geprüfte/-r Industriefachwirt/-in“	2.700 Euro	
14.09.2013	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung (Euskirchen)	450 Euro	
25.09.2013	Vorbereitungslehrgang auf die Sachkundeprüfung (§ 34a GewO)	190 Euro	
01.10.2013	Vorbereitungslehrgang auf die IHK-Prüfung „Geprüfte/-r Personalfachkauffrau/-mann“	2.400 Euro	
02.10.2013	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung (Aachen)	450 Euro	
21.10.2013	Ausbildung der Ausbilder – Vorbereitungslehrgang auf die Ausbildereignungsprüfung (Baesweiler)	450 Euro	

Unsere Lehrgangsklassiker:

Arbeitsrecht – Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Dieser Lehrgang richtet sich an Unternehmer, Führungskräfte sowie Mitarbeiter des Personalwesens, die grundlegende Kenntnisse im Arbeitsrecht erlernen möchten. Unter Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung werden die Grundlagen des Arbeitsrechts umfassend und anhand praktischer Beispiele erläutert. Die Teilnehmer erwerben konzeptionelles und anwendungsorientiertes Fachwissen.

Termin: 09.09.2013

Dauer: 40 Unterrichtsstunden

Controlling – Lehrgang mit IHK-Zertifikat

Der Lehrgang richtet sich an Unternehmer, Führungskräfte und Mitarbeiter, die wissen möchten, was Controlling ist, welche Aufgaben damit verbunden sind und mit welchen Instrumenten und Methoden des Controllings sich in der täglichen Praxis Lösungen erarbeiten lassen. Dabei sind Grundkenntnisse aus dem Rechnungswesen von Vorteil. Auch wer bereits erste Erfahrungen in Kostenrechnung und Controlling gesammelt hat, erhält in diesem Lehrgang wichtige Impulse für die tägliche Arbeit.

Termin: 20.09.2013

Dauer: 60 Unterrichtsstunden



**Jetzt Leser werben
und unsere beliebte
60€-Bargeld-Prämie sichern**

Rufen Sie uns an: 0241 5101-701

AZ AN
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

Redaktionelle Beiträge

IHK Aachen, Mischa Wyboris
Tel.: 0241 4460-232, Fax: 0241 4460-148
misha.wyboris@aachen.ihk.de

*Wir weisen darauf hin, dass auch andere Weiterbildungsveranstalter im Kammerbezirk Aachen Vorbereitungslehrgänge auf IHK-Prüfungen anbieten. Eine Liste dieser Weiterbildungsanbieter ist im Internet unter <http://www.aachen.ihk.de/avbl> abrufbar.

» Unternehmensbörse

In der Unternehmensbörse veröffentlicht die IHK Aachen – kostenfrei – Anzeigen von Gewerbetreibenden, die einen Nachfolger oder aktiven Teilhaber suchen, sowie von potenziellen Existenzgründern. Ausgeschlossen sind rein finanzielle Beteiligungen, Immobilien- und Unternehmensofferten sowie die Einschaltung Dritter (Makler, Berater etc.). Die Chiffre-Nummer beginnt mit dem Kfz-Kennzeichen des jeweiligen Kammerbezirks. Eingehende Zuschriften leitet die IHK Aachen mit der Bitte um Kontaktaufnahme an Inserenten weiter. In diesen Schreiben sollten neben der Chiffre-Nummer auch Angaben für den Empfänger enthalten sein. Weitere sind bei der Kammer einsehbar oder im Internet zu finden.

 www.nexxt-change.org
www.aachen.ihk.de (Stichwort: Existenzgründung und Unternehmensförderung)

 René Oebel, Tel.: 0241 4460-227
Gitta Wilden, Tel.: 0241 4460-275
recht@aachen.ihk.de

Angebote

Top-Restaurant mit gutem Kundenstamm im Raum Aachen sucht neuen Betreiber. Es liegt an einer Hauptverkehrsstraße und an der NL-Grenze, daher auch sehr viel niederländische Kundschaft. Das Restaurant wird seit vielen Jahren erfolgreich geführt. Das Objekt verfügt über eine idyllische Terrasse und ein eine Bundeskegelbahn; es eignet sich für alle gastronomischen Konzepte und ist ab sofort abzugeben. Ausstattung: ansprechender Gastraum mit abgetrenntem Raum für geschlossene Gesellschaft; bis zu 100 Plätze plus 30 weitere auf der Terrasse. Es verfügt über eine vielseitig verwendbare Einrichtung und Bestuhlung; sehr gute Bar, Vollkuchengenehmigung; komplette

Küchenausstattung; drei Kühlhäuser, ausreichend Lagerflächen. Sonstiges: Das Objekt ist voll konzessioniert, brauerei- und lieferantenfrei und macht gute Umsätze aufgrund seines hohen Bekanntheitsgrades und seiner sehr langer Verortung. Die Umsätze können aber noch gesteigert werden, da das Objekt derzeit erst ab 17 Uhr geöffnet wird und jeden Montag geschlossen ist. Der Wirtschaftsbetrieb ist komplett ausgestattet. Das Objekt eignet sich für die asiatische Küche ebenso wie für europäische Restaurantküchen. Der Betrieb kann gut von einem Paar oder einer Familie geführt werden. Besichtigung gerne nach Terminvereinbarung. Für die Ablöse ist Kapital erforderlich. Rund 90 Prozent der Ausstattung gehören dem derzeitigen Betreiber, der das Objekt aus gesundheitlichen Gründen abgeben möchte.

ACA-1124-EX

Kunstdruck in der Eifel – kleiner Verlag zu verkaufen. Wir produzieren und vertreiben Kunstdrucke (von Künstlern in der Eifel) und verkaufen sie über den Einzelhandel. Es handelt sich um ein laufendes Geschäft, bei dem die GmbH die Verlagstätigkeit einstellt und einen Nachfolger zur Übernahme dieses Teils des GmbH-Geschäfts sucht. Der Bereich agiert unter einem anderen Namen und besitzt ein autonomes Corporate Design. Leider fehlt uns die Zeit für den Ausbau. Räume in Form von Garage/Werkstatt/Lager oder Ähnliches werden benötigt (insgesamt rund zehn Quadratmeter). Zum Verlag gehören: fertige Ware (bereits in Passepartouts montierte Motive) im Wert von 9.000 Euro (Netto-Abgabepreis an den Handel), rund 17.000 Kunstdrucke (zirka 80 verschiedene Motive in verschiedenen Größen), Passepartout-Kartons, Einpackmaterial (Klarsichtfolien), Aufkleber (bedruckt), zwei komplette Sets für eine Kunst-Wanderausstellung (montierte, eingepasste und gerahmte Kunstdrucke), Dateien mit hochauflösenden Vorlagen (für Nachdruck), Passepartout-Schneider (hochwertig.) professionelles Gerät, verschiedene Kleinstgeräte, anwaltlich geprüfte Verträge mit verschiedenen Künstlern, POS-Displays, POS-Boxen, Logo und Corporate Design, fertige WebSite (noch nicht online) mit Shop, Konzept für Social Media und eBay, Adressen von potenziellen

Verkaufsstellen sowie von Dienstleistern und Lieferanten, komplettes Marketingkonzept. Derzeit beliefern wir rund zwölf Verkaufsstellen; weitere interessierte Verkaufsstellen sind vorhanden. Uns fehlt die Zeit, das Geschäft richtig zu betreiben. Einarbeitung und Übergabe des gesamten Know-hows ist gewährleistet. Der Preis beträgt VB 10.000 Euro netto.

ACA-1123-EX

Alteingesessenes Geschäft mit Wohn- und Geschäftshaus im Raum Düren nach 35 Jahren aus Altersgründen abzugeben – mit Lottoannahme, Postagentur, Tabakwaren, Zeitschriften, Süßwaren, Geschenkartikeln, Schul- und Schreibwaren, Saisonartikeln. Das Geschäft befindet sich in einem Wohn- und Geschäftshaus, rund 440 Quadratmeter groß, mit angrenzendem Baugrundstück.

ACA-1122-EX

Nachfolge für Blumenfachgeschäft im Raum Aachen gesucht. Gutlaufendes Fachgeschäft wegen Veränderung nach zehn Jahren abzugeben. Gute Lage, viele Stammkunden, Zehn-Meter-Glasfront, große Außenfläche zum Repräsentieren. Ware kann je nach Belieben und Geschmack übernommen werden. Gute BWA.

ACA-1121-EX

Nachfragen

Diplom-Kaufmann, 51 Jahre, erfahrener Manager mit den Schwerpunkten Unternehmensführung, Finanzen und Strategie mit starkem technischen Background und Branchenkenntnissen in den Bereichen Metallverarbeitung, Maschinenbau, Software und Dienstleistung (Umwelt), sucht Unternehmen zur langfristigen Übernahme (auch Teilhaberschaft) im Rahmen einer Unternehmensnachfolge in NRW (Aachen/Köln/Bonn), Eigenkapital vorhanden.

AC-N-440-EX

» Flächennutzungsplan

Gemäß § 3 Baugesetzbuch (BauGB) liegen die nachstehend aufgeführten Flächennutzungs- und Bebauungspläne öffentlich aus. Während der angegebenen Zeit können Bedenken und Anregungen schriftlich oder mündlich zur Niederschrift vorgebracht werden. Wir bitten darum, uns von diesen Bedenken und Anregungen in Kenntnis zu setzen.

 www.aachen.ihk.de/de/standortpolitik/regional_u_bauleitplanung.htm

Stadt Aachen

- » Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 879 – Beverstraße –

bis einschließlich 13.09.2013

Stadt Aachen, Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen, Verwaltungsgebäude am Marschierort, Lagerhausstraße 20, 4. Stock, Zimmer 400, 52064 Aachen

Stadt Stolberg

- » Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 163 – Süssendell –

- » 97. Änderung des Flächennutzungsplanes

bis einschließlich 16.09.2013

Stadt Stolberg, Rathaus, Rathausstraße 11 - 13, 52222 Stolberg

» Preisindex

Verbraucherpreisindex für Deutschland (VPI) *)

		Basisjahr 2010
2013	Juli	106,1
	Juni	105,6
	Mai	105,5
	April	105,1
	März	105,6

Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden

Weitere Informationen zum Preisindex für Lebenshaltung und zur Berechnung von Wertsicherungsklauseln sind einsehbar unter

 <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon?language=de&sequenz=tabelleErgebnis&selectionname=61111-0002>

Verbraucherpreisindex für NRW *)

		Basisjahr 2010
2013	Juli	106,2
	Juni	105,8
	Mai	105,6
	April	105,2
	März	105,6

Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW), Düsseldorf

Ergebnisse für das neue Basisjahr („lange Reihen“) gibt es im Internet unter

 http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html

*) Seit dem Berichtsmonat Januar 2013 wurde der Verbraucherpreisindex für Nordrhein-Westfalen und Deutschland auf das neue Basisjahr 2010 = 100 umgestellt. Bereits veröffentlichte Indexwerte früherer Basisjahre wurden mit Beginn des neuen Basisjahres (Januar 2010) unter Verwendung des aktualisierten Wägungsschemas neu berechnet.
Alle Angaben ohne Gewähr

► **IHK-Kooperationsbörse**

Auf der bundesweiten Internetplattform können Betriebe kostenlos Partner suchen oder ihr Know-how für eine Kooperation anbieten. Egal, ob es sich dabei um kurzfristige, rein projektbezogene Gesuche oder um längerfristige Partnerschaften handelt. Die IHK-Kooperationsbörse gestaltet die Suche so einfach wie möglich. Die Themen können dabei von Forschung und Entwicklung oder Produktion und Fertigung über Service und Kundendienst, Logistik und Materialwirtschaft, IT und Kommunikation oder Vertrieb und Marketing bis hin zu Personalentwicklung reichen. Das kostenlose Angebot der Börse richtet sich gleichermaßen an Unternehmen sowie Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Nach Ansicht der IHK können vor allem kleine und mittelständische Unternehmen von der Kooperationsbörse profitieren.

www.kooperationsboerse.ihk.de
 @ Besuchen Sie auch unsere internationale
 Geschäftskontaktbörse e-trade-center, die
 Internet-Börse der IHKs und AHKs:
www.e-trade-center.com

i Ina Weyerts, Tel.: 0241 4460-235
ina.weyerts@aachen.ihk.de

101-1403
Kooperationspartner für neuartiges Start-up-Konzept gesucht

Für einen unserer Mandanten suchen wir aus Alters-/Gesundheitsgründen eine begrenzte Anzahl an Kooperationspartnern für den deutschsprachigen Raum zwecks Auf- und Ausbau einer neuartigen Geschäftskonzeption aus dem Bereich Marketing, Vertrieb und Soziales.

101-1297
Catering/Partyservice/Event-Agentur

Als Event-Agentur und Catering-Unternehmen suchen wir nach Veranstaltungsräumen aller Art (Ballsaal, Schloss, Hof, Scheune etc.). Wir sind an einer dauerhaften Kooperation interessiert.

101-844
Fertigung und Lohnarbeiten für Möbel, Laden- und Messebau

Schreinerei im Kreis Heinsberg bietet Zulieferung/Lohnfertigung/Endmontage für den Möbel, Laden- und Messebau. Individual- und Serienfertigung ist möglich. 1.000 Quadratmeter Produktionshalle mit aktuellem Maschinenpark (Plattensäge, FünfAchs-CNC, Furnierpressen, Kantenautomat, Breitbandschleifer, Lackraum, Bankraum für Endmontage) vorhanden.

101-617
HPL/CPL-Profil gesucht

Wir sind auf der Suche nach HPL/CPL-beschichteten MDF-L-Profilen mit abgerundeten Kanten. Gern übersenden wir Ihnen auf Anfrage genauere Informationen.

101-549/101-548
Produktions- und Vertriebspartner für Kleinwindenergieanlagen gesucht

Unser Unternehmen ist auf der Suche nach Partnern, die mit uns ein Pilotprojekt in Vorbereitung auf die spätere Serienfertigung von Kleinwindenergieanlagen starten möchten.

Gut für mich.
Gut für die Umwelt.

DER BLAUE ENGEL
 JURYSCHENKEL
 schützt MENSCH UND UMWELT

„Weil er hilft, unsere Erde langfristig zu erhalten!“
 Thomas Arnold
 Schauspieler

Foto: Jim Rakete

www.blauer-engel.de

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

► **Recyclingbörse**

Die Recyclingbörse soll dazu beitragen, gewerbliche Produktionsrückstände einer Wiederverwertung zuzuführen. Die Veröffentlichung von Angeboten oder Nachfragen erfolgt für die Unternehmen des Kammerbezirks kostenlos. Wir bitten, Anfragen schriftlich unter Angabe der Inseratsnummer an die Kammer zu richten, die sie an die inserierenden Firmen weiterleitet. An der Recyclingbörse interessierte Unternehmen erhalten auf Wunsch monatlich ein Verzeichnis aller in Nordrhein-Westfalen angebotenen bzw. nachgefragten Abfallstoffe.

i Doris Napieralski, Tel.: 0241 4460-119 @ www.ihk-recyclingboerse.de

Inseratsnummer	Stoffgruppe	Bezeichnung des Stoffes	Häufigkeit	Menge/Gewicht	Anfallstelle
Angebote					
ACA-2145-1	Chemikalien	PEG 300	unregelmäßig	45 t	Düren
ACA-3972-2	Kunststoffe	Gemisch aus Titandioxid und Kreide	einmalig	20 t in 25-kg-Säcken	Niederzier, NRW
ACA-2416-12	Sonstiges	Hydrolan CS (Proteinhydrolysat)	wöchentlich	10 bis 15 t	Wegberg
ACA-2313-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit
ACA-3497-9	Verbundstoffe	Papier mit GF-Anteil LDPE-Folie/PES-Vliesverbund	regelmäßig	1.000 kg bis 1.200 kg	Übach-Palenberg
Nachfragen					
ACN-2294-2	Kunststoffe	ABS, LDPE, HDPE, PA, PBT, PC, PP, PVB, PVC, TPE, TPU	regelmäßig	20 t	Aachen/EU-weit
ACN-1795-12	Sonstiges	Elektroschrott, Elektronikschrott, PC-Schrott aller Art, weiße Ware	regelmäßig	jede	Aachen, NRW
ACN-1797-12	Sonstiges	Tintenpatronen und Tonerkartuschen, leer und unbeschädigt	unregelmäßig	nach Absprache	bundesweit

Für die Richtigkeit der angegebenen Maße, Gewichte oder Eigenschaften und Beschaffenheit übernimmt die Kammer keine Gewähr.

» Wahl zur IHK-Vollversammlung 2013: Zweite Wahlbekanntmachung

Die IHK-Vollversammlung, das „Parlament der Wirtschaft“, wird in diesem Jahr für die Wahlperiode 2014 bis 2017 neu gewählt. Bei ihrer Sitzung am 15. Januar 2013 hat die Vollversammlung eine neue Wahlordnung beschlossen, die im Internetportal der IHK Aachen und in der März-Ausgabe der „Wirtschaftlichen Nachrichten“ veröffentlicht ist. Zugleich hat mich die Vollversammlung zum Vorsitzenden des Wahlausschusses berufen. Stellvertretende Mitglieder des Wahlausschusses sind Dipl.-Kfm. Esko Thüllen und Christoph Schönberger (beide c/o IHK Aachen). Der Wahlbeauftragte hat die Aufgabe, das Wahlverfahren zu organisieren und unter anderem die Fristen für die Stimmabgabe, die Kandidatenvorschläge und die Einspruchsfrist gegen die ausgelegten Listen festzulegen. Die in der Wahlordnung vorgesehenen Bekanntmachungen erfolgen im Internet auf der Website der IHK Aachen (www.aachen.ihk.de).

Hinweise zum Wahlrecht:

Gemäß § 3 Abs. 1 der Wahlordnung sind alle IHK-Zugehörigen wahlberechtigt. Maßgeblich sind die von mir aufgestellten Wählerlisten (siehe unten). Ausgeübt wird das Wahlrecht bei Einzelunternehmern durch den Unternehmer selbst, bei juristischen Personen des privaten oder öffentlichen Rechts, ferner bei nicht rechtsfähigen Personengemeinschaften durch eine Person, die allein oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung befugt ist (§ 4 Abs. 1 Wahlordnung).

Das Wahlrecht kann auch durch einen im Handelsregister eingetragenen Prokuristen ausgeübt werden. Für IHK-Zugehörige, deren Wohnsitz oder Sitz nicht im IHK-Bezirk gelegen ist, kann das Wahlrecht durch einen Wahlbevollmächtigten ausgeübt werden (§ 4 Abs. 2, 3 Wahlordnung). Bei Wahlbevollmächtigten bedarf es einer speziellen Wahlvollmacht.

Frist der Stimmabgabe:

Die Wahl erfolgt durch Briefwahl. Die Wahlunterlagen werden ab dem 06.11.2013 versandt. Die Frist für die Abgabe der Stimmzettel wird auf den 27.11.2013, 15 Uhr, eingehend bei der IHK Aachen, Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, festgelegt (§ 10 Abs. 1 Wahlordnung).

Wählerlisten:

Wählen kann nur, wer in die Wählerlisten eingetragen ist oder bis einen Tag vor Ablauf der Wahlfrist vom 27.11.2013, 15 Uhr, (§ 8 Abs. 2) nachweist, dass sein Wahlrecht erst nach Ablauf der Frist gemäß § 9 Abs. 4 für Einsprüche gegen Eintragungen und Anträge auf Aufnahme in die Wählerlisten entstanden ist (§ 9 Abs. 5). Die Frist gemäß § 9 Abs. 4 wird unten unter Punkt 2 erläutert.

1. Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten:

Die Wählerlisten lagen vom

19. August 2013 bis 23. August 2013

während der Dienstzeiten in den Räumen der IHK Aachen zur Einsichtnahme aus.

2. Einsprüche gegen Eintragungen und Anträge auf Aufnahme in die Wählerlisten:

Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe konnten bis zum

30. August 2013

eingereicht werden. Ebenso konnten bis zu diesem Datum Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe oder einem anderen Wahlbezirk eingereicht werden.

Die endgültigen Wählerlisten wurden von mir am

2. September 2013

festgestellt.

Wahlvorschläge:

Wählbarkeit

Die Wählbarkeit richtet sich nach § 5 Wahlordnung. Wählbar sind natürliche Personen, die spätestens am letzten Tag der Wahlfrist (27.11.2013) volljährig und zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt sind und entweder selbst IHK-Zugehörige sind oder alleine oder zusammen mit anderen zur gesetzlichen Vertretung einer IHK-zugehörigen juristischen Person, Handelsgesellschaft oder nicht-rechtsfähigen Personengemeinschaft befugt sind. Wählbar sind auch in das Handelsregister eingetragene Prokuristen und besonders bestellte Bevollmächtigte von IHK-Zugehörigen. Besonders bestellte Bevollmächtigte sind Personen, die ohne im Handelsregister eingetragen zu sein im Unternehmen des IHK-Zugehörigen eine der eigenverantwortlichen Tätigkeiten des Unternehmens vergleichbare selbstständige Stellung einnehmen. Dies ist durch eine entsprechende Vollmacht nachzuweisen (§ 5 Abs. 1 b).

Jeder IHK-Zugehörige kann nur mit einem Mitglied in der Vollversammlung vertreten sein, für jeden IHK-Zugehörigen kann sich nur ein Kandidat zur Wahl stellen.

Inhaltliche Anforderungen an Wahlvorschläge:

Für die Einreichung von Wahlvorschlägen stehen Vordrucke unter www.aachen.ihk.de/wahlen bereit. Im Einzelnen gilt Folgendes:

Die Wahlvorschläge sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Beruf oder Stellung, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen.

Außerdem ist eine Erklärung jedes Bewerbers beizufügen, dass er zur Annahme der Wahl bereit ist und dass ihm keine Tatsachen bekannt sind, die seine Wählbarkeit nach dieser Wahlordnung ausschließen.

Jeder Wahlvorschlag muss von mindestens fünf Wahlberechtigten der Wahlgruppe und des Wahlbezirks unterzeichnet sein. Bei Wahlgruppen bzw. Wahlbezirken mit weniger als 100 Wahlberechtigten reicht es aus, wenn der Wahlvorschlag von mindestens fünf Prozent der Wahlberechtigten unterzeichnet ist (betrifft die Wahlgruppen 4 und 5).

Die Unterzeichner haben ihren Namen sowie ihre Anschrift anzugeben und für den Fall, dass sie einen IHK-Zugehörigen vertreten, auch dessen Bezeichnung und Anschrift.

Ein Wahlberechtigter kann nur Wahlvorschläge für Wahlgruppen und Wahlbezirke unterzeichnen, denen er selbst angehört. Jeder Wahlberechtigte kann auch mehrere Wahlvorschläge unterzeichnen.

Jede Kandidatenliste soll mindestens einen Kandidaten mehr enthalten, als in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk zu wählen sind (§ 11 Abs. 6 Wahlordnung).

Wahlgruppen, Wahlbezirke

Die 62 Sitze in der Vollversammlung sind durch die Wahlordnung in Wahlgruppen und Wahlbezirke eingeteilt. Aus der nachstehenden Aufstellung geht auch hervor, wie viele Mandate jeweils zu vergeben sind.

Wahlgruppe 1 (Industrie)

Wahlbezirk I	Stadt Aachen	5 Mitglieder
Wahlbezirk II	Städteregion Aachen (ohne Stadt Aachen)	5 Mitglieder
Wahlbezirk III	Kreis Düren	5 Mitglieder
Wahlbezirk IV	Kreis Heinsberg	4 Mitglieder
Wahlbezirk V	Kreis Euskirchen	3 Mitglieder

Wahlgruppe 2 (Großhandel)

Gesamter Kammerbezirk 4 Mitglieder

Wahlgruppe 3 (Einzelhandel)

Wahlbezirk I	Stadt Aachen	2 Mitglieder
Wahlbezirk II	Städteregion Aachen (ohne Stadt Aachen)	2 Mitglieder
Wahlbezirk III	Kreis Düren	2 Mitglieder

Wahlbezirk IV	Kreis Heinsberg	2 Mitglieder
Wahlbezirk V	Kreis Euskirchen	1 Mitglied

Wahlgruppe 4 (Sparkassen)

Gesamter Kammerbezirk 1 Mitglied

Wahlgruppe 5 (Geschäftsbanken und Genossenschaftsbanken)

Gesamter Kammerbezirk 1 Mitglied

Wahlgruppe 6 entfällt

Wahlgruppe 7 (Verkehrsgewerbe, Post- und Paketdienste, Telekommunikationsleistungen)

Gesamter Kammerbezirk 3 Mitglieder

Wahlgruppe 8 (Fremdenverkehr)

Gesamter Kammerbezirk 2 Mitglieder

Wahlgruppe 9 (Vermittlungsgewerbe und Versicherungen)

Gesamter Kammerbezirk 2 Mitglieder

Wahlgruppe 10 (Bau- und Immobilienwirtschaft – ohne Bauindustrie, einschließlich Immobilienvermittlung)

Gesamter Kammerbezirk 2 Mitglieder

Wahlgruppe 11 (Datenverarbeitung)

Gesamter Kammerbezirk 2 Mitglieder

Wahlgruppe 12 (Dienstleistungsgewerbe und übriges Gewerbe)

Wahlbezirk I	Stadt Aachen	4 Mitglieder
Wahlbezirk II	Städteregion Aachen (ohne Stadt Aachen)	3 Mitglieder
Wahlbezirk III	Kreis Düren	3 Mitglieder
Wahlbezirk IV	Kreis Heinsberg	2 Mitglieder
Wahlbezirk V	Kreis Euskirchen	2 Mitglieder

Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge

Wahlvorschläge müssen spätestens bis

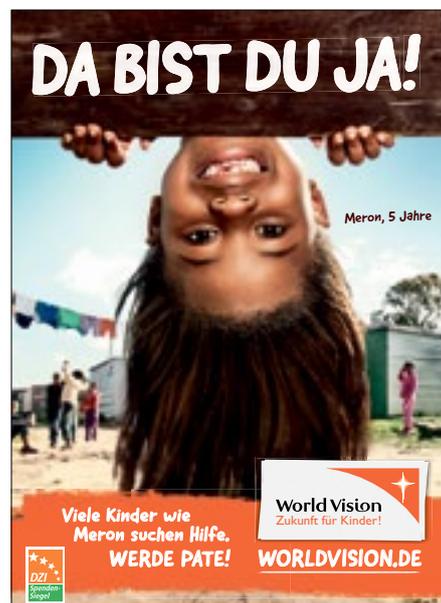
20. September 2013

bei der IHK Aachen eingegangen sein. Ein Fax reicht aus, ferner ein gescanntes Dokument per E-Mail.

Aachen, 2. September 2013

Dr. Wolfgang Rüsges
Wahlbeauftragter

Industrie- und Handelskammer Aachen



THEMENVORSCHAU

Ausbildung



Foto: © goodluz - Fotolia.com

Ausgabe Oktober

Titelthema: Ausbildung

Anzeigen-Sonderveröffentlichungen:

- Energie & Umwelt
- Ratgeber Recht: Patentrecht

Anzeigenschluss: 13.09.2013

Ausgabe November

Titelthema: IHK-Wahl

Anzeigenschluss: 15.10.2013

Anzeigenberatung:

Tel.: 0241 5101-254

Fax: 0241 5101-253

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Die IHK Aachen stellt sich vor: Haustechnik und Veranstaltungslogistik



Grafik: © Burch Fotolia.com/Foto: Andreas Hermann

Team: Heinz-Günter Jünger, Katrin Matheis,
René Rehfisch, Bernd Kosanke

Abteilung: Zentrale Dienste

Aufgabe: Service

Statistik pro Jahr:

- ▶ Bereitstellung von mehr als 62.000 Tassen Kaffee
- ▶ Bereitstellung von mehr als 7.900 Litern Mineralwasser
- ▶ Begleitung von mehr als 3.100 Veranstaltungen
- ▶ Wartung von rund 850 Leuchtmitteln
- ▶ Bereitstellung und Auswechslung von zirka 252.000 Einmalhandtüchern
- ▶ Bereitstellung und Auswechslung von knapp 5.000 Handseifen

IMPRESSUM

Die Zeitschrift wird herausgegeben seit 1919.

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermin: jeweils am 1. des Monats
verbreitete Auflage: 30.009 (Stand IVW 1/2012)

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-0, www.aachen.ihk.de,
E-Mail: wn.redaktion@aaachen.ihk.de

Verantwortlich für den Inhalt: Fritz Rötting

Redaktion: Mischa Wyboris, Sarah Sillius

Redaktionssekretariat: Katia Fuchs

Industrie- und Handelskammer Aachen
Theaterstraße 6 - 10, 52062 Aachen, Tel.: 0241 4460-268

Redaktionelle Mitarbeit:

Felicitas Geßner, Helga Hermanns, Wilfried Katterbach, Richard Mariaux

Verlag:

Zeitungsverlag Aachen GmbH, Postfach 500 110, 52085 Aachen

Anzeigen:

Thomas Pelzer, Tel.: 0241 5101-273, Fax: 0241 5101-281

Anzeigenberatung:

Timo Abels, Tel.: 0241 5101-254, Fax: 0241 5101-253,

E-Mail: wirtsch.nachrichten@zeitungsverlag-aachen.de

Anzeigenpreisliste Nr. 34 gültig ab 1. Januar 2013

www.aachen.ihk.de/mediadaten

Layout:

Daniel Pestel & Thomas Lemke

Druck:

M. Brimberg Druck und Verlag GmbH, Aachen

Bezugsgebühr:

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer Aachen.

Anspruchpartnerinnen für Bestellungen und Kündigungen des Abonnements:

KGTs: birgit.egeling@aachen.ihk.de / HR-Firmen: rita.sacher@aachen.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf beträgt die Bezugsgebühr jährlich im Inland 20,-€ inkl. Portokosten und 7 % MwSt., im Ausland 36,81€ inkl. Portokosten. Preis des Einzelheftes 1,89€, Inland; 3,07€, Ausland.

Fotomechanische Vervielfältigung von Teilen aus dieser Zeitschrift sind für den innerbetrieblichen Gebrauch des Beziehers gestattet. Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate geben nicht immer die Meinung der Industrie- und Handelskammer wieder.

Der Erfolg der Vergangenheit
ist unser Maßstab für die Gegenwart
und ein Ansporn für unsere Zukunft.

Sina · Maassen
100 Jahre

Prof. Dr. Kurt Vogel
Honorarprofessor für Baurecht
an der Fachhochschule Aachen

Dr. Otfried Guillaume
Fachanwalt für Handels- und
Gesellschaftsrecht
Fachanwalt für gewerblichen
Rechtsschutz

Pia Baumanns
Fachwältin für Familienrecht

Susanne Meyer
Fachwältin für Arbeitsrecht

Manfred Heitmeier
Fachanwalt für Versicherungsrecht

Dr. Lars Lennartz
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Dr. Martin von Treskow, LL.M.
Fachanwalt für Medizinrecht
Fachanwalt für gewerblichen
Rechtsschutz
Lehrbeauftragter für gewerblichen Rechts-
schutz an der Fachhochschule Aachen

Dr. Thorsten Wellens

Hartmut J. Olbertz
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

Aachener-und-Münchener-Allee 1
52074 Aachen

Tel 0241 70587-0
Fax 0241 70587-87

ac@sina-maassen.de
www.sina-maassen.de



Wir finanzieren den Mittelstand.

Nutzen Sie das Sparkassen-Finanzkonzept für Firmenkunden.



Managen Sie Ihre Finanzen mit dem Sparkassen-Finanzkonzept. Als einer der größten Mittelstandsfinanzpartner bieten wir unseren Kunden kompetente und umfassende Beratung für jedes Anliegen: von Investitionsfinanzierung mit Sparkassen-Leasing über Risikomanagement bis hin zur Nachfolgeregelung. Testen Sie uns! Mehr Infos bei Ihrem Sparkassenberater oder auf www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**